

**Einladung**

zur 1. Sitzung des Kulturausschusses am  
Freitag, 17. November 2006, 14.00 Uhr, Rathaus, Hodlersaal

---

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 13.10.2006 und am 08.09.2006 (gemeinsam mit dem Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten)
4. Hannah-Arendt-Stipendium Hannover:  
Beitritt der Landeshauptstadt zum Internationalen Städtenetzwerk für verfolgte Schriftsteller (International Cities of Refuge Network - ICORN) mit Sitz in Stavanger (Norwegen)  
(Drucks. Nr. 2152/2006 mit 1 Anlage)
5. Bericht des Geschäftsbereiches Kultur für das Jahr 2005  
(Informationsdrucks. Nr. 2020/2006 mit 2 Anlagen)
6. Bericht des Dezernenten

W e i l

Oberbürgermeister

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

**b**

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 2152/2006

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

**Hannah-Arendt-Stipendium Hannover:  
Beitritt der Landeshauptstadt zum Internationalen Städtenetzwerk für verfolgte  
Schriftsteller (International Cities of Refuge Network - ICORN) mit Sitz in Stavanger  
(Norwegen)**

**Antrag,  
zu beschließen:**

Die Landeshauptstadt Hannover tritt dem Internationalen Städtenetzwerk für verfolgte Schriftsteller/-innen (ICORN) ab 01.01.2007 bei und führt das Hannah-Arendt-Stipendium im Rahmen des Netzwerkes fort.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Aufnahme von Schriftstellerinnen und Schriftstellern richtet sich nach der konkreten Bedrohungssituation und den Möglichkeiten des oder der Betroffenen, das Land zu verlassen. Die Stadt wird bei ihrer Entscheidung in Abstimmung mit dem das Stipendium ebenfalls tragenden Literaturbüros Hannover e.V. und auf Vorschlag des ICORN Frauen und Männer in gleicher Weise bei der Aufnahme berücksichtigen, wenn und soweit eine Auswahlmöglichkeit besteht.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen:

Investitionen	in €	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position	Verwaltungs- haushalt; auch Investitions- folgekosten	in € p.a.	bei HMK (Deckungsring)/ Wipl-Position
<b>Einnahmen</b>			<b>Einnahmen</b>		
Finanzierungs- anteile von Dritten			Betriebsein- nahmen		
sonstige Ein- nahmen			Finanzeinnah- men von Dritten		
Einnahmen insgesamt	0,00		Einnahmen insgesamt	0,00	
<b>Ausgaben</b>			<b>Ausgaben</b>		
Erwerbsaufwand			Personal- ausgaben		
Hoch-, Tiefbau bzw. Sanierung			Sachausgaben	2.000,00	3490.000-600000
Einrichtungs- aufwand			Zuwendungen		
Investitionszu- schuss an Dritte			Kalkulatorische Kosten		
Ausgaben insgesamt	0,00		Ausgaben insgesamt	2.000,00	
<b>Finanzierungs- saldo</b>	0,00		<b>Überschuss/ Zuschuss</b>	-2.000,00	

### Begründung des Antrages

Verfolgung und Unterdrückung, Morde und erzwungenes Exil sind für Schriftstellerinnen und Schriftsteller weiterhin in einem erschreckenden Ausmaß Realität in vielen Ländern der Erde. Nach dem „Writers in Prison“-Bericht des PEN-Zentrums Deutschland zur Frankfurter Buchmesse 2006 sind dem internationalen PEN z. Z. Fälle von 719 Autorinnen und Autoren bekannt, die davon betroffen waren. **Im ersten Halbjahr 2006 wurden nach dieser Darstellung 19 Schriftstellerinnen oder Schriftsteller getötet.** Etwa 200 wurden mit dem Tode bedroht, entführt oder inhaftiert u.ä. - [www.pen-deutschland.de](http://www.pen-deutschland.de) – Der Mord an der russischen Journalistin Anna Politkowskaja ist das jüngste Beispiel.

Weltweit haben sich schon in der Vergangenheit Städte zusammengeschlossen, um verfolgten Autoren/-innen Schutz zu geben.

Die Stadt Hannover nimmt seit dem Jahr 2000 verfolgte Schriftsteller/-innen im Rahmen des **Hannah-Arendt-Stipendiums**, das von der Stadt (Kulturbüro) und dem Literaturbüro Hannover e.V. getragen wird, auf.

Es waren dies bisher:

- Ales Rasanau aus Weißrussland (2000-2002)
- Carlos Valerino aus Kuba (2002-2004)
- Wladimir Sorokin aus Russland (2004)
- Marwan Othman aus Syrien (2004-2006)

Die Stipendien werden überwiegend aus dem städtischen Haushalt (z.Zt. jährlich 9.900 €) und durch private Spenden finanziert. Eine Wohnungsbaugesellschaft stellt eine Wohnung mietfrei zur Verfügung. Die Gäste erhalten mtl. Barleistungen in Höhe von rd. 950 Euro; sie sind krankenversichert und nutzen die städt. Kultureinrichtungen kostenlos ebenso wie die Beförderung im Netz der ÜSTRA.

Alle Stipendiaten-/innen konnten in Hannover sicher und unter guten Bedingungen leben und arbeiten, teilweise gelang es, ihre Schriften mit finanzieller Hilfe der S-Hannover-Stiftung der Sparkasse zu veröffentlichen. Soweit sie damit einverstanden sind, werden sie in entsprechenden Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

*Das 1993 vom Internationalen Schriftstellerparlament begründete Städtenetzwerk „Cities of Asylum“, dem die Stadt im Jahre 2000 beigetreten war, erwies sich aus verschiedenen Gründen als nicht lebensfähig. Die Stadt stellte – wie andere deutsche Kommunen auch – ihre Mitarbeit dort im Jahre 2002 wieder ein. Dieses Netzwerk wurde im Juni 2005 auch formal aufgelöst.*

Um das Projekt eines weltweiten Zusammenschlusses von Zuflucht-Städten für Autorinnen und Autoren neu zu beleben, hat sich im norwegischen Stavanger mit Unterstützung des Internationalen PEN und dessen Komitee „Writers in Prison“ ein Städtenetzwerk konstituiert. Die Versammlung verabschiedete am 11. Juni 2006 eine Gründungscharta (Anlage).

Als wesentliche und unmittelbare Ziele des Städtenetzwerks werden dort formuliert:

- verfolgten Schriftstellerinnen und Schriftstellern Schutz zu geben,
- demokratische Prinzipien, insbesondere die Freiheit des Wortes, aktiv und offensiv zu verteidigen,
- die internationale Kooperation in diesen Fragen zu stärken.

Insgesamt geht es damit auch um die Herstellung von Öffentlichkeit und politischem Druck, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von bedrohten Autorinnen und Autoren in ihren eigenen Ländern zu verbessern und demokratische Entwicklungen dort zu unterstützen.

An der ersten General-Versammlung 2006 beteiligten sich neben der Gastgeber-Stadt weitere Städte aus Norwegen (Bergen, Kristiansand, Oslo, Skien, Tromsø, Trondheim), Großbritannien (Edinburgh, Glasgow), Schweden (Stockholm), Deutschland (Frankfurt/Main, Hannover), Italien (Region Toskana), Spanien (Region Katalonien/Barcelona), Mazedonien und Mexiko (Mexico-City) sowie Gastautor/-innen aus China, Indien und Zimbabwe.

Im jetzt vorliegenden Mustervertrag zwischen dem ICORN und der jeweils beteiligten Stadt sind folgende wesentlichen Aufgaben des Städtenetzwerkes bzw. seiner Geschäftsführung vorgesehen:

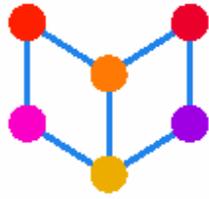
- Vorschläge zur Aufnahme eines bestimmten Gastes mit ausreichender und dokumentierter Begründung, in Zusammenarbeit mit dem „Writers in Prison“-Komitee des Internationalen PEN,
- Bildung von Netzwerken und Kommunikationsstrukturen zwischen den am Netzwerk beteiligten Städten und den in den Städten lebenden Schriftstellerinnen und Schriftstellern,
- „Fundraising“-Aktivitäten,
- Einrichtung und Pflege einer Website zur Darstellung der Ziele des Städtenetzwerkes und Herausgabe eines Newsletters für die beteiligten Städte und aufgenommenen Autorinnen und Autoren,
- Organisation von Seminaren, Literaturveranstaltungen usw., um die schriftstellerischen Arbeiten der Gäste des Städtenetzwerkes zu verbreiten.

Die Aufgaben der dem Städtenetz angehörenden Kommunen sind danach u.a.:

- Finanzierung und Betreuung des jeweiligen Gastes; mtl. Barstipendium, angemessene Wohnung, Krankenversicherung usw. - je Gast in einem Zeitraum von bis zu zwei Jahren,
- Klärung des aufenthaltsrechtlichen Status vor der Aufnahme, Übernahme notwendiger (Ein-)Reisekosten,
- Unterstützung des Autors bei der Teilnahme am öffentlichen Leben, der Nutzung öffentlicher Institutionen und Dienste und beim Erlernen der Sprache des Gastlandes,
- Zahlung eines Jahresbeitrages an das Städtenetzwerk zu den Kosten der Geschäftsführung in Höhe von 2.000 €.

**Die Ziele der Charta des ICORN stimmen mit den Intentionen des Hannah-Arendt-Stipendiums überein. Mit dem Beitritt zum (neuen) Städtenetzwerk macht die Stadt (kultur-)politisch deutlich, dass sie sich weiterhin aktiv für die Freiheit des Wortes und ungefährdete Arbeits- und Lebensbedingungen für Schriftstellerinnen und Schriftsteller in aller Welt einsetzt. Sie setzt damit die im Jahre 2000 durch die Begründung des Hannah-Arendt-Stipendiums und frühere Aktivitäten begonnenen Traditionen fort und unterstreicht ihr Engagement in diesen Fragen. In erster Linie aber gibt sie jeweils einem/einer individuell verfolgten Autor-/in Schutz „in ihren Mauern“.**

Dez. IV / 41  
Hannover / 07.11.2006



ICORN  
INTERNATIONAL CITIES  
OF REFUGE NETWORK

ANLAGE ZUR DS /2006

## FOUNDING CHARTER

June 11, 2006

### I. The Foundations for ICORN

*The International Cities of Refuge Network* Charter builds on collective assertions regarding the protection of freedoms of expression outlined in such documents as the Universal Declaration of Human Rights (art. 19) and the charter of International PEN.

Furthermore ICORN adheres to the intentions and ideas formulated by the International Parliament of Writers in 1993, which served to lay the foundation for INCA (International Network of Cities of Asylum). The European Charter of Cities of Asylum was adopted on May 31, 1995 by the Congress of Local and Regional Authorities of Europe. INCA was formally declared disbanded primo June 2005.

Writers have been and still are the targets of threats and persecution. It is therefore necessary for the international community to formulate and implement an appropriate response. ICORN, an organization that is both decentralized and coordinated, aims to meet this challenge by providing a functioning network of cities and regions that will 1) provide shelter for persecuted writers, 2) defend democratic values, 3) advance freedom of expression and 4) promote international solidarity.

ICORN intends to minister to the development of hospitality and mutually beneficial relationships between persecuted writers and their host ICORN member-cities. ICORN will also work to advance a spirit of solidarity between individual writers and their host cities, among the writers within the network, and among the participating cities and regions of refuge.

### II. The ICORN Administration Centre

*The International Cities of Refuge Network* Administration Centre is located in Stavanger, Norway. The Municipality of Stavanger, through Sølvsberget KF (Stavanger Cultural Centre), is economically and legally responsible for the ICORN Administration Centre. The board of Sølvsberget KF has made an initial commitment to the establishment and implementation of the ICORN Administration Centre for a probation period of three years. However, this has been undertaken with the clear intention that it will become a permanent institution.

Sølvsberget KF's board of directors has appointed an ICORN Project Manager to work with an advisory group appointed by the general assembly.

The Project Manager, together with a provisional advisory group prepared the ICORN Charter and Terms of Agreement drafts. These documents were discussed and approved by the general assembly on June 11<sup>th</sup>, 2006, and the new advisory group was appointed. This group consists of a representative from PEN, a representative ICORN Guest Writer and three member-city representatives. The advisory group members will be discussed and adjusted as appropriate at the General Assembly in 2007.

### **III. The ICORN Administration Centre's Responsibilities**

The ICORN Administration Centre's primary tasks are to coordinate and assist the cities within the network through consistent contact with member-cities/regions and to establish connections between persecuted writers and potential cities of refuge.

According to the ICORN Administration Centre's agreement with International PEN's Writers in Prison Committee (WiPC), ICORN will supply the designated coordinators of member-cities/regions with necessary documentation concerning writers in need of shelter and protection, ensuring that the writer in question is a writer and is also threatened, persecuted or imprisoned as a consequence of something he/she has written.

ICORN's criteria for evaluating the applicant writers can be summarized as follows:

- A. The applicant must be a writer. The term 'writer' is to include novelists, non-fiction writers, playwrights, poets, editors, translators, publishers, journalists and cartoonists.
- B. The applicant must be either:
  1. At risk as a direct consequence of his/her writing—whether the writer is in danger of being killed, abducted, physically attacked or “disappearing”. In a case where a writer is threatened with any of the above, an appraisal as to likelihood of such a threat being carried out will be made on an individual case/country basis by the Writers in Prison Committee of International PEN.
  2. Sentenced to (or at risk of being sentenced to) a prison term by the authorities in his/her country as a direct consequence of his/her writing. (This excludes cases in which writers have been charged or are at risk of being charged with inciting hatred or violence through their writing unless it can be ascertained that the charges against them have been fabricated.)
  3. Unable to express themselves freely through his/her writing for fear of persecution due to the probable actions of the government or other non-government entities of the country in which he/she habitually resides. In such cases the writer may be able to return to his/her own country after a period of working freely abroad.

ICORN's decisions regarding which writers will be taken into the network will be based on information from the Writers in Prison Committee of International PEN. The Writers in Prison Committee will make an evaluation regarding the authenticity of the declared danger to the individual writer and/or provide an informed assessment of the likelihood that any threatened persecution will be carried out.

#### **IV. The ICORN Agreements**

The affiliation between ICORN member cities/regions and the ICORN Administration Centre is regulated through an agreement (appendix 1) accepted and signed by both parties. The agreement can be summarized as follows:

A. When signing an agreement with an ICORN City of Refuge the ICORN Administration Centre agrees to:

1. Provide informed recommendations regarding potential writers for the City of Refuge
2. Maintain reliable and open communications with and among Cities of Refuge, advising the city on matters pertaining to the writer
3. In cooperation with member-city coordinators, maintain a website and newsletter in which the hosted writers can promote their work
4. Collaborate with relevant human rights groups and organizations
5. Facilitate seminars and literary events for writers within the network
6. Actively recruit new cities of refuge
7. Conduct fundraising activities for ICORN
8. Establish and maintain an Emergency Fund

B. In return the City of Refuge agrees to:

1. Arrange for the relocation of a persecuted writer and his/her family within the City of Refuge
2. Provide the writer and his/her family with necessary assistance and practical support over a period of two years
3. Appoint one City of Refuge Coordinator to administer legal and practical matters and to assist the writer with integration and general concerns
4. Provide the writer and his/her family with an appropriate dwelling
5. Provide the writer with an appropriate scholarship/grant, to be paid directly to the writer in monthly instalments
6. Help the writer integrate and/or cooperate with the local community, both socially and artistically
7. Promote translation of the writer's work and organize exchanges and debate in the city's libraries, universities and schools
8. Sign and adhere to the ICORN Agreements

Signatures

Members of the General Assembly

Sølvberget KF  
ICORN

Landeshauptstadt

**Hannover**

Informations-  
drucksache

In den Kulturausschuss

Nr. 2020/2006

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

---

## **Bericht des Geschäftsbereiches Kultur für das Jahr 2005**

Mit dem Beschluss zum Aufbau eines Berichtswesens (Drucksache 2537/98 mit 3 Anlagen) hat der Rat die Verwaltung beauftragt, regelmäßig Fachbereichsberichte vorzulegen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 2005 setzt sich, in Anlehnung an die vorherigen Berichte, aus dem **Finanzbericht** für den Verwaltungshaushalt sowie dem **Leistungsbericht** zusammen.

### **Finanzbericht (Anlage 1)**

Der Finanzbericht enthält eine Übersicht über die Budgetergebnisse des Kulturbereiches (Ansätze 2005 und die Rechnungsergebnisse 2005).

### **Leistungsbericht (Anlage 2)**

Die Leistungsberichte der einzelnen Bereiche des Kulturdezernates sind wie folgt gegliedert:

- a) Bericht zu Leistungszielen (mit einem Status hinsichtlich der Zieleinreichung sowie Maßnahmen zur Gegensteuerung und weiteren Hinweisen)
- b) Grunddaten (die nicht direkt zielbezogen sind)
- c) Ausblick, Schlussbemerkung

Berichtszeitraum ist das Jahr 2005.

Der Jahresbericht wird, wie vom Kulturausschuss angeregt, vor den Beratungen zum Haushaltsplanentwurf für das kommende Jahr vorgelegt.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte sind bei dieser Informationsdrucksache nicht zu berücksichtigen.

**Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Dez. IV  
Hannover / 09.10.2006

# **Finanzbericht des Geschäftsbereiches Kultur für das Jahr 2005**

Der Finanzbericht beinhaltet die Ergebnisse der einzelnen Budgets im Kulturbereich im Haushaltsjahr 2005.

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Einnahmen in Euro			Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro		
	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Ist (KER	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>Übersicht über die Ergebnisse der einzelnen Budgets</b>						
<b>442001</b> Stadtbibliothek	634.600,00	629.464,04	1.109.300,00	998.370,00	1.018.358,78	110.930,00
<b>442002</b> Stadtbibliothek - Spenden	0,00	28.626,69	0,00	51.293,29	51.493,29	0,00
<b>442003</b> Allgemeine Schulverwaltung	34.500,00	31.046,17	321.000,00	367.740,00	367.671,11	0,00
<b>442004</b> Schulverwaltung, Sonstiges	4.700,00	926,85	500,00	5.450,00	5.446,78	50,00
<b>442005</b> Schulverwaltung, Personal	541.800,00	588.466,57	19.800,00	74.502,72	25.192,95	1.980,00
<b>442006</b> Spenden - Schulmodellversuche	0,00	642.117,13	0,00	688.474,01	688.474,01	0,00
<b>442007</b> Mobiler und immobilier Betrieb	2.503.000,00	2.855.732,36	6.389.100,00	6.999.898,55	6.639.909,47	64.660,00
<b>442008</b> Stadtarchiv	3.200,00	5.351,87	59.500,00	71.220,28	66.569,71	5.950,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Einnahmen in Euro			Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro		
	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Ist (KER)	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	angeordnet auf Ausgabermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>442009</b> Stadtarchiv - Spenden	0,00	896,86	0,00	22.695,86	22.695,86	0,00
<b>4420B7</b> Zuwendungen	0,00	29.846,96	197.600,00	287.446,96	253.560,00	0,00
<b>4420P1</b> Personalausgaben Stadtbibliothek und Stadtarchiv	0,00	0,00	9.916.800,00	9.833.215,00	9.832.721,64	167.543,00
<b>4420P2</b> Personalausgaben Bereich Schule	31.000,00	41.038,08	16.155.200,00	16.124.421,08	16.359.279,19	263.209,00
<b>4420Z1</b> Stadtbibliothek Hannover, Z-Budget	0,00	0,00	1.780.500,00	1.780.500,00	1.780.123,24	0,00
<b>4420Z7</b> Bereich Schule, Z- Budget	333.300,00	908.214,99	53.128.400,00	53.733.314,99	52.961.499,44	0,00
<b>4420Z8</b> Stadtarchiv, Z-Budget	0,00	0,00	233.100,00	233.100,00	231.958,69	0,00
<b>442S01</b> Stiftung Hilfe in Notfällen	50.700,00	30.369,01	50.700,00	67.602,90	47.741,35	0,00
<b>442S02</b> Stiftung Hilfe für Auszubildende	1.200,00	2.399,41	1.200,00	3.199,94	3.199,94	0,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER				angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
g							
<b>442S03</b> Stiftung Hilfe für Kranke	1.600,00	945,14		1.600,00	1.491,24	836,38	108,76
<b>442S04</b> Stiftung Hilfe für Waisen	200,00	126,55		200,00	1.117,55	1.044,10	0,00
<b>442S05</b> Bernhard und Anna Caspar Stiftung	4.000,00	7.136,40		4.000,00	6.756,42	6.756,42	379,98
<b>442S06</b> Carl Patschke Stiftung	15.100,00	16.741,75		15.100,00	70.114,60	70.114,60	0,00
<b>442S08</b> Sonstiges Treuhandvermögen	200,00	0,78		200,00	1.523,35	1.324,13	0,00
<b>442S09</b> Brück - Sprenger Stiftung	39.000,00	17.109,28		39.000,00	57.513,20	41.664,89	0,00
<b>442S10</b> Geistliches Lehnregister	217.900,00	212.055,63		217.900,00	429.162,20	423.550,92	0,00
<b>442S11</b> Lotte Lettau Stiftung	27.500,00	21.969,93		27.500,00	54.532,92	49.002,85	0,00
<b>442S12</b> Willy Spahn Stiftung	35.200,00	33.794,80		35.200,00	150.109,30	148.704,10	0,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER				angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
g							
<b>442S13</b> Stephanus-Stiftung	500,00	305,31		500,00	1.892,36	1.697,67	0,00
<b>442S14</b> Rats-, von-Soden- Kloster	102.000,00	123.479,65		102.000,00	134.720,10	157.543,03	0,00
<b>442S15</b> Vermächtnis Lüders	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00
<b>442S16</b> Nachlaß Wenzel	35.000,00	59.198,18		35.000,00	154.292,37	154.292,37	0,00
<b>442S17</b> Margot Engelke Stiftung	149.000,00	100.837,22		149.000,00	449.162,28	400.999,50	0,00
<b>Summen</b>	4.765.200,00	6.388.197,61		89.989.900,00	92.854.833,47	91.813.426,41	614.810,74

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)		angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>Übersicht über die Ergebnisse der einzelnen Budgets</b>						
<b>441001</b> Kulturförderung	343.900,00	248.636,19	762.700,00	831.938,85	831.558,56	61.600,00
<b>441002</b> Kulturbüro Sonderbudget	0,00	339.991,08	0,00	391.815,72	92.675,01	7.500,00
<b>441003</b> Künstlerhaus Spenden	0,00	0,00	0,00	2.268,12	2.268,12	0,00
<b>441004</b> Künstlerhaus	257.300,00	234.990,17	216.500,00	234.322,76	213.372,67	7.300,00
<b>441005</b> Herrenhausen	512.700,00	745.406,04	908.800,00	1.332.878,54	1.332.821,37	3.600,00
<b>441006</b> TROIA	0,00	10.095,69	168.000,00	472.857,99	472.857,99	0,00
<b>441007</b> Vermächtnis Lüders	15.300,00	15.338,76	15.300,00	116.370,41	116.370,41	1.530,00
<b>441011</b> Kestner - Museum	33.800,00	120.979,27	268.800,00	403.012,79	396.454,09	31.280,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung g	Einnahmen in Euro			Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro		
	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Ist (KER	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	angeordnet auf Ausgabebemächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>441012</b> Kestner - Museum - Spenden	0,00	75.442,38	0,00	147.543,93	147.543,93	0,00
<b>441021</b> Historisches Museum	85.000,00	132.204,87	292.400,00	419.039,67	426.135,00	101.568,31
<b>441022</b> Historisches Museum - Spenden	0,00	47.346,65	0,00	82.240,10	82.240,10	0,00
<b>441023</b> Historisches Museum, Kommissionsware	2.000,00	34.478,70	2.000,00	39.785,60	39.785,60	200,00
<b>441031</b> Sprengel-Museum Hannover	2.711.600,00	2.913.910,64	1.255.200,00	1.805.134,87	1.696.506,83	89.100,67
<b>441032</b> Sprengel-Museum Hannover - Spenden	0,00	357.776,65	0,00	357.776,65	119.405,85	0,00
<b>441033</b> Schwittersarchiv	0,00	6.069,06	21.400,00	36.076,58	36.076,58	2.140,00
<b>441034</b> Werksverzeichnis Schwitters	40.000,00	1.617,73	106.300,00	124.060,11	124.060,11	10.630,00
<b>4410B1</b> Zuwendungen Kulturbüro	0,00	3.710,43	2.096.700,00	2.100.910,43	2.098.925,69	3.000,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Einnahmen in Euro			Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro		
	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Ist (KER	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	angeordnet auf Ausgabermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>4410E1</b> Expo - Angebot, Sprengel -Museum	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00
<b>4410P1</b> Personalausgaben Kulturbüro	160.900,00	161.747,92	1.239.900,00	1.223.869,92	1.161.633,54	20.214,00
<b>4410P2</b> Personalausgaben Kestner-Museum	0,00	0,00	871.400,00	984.975,37	982.007,51	13.279,00
<b>4410P3</b> Personalausgaben Historisches Museum	0,00	0,00	1.019.100,00	1.041.430,00	1.040.259,19	15.997,00
<b>4410P4</b> Personalausgaben Sprengel Museum	0,00	0,00	2.856.600,00	2.917.136,00	2.915.964,87	47.464,00
<b>4410P5</b> ABM Kulturbüro	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00
<b>4410Z1</b> Kulturbüro, Z-Budget	110.300,00	110.300,00	952.500,00	926.784,32	924.635,31	25.715,68
<b>4410Z2</b> Kestner - Museum, Z- Budget	0,00	0,00	173.800,00	174.621,11	167.547,37	0,00
<b>4410Z3</b> Historisches Museum, Z-Budget	0,00	0,00	195.700,00	195.700,00	187.915,34	0,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung g	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER				angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>4410Z4</b> Sprengel-Museum Hannover, Z-Budget	0,00	0,00		483.300,00	582.497,02	564.275,03	0,00
<b>Summen</b>	4.272.800,00	5.560.042,23		13.906.400,00	16.945.046,86	16.173.296,07	442.118,66
	<a href="#">Erster</a>	<a href="#">Vorheriger</a>	<a href="#">Nächster</a>	<a href="#">Letzter</a>			

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung g	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER				angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>Übersicht über die Ergebnisse der einzelnen Budgets</b>							
<b>443001</b> VHS	3.209.800,00	3.021.199,48	518.500,00	466.650,00	447.040,18	51.850,00	
<b>443002</b> VHS - Auftragsmaßnahmen	1.462.000,00	233.148,98	364.400,00	327.960,00	205.695,99	36.440,00	
<b>443003</b> VHS - Werkstatt 90 / AQUA	1.228.500,00	823.474,68	112.600,00	101.340,00	79.411,22	11.260,00	
<b>443004</b> VHS - Trägerverbund AL	799.000,00	220.255,84	341.500,00	307.350,00	107.113,15	34.150,00	
<b>443005</b> VHS - Kooperation AKAD	0,00	-2.409,88	0,00	0,00	0,00	0,00	
<b>443006</b> VHS - Spenden	0,00	0,00	0,00	260,00	260,00	0,00	
<b>443011</b> Stadtteilkulturarbeit	939.900,00	1.197.851,80	883.900,00	1.235.882,08	1.232.740,55	39.020,00	
<b>443012</b> Stadtteilkulturarbeit Sonderbudget	0,00	428.463,29	0,00	623.360,16	526.014,59	0,00	

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)	Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005	
		Ist (KER				angeordnet auf Ausgabeermächtigung	Ausgaben in Euro nachrichtlich: Sperrern
<b>443013</b> Brunnen	25.500,00	17.056,70		206.200,00	341.864,40	338.086,82	37.990,00
<b>443021</b> Musikschule	1.206.400,00	1.245.631,48		129.800,00	210.224,35	197.743,78	11.420,00
<b>443022</b> Musikschule - Spenden	0,00	3.421,30		0,00	10.221,00	10.221,00	0,00
<b>4430B1</b> Zuwendungen	0,00	0,00		1.393.700,00	1.398.500,00	1.394.443,25	61.200,00
<b>4430P1</b> Stadtteilkulturarbeit	0,00	0,00		4.545.700,00	4.474.068,03	4.311.043,45	118.332,00
<b>4430P2</b> Personalausgaben Stadtteilkulturarbeit	0,00	0,00		1.018.600,00	1.007.238,00	468.393,59	11.362,00
<b>4430P3</b> Personalausgaben Berufliche Weiterbildung	0,00	0,00		1.128.100,00	1.109.923,00	644.221,60	18.177,00
<b>4430P4</b> Personalausgaben Werkstatt 90/AQUA	0,00	0,00		455.600,00	212.305,00	140.025,07	243.295,00
<b>4430P5</b> Personalausgaben Kurse für Aussiedler Kooperation VHS und AKAD	0,00	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

Budgetnummer/ Budgetbezeichnung	Ansätze lt. HPL incl. NPL	Einnahmen in Euro		Ausgabe- ermächtigung	Haushaltsjahr 2005 Ausgaben in Euro	
		Ist (KER)	Ansätze lt. HPL incl. NPL berücksichtigt)		angeordnet auf Ausgabeermächtigung	nachrichtlich: Sperrern
<b>4430P6</b>	0,00	0,00	4.909.300,00	5.109.495,00	5.104.289,31	57.146,00
Personalausgaben VHS						
<b>4430P7</b>	121.300,00	74.649,61	202.300,00	202.300,00	76.719,80	0,00
ABM						
Stadtteilkulturarbeit						
<b>4430P9</b>	0,00	0,00	2.780.700,00	2.857.281,00	2.855.580,32	31.096,00
Personalausgaben						
Musikschule						
<b>4430Z1</b>	61.300,00	51.000,00	985.700,00	985.700,00	985.565,47	0,00
VHS, Z-Budget						
<b>4430Z2</b>	69.100,00	71.181,94	2.804.800,00	2.806.881,94	2.798.881,89	0,00
Stadtteilkulturarbeit, Z- Budget						
<b>4430Z3</b>	0,00	0,00	117.900,00	117.900,00	117.443,03	0,00
Musikschule, Z-Budget						
<b>443601</b>	100,00	152,60	19.700,00	23.343,27	23.287,59	1.970,00
Dezernatsbüro IV						
<b>Summen</b>	9.122.900,00	7.385.077,82	22.919.000,00	23.930.047,23	22.064.221,65	764.708,00

[Erster](#) [Vorheriger](#) [Nächster](#) [Letzter](#)

# Leistungsbericht des Geschäftsbereiches Kultur für das Jahr 2005

	Berichtspassage*
Kulturbüro	41.1
Kestner-Museum	41.2
Historisches Museum	41.3
Sprengel Museum	41.4
Stadtbibliothek	42 B
Stadtarchiv	42.3
Volkshochschule	43.1
Stadtteilkulturarbeit	43.2
Musikschule	43.3
Nettoregiebetrieb Herrenhäuser Gärten	46

\* die Berichte der jeweiligen Bereiche sind mit fortlaufenden Seiten nummeriert, was die Einzelbetrachtung erleichtert; zur Orientierung im Gesamtleistungsbericht sind die Berichtspassagen mit der Organisationseinheit der betreffenden Institution am Seitenende gekennzeichnet (nach der Reihenfolge im Dezernatsverteilungsplan)

# Kulturbüro

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Förderung von Kunst und Kultur durch Veranstaltungen und Projekte		2
2	Förderung von Kunst und Kultur durch Zuwendungen an Dritte		9
3	Förderung von Kunst und Kultur durch den Betrieb des Künstlerhauses		10
4	Besondere Projekte und Investitionen im Bereich Kulturförderung		13

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Veranstaltungen und Projekte



#### Ziele

Förderung von Kunst und Kultur durch Veranstaltungen und Projekte



#### Status / Zielerreichung

##### ❖ Ausstellungen in der städtischen Galerie KUBUS

	Anzahl der Besucher	Zuschuss Kulturbüro	eingeworbene Drittmittel	Eigenleistung Künstler & Mitveranstalter
8 Ausstellungen	7.390	20.486 €	7.000 €	28.000 €

#### Erläuterungen:

Die städtische Galerie KUBUS bietet vor allem hannoverschen Künstlerinnen und Künstlern ein Forum, ermöglicht die Präsentation von Projekten auch mit Partnerstädten und zeigt Ausstellungen in Kooperation mit anderen Trägern.

In diesem Jahr zeigte die **Galerie Katharina Seifert** zum 10jährigen Bestehen ihrer Galerie eine Auswahl von Arbeiten ihrer Künstler.

In Zusammenarbeit mit der Helen-Abbott-Stiftung wurde eine Ausstellung der hannoverschen Nachwuchsmalerin **Katharina Sickert** gezeigt, die mit dem Förderpreis im Jahr 2004 von der Stiftung ausgezeichnet wurde.

In Zusammenarbeit mit der Galerie vom Zufall und vom Glück der Niedersächsischen Lotto-stiftung und der Galerie Robert Simon wurden Bilder des hannoverschen Malers **Giso Westing** ausgestellt.

Zwei Ausstellungsprojekte hannoverscher Künstlerinnen und Künstler „**orbis tertius**“ mit speziell für die Ausstellung angefertigten Kunstwerken von Daniela Fromberg und Annamirl Weishäupl sowie die Ausstellung „**LiebeSehnsuchtLeidenschaftObsession**“ der Ateliergemeinschaft Nordfelder Reihe liegen in der Tradition, jungen Künstlern und Ateliergemeinschaften ein Forum zu bieten.

Mit den „**Bildergeschichten**“ von **Dagmar Brand** und der „**Restauration a.a.O.**“ von **Dieter Froelich** wurden zwei hannoversche Künstler geehrt.

Zum Jubiläumsprogramm zu „**50 Jahre die horen**“ wurde die Ausstellung „**Von Menschen und Hunden**“ präsentiert. Beteiligt waren Künstlerinnen und Künstler, die sich der Literaturzeitschrift „die horen“ verpflichtet fühlen.

Darüber hinaus gab es zwei öffentliche Konzerte in den Räumen der städtischen Galerie KUBUS.

- ❖ Projekte u. Veranstaltungen im Bereich Bildende Kunst/ Künstlerförderung/ Kunsthandwerk

### **Ausstellungen in der Orangerie Herrenhausen**

Anlässlich des Kirchentages 2005 präsentierte der hannoverscher Künstler **Uwe Stelter** in der Orangerie Herrenhausen seine Ausstellung „**click & walk**“. Sie bestand aus vier Fotoseerien – eine Auswahl seiner wichtigsten Fotoprojekte. In drei Wochen konnten über 5.000 Besucher gezählt werden.

Zwei Wochen im Oktober zeigten wir das Ausstellungsprojekt der hannoverschen Künstlerin **Anne Nissen** „**In vivo**“. Die Ausstellung wurde von ca. 2.000 Personen besucht.

### **Ausstellung im Bürgersaal des Neuen Rathauses**

In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule, Abt. Fotojournalismus, wurden die Fotos des Buchprojektes „**Fernanderswo**“ der Studenten der Fachhochschule gezeigt.

### **7. Nacht der Museen am 11.06.2005**

Die siebte "Nacht der Museen" war mit ca. 45.500 Besuchen die bisher erfolgreichste Veranstaltung. Teilgenommen haben 19 Museen, Kunstvereine und Galerien; das Budget von 76.000 € war vollständig durch Einnahmen und Sponsorengelder gedeckt.

### **9. Markt für Kunst und Handwerk**

Am 18. und 19. Juni 2005 fand der 9. Markt für Kunst und Handwerk in Hannover auf dem Hanns-Lilje-Platz an der Marktkirche statt. 60 ausschließlich professionell arbeitende Kunsthandwerker/innen präsentierten hochwertiges Kunsthandwerk und lockten damit wieder zahlreiche Besucher nicht nur aus Hannover und der Region an. Die Veranstaltung ist weit über die Grenzen Hannovers hinaus bekannt und bei Ausstellern und Besuchern gleichermaßen beliebt.

### **8. ZINNOBER – Kunstvolkslauf**

Am 3.9. und 4.9.2005 wurde ZINNOBER zum fünften Mal erfolgreich vom Kulturbüro organisiert und das breite Spektrum zeitgenössischer Kunst in Hannover im ganzen Stadtgebiet präsentiert. Diesmal nahmen 31 Atelieregemeinschaften, Galerien und Kunstvereine teil. Aufgrund der vielen Kunstorte wurde der Ablauf der vielfältigen Aktionen, wie Performance, Versteigerung von Kunstwerken, Künstlergesprächen und Kunstcocktails an beiden Tagen wieder geteilt um in Ruhe möglichst viele Angebote wahrnehmen zu können. Die vielen Besucher kamen aus Hannover und der Region und auch aus Bremen, Braunschweig und Berlin. Es wurden insgesamt 11.500 Besuche gezählt. Beim Abschlussfest mit Live-Musik im Künstlerhaus wurde ausgelassen gefeiert und es gab wieder tolle Preise für 8 besuchte Ausstellungen zu gewinnen. Finanziert wird diese wichtige Präsentationsmöglichkeit für die Kunst Hannovers durch die Stadt Hannover, den Sponsorpartner NORD/LB und die teilnehmenden Ateliers, Galerien und Kunstvereine.

Gesamtkosten: 23.408,71 €, städtischer Anteil: 11.700 € (davon Personalkosten: 4.000€)

## Kooperationsprojekte

1. Ausstellung „Monster Attac“ mit Christian Riebe und Marius Albrecht – Ausstellung im Litauischen Pavillon
2. Performance-Austauschprojekt mit der ART IG „Thouth Space“
3. Wintergärten III in Kooperation mit der Künstlergruppe 7
4. „Deutsche Tage in Russland“ in Kooperation mit dem Verein Kunst im Dialog und der Ateliergemeinschaft Grammophon in Pskow/Russland.
5. Austauschprojekt „Shanghai Art“ mit der Kunsthalle FAUST

### ❖ Kunst im öffentlichen Raum

Die vollständige Restaurierung der **Nanas** wurde erfolgreich zu Ende geführt. Am 01.05.2005 konnten auch die wieder hergestellten Plastiken „Charlotte“ und „Sophie“ – nach der schon 2004 fertig gestellten „Caroline“ - im Rahmen einer großen musikalischen Performance unter freiem Himmel erneut enthüllt und der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Gesamtkosten der Restaurierung aller drei Figuren lag bei rd. 360.000 Euro; der Betrag wurde je zur Hälfte aus Einzelspenden und einer Groß-Spende der Sparkasse Hannover aufgebracht.

Die Vorarbeiten zu einer umfassenden Restaurierung der 1974 von Bernhard Sprengel der Stadt geschenkten Plastik „**Hellebardier**“ von Alexander Calder wurden abgeschlossen (Gutachten, Fachgespräche, Abstimmung mit der das Erbe Calders betreuenden Foundation in New York u.a.). Im Herbst wurden die Arbeiten ausgeschrieben. Beteiligen konnten sich ausschließlich Fachfirmen oder Restauratoren mit entsprechenden Referenzen.

Jürgen **Friedes Plastik „ohne Titel“** wurde vom Ballhof auf den Grünstreifen Vahrenwalder Straße/Ecke Henry-Lüders-Straße in einen adäquaten neuen Kontext umgesetzt. Entsprechende Beschlüsse der Stadtbezirksräte Mitte und Vahrenwald-List waren dem vorausgegangen.

Am 06.09. konnten auf Initiative der Galerie kö 24 Francesco Mariottis „**Licht-Kunst-Bänke**“ auf dem Georgsplatz installiert und übergeben werden. Die von der Bevölkerung anschließend sehr gut aufgenommenen Lichtobjekte wurden u. a. durch Sponsoring des Hannover Tourismus-Service und der Stadtwerke ermöglicht.

Die **Skulpturen-Meile** zwischen Friederikenplatz und Königsworther Platz erhielt – ebenfalls mit maßgeblicher Unterstützung der Stadtwerke – eine erweiterte und adäquate (Nacht-) Beleuchtung.

Mit einer in der Kunstszene konträr aufgenommenen Artikelserie („Kann das hier weg?“) initiierte die Hannoversche Allgemeine Zeitung eine öffentliche Debatte zur Kunst im Stadt-Raum, die in einer prominent besetzten und große Aufmerksamkeit erreichenden Podiumsdiskussion in der kestnergesellschaft Gesellschaft ihren Höhepunkt fand. Auch als Folge dieses Diskurses wird die Stadt erneut einen Beirat für Kunst im öffentlichen Raum zur Beratung von Verwaltung und Rat einrichten.

Die Skulptur YaYa Yolcu von K. D. Boehm und K. Nicolai, Standort Küchengarten, wurde im Rahmen der dortigen Umbaumaßnahmen abgebaut und bei den Künstlern eingelagert.

## ❖ Musik

### **Schulkonzerte**

Es fanden insgesamt 163 Schulveranstaltungen statt, die von rund 7.500 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Die Kosten für das gesamte Angebot betrugen 30.500 €. Pro Schüler / Schülerin wird ein Eintrittsgeld in Höhe von 2 € (ermäßigt 1,50 €) erhoben. Der städtische Zuschussbedarf betrug in dieser Saison ca. 2,30 € pro Teilnehmer).

### **Klassik in der Altstadt**

Die Konzerte dieses Programms wurden im Juli 2005 erneut erfolgreich angeboten. Wiederum sahen etwa 8.000 Besucher die Kurz-Konzerte unter freiem Himmel an drei Samstagen sowie das Eröffnungskonzert in der Marktkirche und ein weiteres Konzert in der Kreuzkirche.

Hannover Tourismus-Service, Klavierhaus Döll und das städtische Kulturbüro setzten ihre Kooperation bei diesen Veranstaltungen damit fort. Das Kulturbüro beteiligte sich mit 2.000 Euro an den Kosten.

### **Nordstadtkonzerte**

In Kooperation mit dem Verein Nordstadtkonzerte e. V. wurden 5 Konzerte in der Aula der Lutherschule Hannover veranstaltet.

## ❖ Theater und Tanz

### **Projekte und Produktionen im Theaterbereich**

Das Kulturbüro fördert unabhängig von den Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover Produktionen von neuen Theatern und Produktionsgemeinschaften, die sich in Hannover etablieren wollen.

Es werden außerdem Projekte gefördert, die professionelles Theater unter der Beteiligung von verschiedenen Zielgruppen wie Behinderten, Kinder- und Jugendlichen, Migranten, usw. inszenieren.

Grundvoraussetzungen einer Förderung sind unter anderem künstlerisches Niveau und die Durchführung öffentlicher Aufführungen in Hannover.

### **Theateranzeige**

Als Förderung der Öffentlichkeitsarbeit koordiniert das Kulturbüro eine gemeinsame Anzeige des Staatstheaters, des Theaters am Aegi und der Freien Theater in Hannover. Die Anzeige erscheint jeden Samstag in den hannoverschen Zeitungen HAZ und NP. Sie ermöglicht dem hannoverschen Bürger einen guten Überblick über die Theateraufführungen in der folgenden Woche.

Kostenbeteiligung Kulturbüro

ca. 16.000 €

### **4. Lange Nacht der Theater am 23. April 2005**

Bereits zum vierten Mal startete die erfolgreiche Theaternacht auf 24 Bühnen. Erneut wurde der Besucherrekord des Vorjahres gebrochen, 7.700 Besuche belegen die positive Resonanz.

Hauptveranstalter: Hannover-Marketing GmbH in Kooperation mit Staatstheater, städtischem Kulturbüro, den teilnehmenden Freien Theatern und anderen Spielstätten in Hannover  
Sponsoren: üstra, Fa.Junkers u.a.; Die Veranstaltung finanzierte sich auch 2005 selbst.

### **Festival TANZtheater INTERNATIONAL 2005**

21. Festivalrunde: Bei 13 Tanzveranstaltungen vom 1. bis 10.09.05 wurden unterschiedlichste aktuelle Positionen der internationalen Tanzszene in Hannover und Braunschweig gezeigt. Knapp 4.000 Besucher/-innen in beiden Städten demonstrierten das weiterhin anhaltende Publikumsinteresse an zeitgenössischem Tanz. 11 Veranstaltungen waren vollständig ausverkauft.

Es gelang Festivalleiterin Christiane Winter, den finanziellen Ausstieg des Landes aus diesem renommierten Festival, der in der Fachöffentlichkeit kopfschüttelnd und mit großem Unverständnis aufgenommen wurde, zu kompensieren, allerdings reduzierte sich das Gesamtbudget.

Partner und Mitfinanziers für Hannover waren: Kulturstiftung des Bundes, Niedersächsische Lottostiftung, Sparkasse Hannover, Nationales Performance Netz, auswärtige Kulturinstitute u.a. Der städt. Anteil betrug rd. 55.000 Euro.

### ❖ Literatur

#### **Gerrit Engelke - Literaturpreis**

Der Gerrit – Engelke – Literaturpreis ging 2005 an den Schweizer Schriftsteller Lukas Bärfuss. Seine Theaterstücke würden einen scharfen Blick auf unsere Gesellschaft werfen, ohne zu verurteilen, begründete die Jury ihre Entscheidung. Die Entscheidung über das Dargestellte überlasse der Autor dem Publikum. Der mit 10.500 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist nach dem in Hannover geborenen Dichter Gerrit Engelke (1890 – 1918) benannt.

Der Preis wurde am 13. März 2006 im Schauspielhaus Hannover überreicht. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Henning Rischbieter. Anzahl der Gäste: zirka 100

#### **Projekt: „Literatur in Galerien“**

Lesereihe mit drei Lesungen in der Galerie Seiffert und einer Lesung im Studio Arcus.

**Projekt: „Seemann ohne Angst – Bist du on?“** Phantastische Überlegungen zum Thema Kommunikation; eine bilinguale Lesung mit Weltmusik im Kanapee.

#### **Lesungen in Kooperation:**

Lesung mit dem jungen hannoverschen Kleinverlag „Zeter und Mordio“.

Lesung „Die Wilhelmsteiner Verteidigung – ein insulares Live-Hörspiel“ mit dem Ensemble Strandgut im Mittwoch:Theater.

Lesung anlässlich des Aktionstages gegen Rassismus zur Aufnahme der Tellkampfschule in das Internationale Bündnis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Alle drei Veranstaltungen waren erfolgreich, zum Teil sehr erfolgreich, und wurden mit hannoverschen Autorinnen und Autoren durchgeführt. Zuschussbedarf: 2.321 Euro

#### **Projekt in Kooperation: „FreiLuftliteratur“**

Die Veranstaltungen, drei Lesungen während der Sommermonate als sonntägliche Matinee in Gärten und Parks in Hannover und dem Umland, waren Veranstaltungen der Region Hannover, des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) in Kooperation mit dem Kulturbüro. Die Veranstaltungsreihe, in der junge Autoren, vorwiegend aus Hannover, vorgestellt wurden, wird 2006 fortgesetzt. Besucher: zirka 350; Kostenzuschuss: 420 Euro.

**Das Programm „aufgeblättert“** entstand anlässlich dreier Jubiläen: zum 75. Geburtstag von Kurt Morawietz, zum 50. Jahrgang der „horen“ – Zeitschrift für Literatur, Kritik und Kunst und zum Schillerjahr. Es war eine ganzjährige Veranstaltungsreihe mit 29 Veranstaltungen (17 Lesungen, davon 5 mit Musik, 2 Vorträgen, 5 Ausstellungen und einer Diskussionsveranstaltung), der Herausgabe des Buches „Leg' auf die andere Seite deinen Scheitel“ im Wallstein Verlag, Göttingen, sowie der Wiederbelebung des „alten“ Lyriktelefons mit historischen und aktuellen Aufnahmen. Am Programm waren 12 Kultureinrichtungen der Stadt Hannover sowie Autoren und der Herausgeber der „horen“ beteiligt.

Das Programm wurde hauptsächlich von der Sparkassenstiftung und der Sparkasse Hannover unterstützt sowie von der VGH und der Stiftung Edelhof Ricklingen; in den Medien wurde umfangreich berichtet; in dem Kapitel „pro domo: „Originell, markant & vielseitig/ 50 Jahre „die horen“ – Echolaute zu einem Zeitschriftenjubiläum“ im „horen“-Band 222 sind die markantesten Highlights des Programms auf 50 Seiten dokumentiert. Ein Projektbericht liegt vor. Zuschussbedarf (auf zwei Jahre verteilt): zirka 50.000 Euro; Besucher: zirka 2.300; Anrufer beim Lyriktelefon: zirka 2.400

### 11. Buchlust

Das Literaturbüro Hannover e. V. veranstaltete am 20. und 21.11.2005 gemeinsam mit dem Kulturbüro die 12. Buchlust, wiederum im Künstlerhaus. 20 der besten, kleineren Verlage und Kunstpressen aus Niedersachsen und dem aktuellen Gastland Thüringen stellten ihr Verlagsprogramm vor. Das literarische Begleitprogramm bestritten u. a. Suzanne von Borsoody, Herta Müller und Hanjo Kesting.; den Publikumspreis erhielt die Schpezi-Presse, Nürnberg. 2.100 Besucher kamen ins Künstlerhaus

### Literaturetage

Das gemeinsame Programm des Literaturbüros Hannover e. V. und des Kulturbüros in der Literaturetage konnte in 2005 erfolgreich fortgesetzt werden. 4.400 Gäste kamen zu 49 Terminen. Schwerpunkt des Programms waren die „Literatur Nord“, die Reihen „Literaturhaus Europa“ und „Literatur National“ sowie das „Literarische Debüt“. Die Stadt stellte aus Mitteln des Kulturbudgets wiederum 13.700 Euro zur Verfügung.

### Hannah Arendt Stipendium

Während des gesamten Jahres war der kurdisch-syrische Autor Marwan Othman Gast der Stadt Hannover und des Literaturbüros Hannover e. V. (beide sind gemeinsam Träger des Stipendiums). Der Autor trat im Januar 2006 in einen politischen Hungerstreik, um aktuell gegen die Verhaftung von 20 kurdischen Syrern und die politische Unterdrückung dieser Minderheit in Syrien zu protestieren. Eine Rolle spielte dabei auch der seinerzeit geplante Abschluss eines Assoziierungsabkommens zwischen der EU und Syrien. Auch die Stadt (Oberbürgermeister) intervenierte auf Grund der Ereignisse in Syrien bei verschiedenen Institutionen und Persönlichkeiten (syrischer Präsident, Bundesaußenministerium, EU u.a.). Nachdem ein großer Teil der inhaftierten Kurden frei gelassen worden war, beendete Othman seinen Hungerstreik Mitte Februar nach knapp 25 Tagen.

### ❖ Projekte und Veranstaltungen im Bereich Städtepartnerschaften / Internationale Kulturarbeit

Im Jahr 2005 war das Kulturbüro an 3 Projekten mit einem Betrag von 29.126,44 € sowie an 11 Veranstaltungen mit Beiträgen von 24.652,77 € und 10 Förderungen in Höhe von 7.818 € beteiligt.

### **45 Jahre Städtepartnerschaft Hannover – Perpignan**

Aus Anlass des 45jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Hannover – Perpignan hat es sowohl in Hannover als auch in Perpignan ein gemeinsames Kulturprogramm gegeben:

- Gemeinsame Konzerte der hannoverschen Sängerin Almut Marianne Kroll (Sopran) mit dem französischen Pianisten Jean-Francois Rignol
- Gemeinsame Aufführungen des Musikprojektes „Der mündliche Verrat“ von Mauricio Kagel
- Austausch der Köche: Gero Wulfert (Chefkoch des Gartensaals im Rathaus) und Erik Planes, Inhaber des Restaurants „L’August’Inn“ in Perpignan.

In Hannover wurde im Gartensaal eine Fotoausstellung von Jesco Denzel aus Hannover über das Leben der Zigeuner in Perpignan gezeigt.

In Perpignan zeigten wir die Ausstellung „**criss-cross / va et vient**“ der hannoverschen Künstler Bärbel Kasperek und Fritz Kelm im Palais de Congrès. Fritz Kelm gestaltete eine Lesung in deutscher und französischer Sprache, Bärbel Kasperek gab in der Kunsthochschule einen Performance-Workshop.

### **Spiel des Lebens**

#### **– ein internationales Kulturprojekt für Jugendliche aus Bristol, Czerwonak, Jyväskylä und Hannover**

Knapp 50 Jugendliche aus Bristol, Czerwonak (Poznan), Jyväskylä/Finnland und Hannover haben sich in einem internationalen Kulturprojekt auf die Fragen „Wer bin ich? Wo komme ich her? Was kann ich tun? Wohin führt es mich?“ eingelassen. Im Experiment mit den kreativen Möglichkeiten verschiedener künstlerischer Disziplinen beschäftigten sie sich mit Rolle und Einfluss von Freunden, Familien, Peerguppen, Traditionen, Moden, Idolen und entwickelten Spielparcours, Regeln und Spielsituationen. In einer internationalen Werkstatt im Februar haben sich die bis dahin entwickelten Spielansätze im „Spiel des Lebens“ konkretisiert, ein öffentliches Publikum wurde zum Spielen eingeladen.

Projektpartner waren Horfield & Lockleaze Youth Project in Bristol, Gminny Ośrodek Kultury Sokół und Centre of Cultural Affairs of Jyväskylä.

#### ❖ Sonstige Veranstaltungen und Projekte

### **30. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Hannover vom 25.-29. Mai 2005**

Das städtische Kulturbüro erstellte in Zusammenarbeit mit der gastgebenden Landeskirche ein umfangreiches Kulturprogramm für die Besucherinnen und Besucher des Evangelischen Kirchentags. Aus den Sparten Kunst und Museen, Musik, Bühnen, Film, Literatur und Stadtführungen wurde ein interessantes Angebot aus der hannoverschen Kulturszene gemacht. Auffälligstes Projekt war das „Monument der Fragen“ auf dem Georgsplatz, für das sich Hannoveranerinnen und Hannoveraner bereits im Vorfeld mit der Losung „Wenn Dein Kind Dich morgen fragt...“ auseinander gesetzt hatten.

Das Programmheft erschien in einer Auflage von 150.000 Exemplaren. Nahezu alle Veranstaltungen waren „ausgebucht“ und trugen somit zum großen Erfolg des Kirchentags bei. Finanziert wurde das Programm mit Mitteln des Kulturbüros und verschiedener Stiftungen.

## 2. Zuwendungen an Dritte



### Ziele

Förderung von Kunst und Kultur durch Zuwendungen an Dritte



### Status / Zielerreichung

#### ❖ Zuwendungscontrolling

Im Jahre 2005 mussten alle Zuwendungen nach den Bestimmungen des bei der Stadt auf Beschluss des Rates eingeführten so genannten Zuwendungscontrollings abgewickelt werden. Alle Zuwendungsempfänger hatten danach neue standardisierte Vordrucke/Datensätze zu verwenden, die erheblich mehr Anforderungen, Begründungen usw. enthielten als die bisherigen Anträge, die „passgenau“ auf den kulturellen und/oder künstlerischen Charakter der Projekte und Institutionen ausgerichtet waren.

Der dadurch entstehende erhebliche Aufwand gegenüber dem bisherigen Verfahren wurde von annähernd allen Zuwendungsempfängern kritisiert. Von den meisten Betroffenen wurden die Fragen und Anforderungen als unverständlich und unklar charakterisiert; viele Rückfragen und z. T. aufwändige Einzelgespräche waren notwendig, einige, vor allem kleiner Institutionen mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen waren schlicht überfordert.

**Insgesamt ist das neue Verfahren von fast allen Betroffenen als unverständliche Verbürokratisierung empfunden worden.**

Die in einer zentralen Datenbank zum Zuwendungscontrolling (aller Zuwendungsbereiche der Stadt) gesammelten Daten wurden in einer Drucksache zusammengefasst auch dem Kulturausschuss vorgelegt. Eine Aussprache gab es nicht. Die Zugriffe von Seiten der Mitglieder des Rates auf diese im Intranet zugänglichen Daten waren – im Kulturbereich – äußerst gering. Eine Steuerung des Zuwendungssektors aufgrund von Erkenntnissen aus diesen Daten fand nicht statt.

**Damit ist das eigentliche Ziel des Zuwendungscontrollings nicht realisiert worden – stattdessen hat sich auf Seiten der betroffenen Institutionen, Initiativen usw. der Verwaltungsaufwand erheblich erhöht. Dieses Vorgehen war den Betroffenen auch nicht zu vermitteln, so dass das Ansehen der Stadt insgesamt gelitten hat.**

#### ❖ Institutionelle Förderung

Das Kulturbüro unterstützte entsprechend dem Zuwendungsverzeichnis zum Haushalt 2005 zahlreiche Kunst- und Kulturinstitutionen durch institutionelle Zuwendungen. Hierüber wird dem Kulturausschuss regelmäßig in Gestalt einer Informationsdrucksache berichtet.

## ❖ Projektförderung

<b>Veranstalter/Zuwendungsempfänger</b>	<b>Beteiligung Kulturbüro</b>
<u>Bereich Musik</u> 52 Projekte	68.276 €
<u>Bereich Theater</u> 9 Projekte	13.500 €
<u>Bereich Literatur</u> 13 Projekte	10.800 €
<u>Bereich Bildende Kunst</u> 26 Projekte	30.810 €
<u>Bereich Film u. Video</u> 11 Projekte	18.125 €
<u>Gesamt</u> 111 Projekte	141.511 €

## ❖ Empfehlungen des Theaterbeirats

Die Mittel zur Förderung des Freien Theaters in Hannover werden laut Ratsbeschluss von 1993 nach Empfehlungen eines Beirats vergeben. Der Beirat hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten. Die Vergabe der Grund- und Produktionsförderungen im Jahr 2005 ist von Kultur- und Verwaltungsausschuss auf der Grundlage der Beiratsempfehlungen beschlossen worden. Der Beirat wurde vom Kulturausschuss mit der Drucksache DS 0461/2005 beauftragt eine Stellungnahme zum Thema „Zukunftsperspektiven für das Freie Theater in Hannover“ vorzulegen.

Das Kulturbüro initiierte dafür verschiedene Arbeitstreffen, zum Teil unter der Beteiligung der Freien Theater. Eine Stellungnahme des Beirats sowie eine Stellungnahme der Freien Theater wurden am 30.09.2005 an den Kulturausschuss weitergegeben. Der Diskussionsprozess wird 2006 fortgesetzt.

Außerdem wurden zwei Informations-Rundfahrten für Kulturpolitik und andere Interessierte durchgeführt, bei denen Freie Theater mit eigenen Spielstellen besucht wurden: Theater an der Glocksee, Commedia Futura in der Eisfabrik, Klecks Theater im Alten Magazin, Theaterwerkstatt im Pavillon, THEATRIO im zukünftigen Figurentheaterhaus am Großen Kolonnenweg.

Die Theater nutzten die Gelegenheit sich und ihre Einrichtung zu präsentieren. Die Kulturpolitik konnte sich an Ort und Stelle über die Arbeit der Theater informieren.

## ❖ Kunstankäufe

Es wurden 16 Kunstwerke für insgesamt 14.705 € angekauft.

### 3. Betrieb des Künstlerhauses



#### Ziele

Förderung von Kunst und Kultur durch den Betrieb des Künstlerhauses



#### Status / Zielerreichung

##### ❖ Kommunales Kino

Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Besucher	Besucher je Veranstaltung
<b>719</b>	<b>29804</b>	<b>41</b>

#### Erläuterungen:

Die Programmstruktur, den nationalen Kinematheken ähnlich, gliedert sich in Aufbereitung der Filmgeschichte und in die Präsentation aktueller Filmwerke der verschiedensten Genre und Sparten des Kinos. Im Vordergrund steht der künstlerisch innovative Film, der aus meist merkantilen Gründen im traditionellen privatwirtschaftlichen Kino ausgeklammert wird und im Fernsehen auch nur eine Randposition einnimmt.

#### Programm

ca. 80 Erstaufführungen. Repertoire, thematische Zyklen und Reihen wie z.B.:

Der Filmkanon

Auschwitz - Das Ende

RWF - Eine Werkschau

Ken Loach - Eine Werkschau

Rhythmische Ostern

Psychoanalyse + Film

Ein guter Freund: Heinz Rühmann

Filmland Polen

Nie vergessen: 8. Mai 1945

Kino zum Kirchentag

Stummfilm mit Klavier

Kulinarisches Kino

Der Ring des Nibelungen

Zarah Leander - Ein Porträt

Politik und Experiment im Kurzfilm

Projekte und Filmreihen werden in Zusammenarbeit mit wichtigen kulturellen Institutionen in Hannover durchgeführt.

Das Gesamtprogramm wird gefördert aus Mitteln der kulturellen Filmförderung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen.

### **Digitales Kino / European Docuzone**

Das Kommunale Kino ist Teilnehmer am Projekt Digitales Kino / European Docuzone mit dem eine europaweite Einführung eines digitalen Film- und Projektionssystems begonnen wurde. Mit diese zukunftsweisenden / innovativen Technik öffnet sich das Kommunale Kino für sich abzeichnende Entwicklungen im Bereich digitaler Medien und digitaler Medienprojektion. Projektbestandteil ist die Präsentation eines hochwertigen Filmangebotes mit Schwerpunkt Dokumentarfilm.

### **KinoSchule Hannover**

Das Kooperations-Projekt des Medienkompetenzteams des Medienzentrums der Region Hannover, des Kommunalen Kinos Hannover und des Medienpädagogischem Zentrum Hannover bietet ein attraktives und in der Region einmaliges Angebot für Schulen und Schüler.

### **Kino im Treppenhaus**

Das Programm Kino im Treppenhaus wird in Kooperation mit dem Schauspielhaus im Treppenhaus Cumberlandische Galerie durchgeführt. Die Serie umfasst aktuelle und historische Filmproduktionen zu außergewöhnlichen Themen und Raritäten der Filmgeschichte.

### **Kinobrunch**

Das Programm Kinobrunch - bzw. in den Sommermonaten Komödienfrühstück - in Kooperation mit der Gastronomie Maestro erschließt mit der Präsentation populärer aber anspruchsvoller Filmproduktionen neue Zielgruppen.

### **CTC Children Teen Cinema**

Ein spezielles Programmangebot für Kinder von Kindern, das unter pädagogischer / kulturpädagogischer Anleitung entwickelt und auch von den teilnehmenden Kindern organisiert und präsentiert wird.

### **Gäste**

Regisseure, Darsteller und andere zu Diskussionen im Anschluss an einen Film, z.B.

Douglas Wolfperger, Dr. Peter Stettner, Ulrike Ottinger, Julia Helmke, Berit Busch, Barbara Etz, Lech Majewski, Dr. Monika Mecklenburg, Dietmar Adler, Brüder Hufschmidt, Hans-Werner Dannowski, Heidi Merk, Dr. Julia Helmke, Jan Frycz, Christian Wulff, Mahamat-Saleh Haroun, Helke Sander

### **Filmfest Perlen**

9. Lesbisch- schwules Filmfest als Nachfolgeveranstaltung des seit 1977 jährlich stattfindenden schwulen Filmfest Hannover. Das dienstälteste Filmfestival dieser Art in Deutschland.

### **Kirchentag**

Kooperationsprogramm mit dem Haus kirchlicher Dienst, der rast, dem Arbeitskreis Kirche und Film und anderen.

Mit Filmreihe im Vorfeld und Open-Air-Programm während des Kirchentages auf dem Theaterhof.

### ❖ **Künstlerhaus**

Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Besucher	Besucher je Veranstaltung
<b>44</b>	<b>9240</b>	<b>210</b>

#### **Erläuterungen**

Das Künstlerhaus ist ein interessanter Standort für Kulturveranstaltungen, die als Kooperationsveranstaltungen oder von Dritten durchgeführt werden.

Aufgrund der zentralen Lage und den außergewöhnlichen Räumlichkeiten wird das Haus darüber hinaus auch für weitere Veranstaltungen genutzt.

Veranstaltungen u.a.:

- Nacht der Museen
- Abschlussveranstaltung Zinnober
- Lukas-Fest Künstlerverein
- Kittners-Kritisches Kabarett
- Buchlust
- Jugendbuchwoche
- Figurentheater Seiler, Marmelock, Filou Fox
- Hoffest: Künstlerhaus und schauspielhannover feiern
- Pro Visio Preisverleihung der Stiftung Kulturregion Hannover
- Spielserie Theater für Kinder

### ❖ **Betrieb der Vorverkaufskasse**

Die seit 1998 eingerichtete Vorverkaufskasse bietet ein wichtiges Informations- und Serviceangebot mit dem Schwerpunkt Festwochen Herrenhausen und Freie Theater Hannover.

Darüber hinaus werden Informationen, Service und Vorverkauf für die Veranstaltungen im Künstlerhaus angeboten. Dieser Bereich ist im Jahr 2005 mit der Erweiterung des Vorverkaufssystems für die freien Theater weiter ausgebaut worden.

### ❖ **Figurentheater**

Seit 2004 ist das Künstlerhaus eine der Spielstätten von Theatrio, dem Zusammenschluss der drei hannoverschen Figurentheater Seiler, Marmelock und Filou Fox.

### ❖ **Literaturetage**

Siehe hierzu *1. Veranstaltungen und Projekte -- ❖ Literatur (Seite 7)*

## 4. Besondere Projekte und Investitionen



### Ziele

Besondere Projekte und Investitionen im Bereich Kulturförderung



### Status / Zielerreichung

#### ❖ Investitionsförderung

Im Haushaltsjahr 2005 standen keine Mittel zur Förderung von Investitionen zur Verfügung.

#### ❖ Besondere Projekte

Im Haushaltsjahr 2004 wurden die Sanierung und der Umbau des Wilhelm-Busch-Museums abgeschlossen. Von den Gesamtkosten in Höhe von Rund 4,2 Mio. Euro übernahm die Stadt rund 1,1 Mio. Euro als Zuwendung. Das Museum wurde am 30.03.04 der Öffentlichkeit präsentiert.

# Kestner-Museum

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Sammeln, bewahren, forschen	↑	2
2	Vermittlung: Sonderausstellungen und Veranstaltungen	→	3
3	Vermittlung: Bildung und Kommunikation	↑	6
4	Vermögenshaushalt	→	7

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Sammeln, bewahren, forschen



#### Ziele

Sammeln: Die Sammlung ist sinnvoll zu ergänzen und zu erweitern.  
Forschen: Der Sammlungsbestand ist weitergehend zu erforschen.  
Bewahren: Der Sammlungsbestand ist unter konservatorischen und restauratorischen Gesichtspunkten zu erhalten und zu sichern.



#### Status / Zielerreichung

In 2005 wurden Sammlungsgegenstände für insgesamt € 70.407,14 erworben.

Weitere Ergänzungen konnten durch Sachspenden realisiert werden. Mit diesen Erwerbungen wurde weitestgehend die Entwicklung des Sammlungsbestandes in die Gegenwart (Design) fortgeführt.

Die Bibliothek des Kestner-Museum Hannover verzeichnete 521 Bücher und 415 Zeitschriften als Zugänge.

## 2. Vermittlung: Sonderausstellungen und Veranstaltungen



### Ziele

Vermittlung Sonderausstellungen: für das Jahr 2005 waren acht Sonderausstellungen bzw. – schauen und drei große Veranstaltungen geplant.



### Status / Zielerreichung

Folgende Ausstellungen wurden gezeigt:

„Axel Kufus – dreimöbel“ vom 27.01.2005 bis 20.02.2005

Die Präsentation der Möbel fand anlässlich des „Französischen Tages“ im Rathaus statt. Dr. Wolfgang Schepers präsentierte gemeinsam mit dem Bureau culturel francais Niedersachsen erstmals Arbeiten des deutschen Designers Axel Kufus für das französische „Mobilier National“, den staatlichen Verwalter der offiziellen Möbel der Republik

„Die Neuen kommen! – Weibliche Avantgarde in der Architektur der zwanziger Jahre“ vom 03.02.2005 bis 10.04.2005

Die Ausstellung war eine Kooperation mit der Architektenkammer Niedersachsens und wurde in beiden Häusern zeitgleich von Dr. Ute Maaßberg und Dr. Wolfgang Schepers präsentiert. Sie widmete sich dem Einfluss von Frauen – Architektinnen, Künstlerinnen, Designerinnen – auf die Avantgarde-Architektur der zwanziger Jahre. Präsentiert wurden Objekte aus bekannten Sammlungen und privaten Nachlässen.

Die Ausstellung wurde von einem Katalog begleitet.

„Gold Kokosnuss Edelstahl... -Kunstkammerschätze gestern und heute“ vom 10.02.2005 bis 08.05.2005

Die Ausstellung widmete sich dem Thema historische Kunstkammern. Sabine Schmidt, M. A. präsentierte die theoretischen Inhalte und die Objekte dieser besonderen Sammlungsart des 16. und 17. Jahrhunderts. Diese Bestandausstellung wurde, durch eine Zusammenarbeit mit Studierenden aus Hildesheim, Düsseldorf und Hanau, um moderne Kunstkammerobjekte erweitert.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem umfangreichen Katalog.

„Fromme Bilderwelten“ – Mittelalterliche Textilien und Handschriften im Kestner-Museum / „Scriptorium“ eine mittelalterliche Schreiberwerkstatt vom 19.05.2005 bis 14. August 2005

Die Ausstellung wurde von Thorsten Henke und Dr. Wolfgang Schepers aus Magazinbeständen des Kestner-Museums zusammengestellt. Die erstmalig zusammenhängend ausgestellten bedeutenden Handschriften und Textilien wurden in die drei Orte Kloster, Stadt und Kirche unterteilt. Pia Drake gestaltete die Ausstellung zur Ausstellung mit dem Titel „Scriptorium – eine mittelalterliche Schreiberwerkstatt“. Sie zeigte in anschaulicher Weise die anfängliche Situation der Nonnen und Mönche in den klösterlichen Einrichtungen. Schreibpulte und entsprechende Sitzgelegenheiten boten Raum für die heutigen Schreiber und Maler. Zu der Ausstellung ist eine Publikation in der Reihe „Museum Kestnerianum“ erschienen.

„2000 Jahre Christentum am Nil“ vom 25.05.2005 bis 25.09.2005

Im Rahmen des Evangelischen Kirchentages präsentierte Dr. Christian Loeben die Ausstellung, die ihre Besucher mit Geschichte, Kultur, Kunst, Sprache, Literatur und Musik der koptischen Christen in den Ländern am Nil von ihren Anfängen bis in die Gegenwart vertraut machen sollte.

„gebrauchsgut – Ostdeutsches Design mit Tradition“ vom 01.09.2005 bis 20.11.2005

Dr. Wolfgang Schepers präsentierte – jenseits aller Ostalgie - Objekte zur Designgeschichte der DDR. Kuratiert wurde die Ausstellung von dem langjährigen Chefredakteur der DDR-Design-Zeitschrift „Form und Zweck“, Günther Höhne. In großen Teilen griff die Ausstellung auf die Sammlung Günther Höhnes zurück, die inzwischen in das Eigentum des Grassi-Museums für Angewandte Kunst, Leipzig übergegangen ist.

„Funktion gibt Form“ – Dyson: Evolution eines Staubsaugers vom 01.12.2005 bis 29.01.2006

Dr. Schepers präsentierte am Beispiel des „Dyson“-Staubsaugers den umfangreichen Prozess des Produkt-Designs. Nicht nur Ansätze und Resultate ließ die Schau transparent werden, sondern vor allem den Prozess von der Idee zum marktreifen Produkt. Studierende des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover entwickelten im Rahmen des Dyson Workshops spannende Ergänzungen zu dem Produkt.

„Neuer Dings“ – Schenkungen und Ankäufe 2002 – 2005 vom 08.12.2005 bis 30.04.2006

Das Sammeln ist eine der vielfältigen Aufgaben eines Museums. In den Jahren 2002 – 2005 konnte das Kestner-Museum in diesem Bereich fast 900 Neuzugänge verzeichnen. Dr. Schepers präsentierte eine wechselnde Auswahl aus allen Sammlungsbereichen.

Das Kinderfest fand unter dem Thema „Verrückt geschmückt“ am 27.02.05 mit 1380 Besuchern statt.

Lange Nacht der Museen am 11.06.05  
„Eine mittelalterliche Nacht“ verbrachten 6346 Besucher im Kestner-Museum.

Das Museumsfest, "Ostalgie – nicht mit uns!" fand am 09.10.2005 mit 1243 Besuchern statt.

Durch die **Ausleihe von Objekten** des Kestner-Museums sind diese national, aber auch weit über Deutschland hinaus bekannt, z. B.:

Drei Objekte für die Ausstellung „Hatschepsut: From Queen to Pharaoh“  
Entleiher: Fine Art Museum of San Fransisco, San Fransisco / USA  
vom 15.10.05 -29.01.06  
Entleiher: The Metropolitan Museum of Art, New York / USA  
vom 20.03.06 – 09.07.06  
Entleiher: The Kimbell Museum of Art, Fort Worth / USA

24 Objekte für die Wanderausstellung "Immortal Pharaoh"  
Entleiher: United Exhibits Group, Kopenhagen / Dänemark  
1. Station: The City Art Centre, Edinburgh / Schottland  
01.10.05 – 27.01.06

Neun Objekte für die Ausstellung „Blick ins Jenseits“  
Entleiher: Japanisches Palais, Dresden  
vom 15.11.04 – 17.04.05

Drei Objekte für die Ausstellung „Ägypten-Griechenland-Rom“  
Entleiher: Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt am Main  
vom 26.11.05 – 26.02.06

14 Objekte für die Ausstellung „Die Pyramide“  
Entleiher: Veranstaltungszentrum Rosenheim  
vom 28.04.05 – 25.08.05

Vier Objekte für die Ausstellung „Fürst Pücklers Reise“  
Entleiher: Stiftung Fürst-Pückler-Park, Bad Muskau  
vom 30.04.05 – 30.10.05

18 Objekte für die Ausstellung „Krieg und Frieden im Alten Ägypten“  
Entleiher: Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim  
vom 21.05.05 – 11.09.05  
Helms-Museum, Hamburg  
vom 09.12.04 – 17.04.05

Ein Objekt für die Ausstellung „Persiens antike Pracht“  
Entleiher: Bergbaumuseum, Bochum  
Vom 28.11.04 - 31.05.05

Ein Objekt für die Ausstellung „100000 Jahre Sex“  
Entleiher: Helms-Museum, Hamburg  
Vom 15.10.04 – 16.01.05

### 3. Vermittlung: Bildung und Kommunikation



#### Ziele

Ziel ist es, die Dauer- und Sonderausstellungen des Hauses zu vermitteln, der kulturelle Bildungsauftrag muss erfüllt werden.



#### Status / Zielerreichung

Zur Erfüllung des Bildungsauftrages wurden die verschiedensten Veranstaltungen angeboten.

In 2005 besuchten 286 Schulklassen mit 6.597 Schülern das Museum, es fanden insgesamt 206 Schulführungen, davon 179 mit praktischen Anteilen, statt. Zu 56% haben die Museumsgespräche in der Ägyptischen Sammlung stattgefunden.

72% der Schulklassen wurden betreut.

Des Weiteren fanden im Berichtszeitraum 286 Veranstaltungen mit 15.725 Besuchern statt.

z. B. 19 Kinderworkshops mit insgesamt 108 Kindern.

58 Kindergeburtstage wurden mit insgesamt 531 Kindern gefeiert.

	<b>2004</b>	<b>2005</b>
<b>Besucher</b>	26996	35427
<b>Schüler</b>	8055	6597
<b>Gesamt</b>	35051	42024

Weiterhin wurden in 2005 105 öffentliche Führungen angeboten. 724 Besucher nahmen teil.



### **Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung**

Nur durch attraktive und daher kostspielige Ausstellungen können die Besucherzahlen gesteigert werden. Unabdingbar ist eine verstärkte Werbung.

## **4. Vermögenshaushalt**



### **Ziele**

Ziel ist es, die dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen am Kestner-Museum weiterzuführen.



### **Status / Zielerreichung**

In 2005 wurde die Sanierung der Außenfassade des Kestner-Museums abgeschlossen!

Weitere Desiderate bleiben der Fußboden, der Ausbau des museumspädagogischen Bereichs, die Neueinrichtung der gesamten Dauerausstellung nach neuesten wissenschaftlichen und didaktischen Kriterien, und die Optimierung des Raumklimas bei extremen Wetterbedingungen.

### **III. Grunddaten und ergänzender Text**

Der Freundeskreis Antike und Gegenwart e.V. hat in 2005 neun Vorträge veranstaltet. Es nahmen 636 Interessenten teil.

Die Zahl der Mitglieder ist inzwischen auf über 300 gestiegen.

### **IV. Ausblick, Schlußbemerkung**

#### **Bau / Dauerausstellung**

Bereits 2003 legte der Freundeskreis des Kestner-Museums eine Denkschrift zur Raumnot des Hauses vor.

Diese Denkschrift soll als Grundlage für einen Ideenwettbewerb zur Erweiterung des Museums (benötigte Mittel ca. 100.000,00 €) dienen. Leider konnte der erforderliche Betrag bisher nicht eingeworben werden.

Derzeit müssen (Geld einbringende) Veranstaltungen z. B. von Firmen des Öfteren abgelehnt werden, da geeignete Räume fehlen; dasselbe gilt für die museumspädagogische Arbeit. Auch die Magazinfläche stößt inzwischen an ihre Grenzen.

Des Weiteren arbeiten wir kontinuierlich an einer zeitgemäßen didaktischen Präsentation (Stichwort „Material-Module“) / Beschriftung für unsere Besucher. Mit zusätzlichen Mitteln könnte dieser Prozess beschleunigt werden.

Nach Abschluss der Sanierung Süd-Fassade ist der bisherige Ausstellungsbereich der Mittelalter-Sammlung zu hell – da hier der ursprüngliche, vom Architekten vor rund 40 Jahren beabsichtigte, Zustand wieder hergestellt worden ist.

Unsere bisherigen Planungen sehen eine Neupräsentation im Ostflügel vor. Die Kosten dafür belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen auf rund 150.000.-- €. Eine zeitnahe Realisierung dürfte nur durch die Einwerbung von Drittmitteln möglich sein.

#### **Sonderausstellungen**

Wie erwähnt, garantieren nur attraktive Sonderausstellungen ein stetiges Anwachsen der Besucherzahlen. Der reguläre Ausstellungsetat des Museums reicht in der Regel dafür nicht aus. Ohne Förderung durch Dritte (Stiftungen, Sponsoren) konnte und kann das Museum keine erfolgreiche Arbeit mehr machen. In diesem Jahr musste bereits die Ausstellung „Pokale“ zur Fußballweltmeisterschaft aus finanziellen Gründen abgesagt werden.

#### **Personal**

Die Einrichtung einer Ganztagsstelle für die Fotowerkstatt sowie die Einrichtung einer Stelle für eine/n Registrar bleiben weiterhin Desiderate.

# Historisches Museum

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

			
1	Sammeln, bewahren, forschen	↑	2
2	Vermittlung: Ausstellungen und Veranstaltungen	↑	4
3	Vermittlung: Bildung und Kommunikation	↗	6
4	Gebäudezustand, Bedingungen	→	7

*Ohne Erinnerung und die Verdinglichung,  
die aus der Erinnerung selbst entspringt,  
würde das lebendig Gehandelte,  
das gesprochene Wort,  
der gedachte Gedanke  
spurlos verschwinden.*

Hannah Arendt

Das Historische Museum am Hohen Ufer ist Ort der Kommunikation über die Geschichte von Stadt und Region Hannover. Hier werden Gegenstände, Abbildungen und Dokumente aus zurückliegenden Epochen gesammelt, gepflegt und der Öffentlichkeit präsentiert.

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Sammeln, bewahren, forschen



#### Ziele

**Sammeln:** Die Sammlung wird behutsam ergänzt und erweitert.

**Bewahren:** Um den Wert der Sammlung zu erhalten, werden große Anstrengungen zur Sicherung, Konservierung und Restaurierung der Museumsobjekte unternommen.

**Forschen:** Um die Sammlung der Öffentlichkeit sinnvoll präsentieren zu können, werden dazu kontinuierlich wissenschaftliche Erkenntnisse gesammelt.



#### Status / Zielerreichung

#### Sammeln:

Die Sammlungen des Museums erhielten durch die Versteigerung großer Teile des weltlichen Besitzes auf der Marienburg bedeutende Zuwächse zur Landesgeschichte. Leider erbrachte die Vorbesichtigung weder den gewünschten Überblick noch die Chance zum Vorab-Erwerb relevanter Objekte, so dass die Beteiligung an der Auktion notwendig wurde. Mit wenigen ausgewählten Gemälden (u.a. Kgn. Sophie Charlotte, Hz. Maximilian, Kgn. Friederike) und dem Modell der Wassermaschine in Herrenhausen konnten wichtige und anschauliche Geschichtsdokumente erworben werden. Der Kauf wurde durch die Unterstützung der Stiftung Niedersachsen des Freundeskreises (FHM) ermöglicht.

Nachdem die Ersteigerung des großen Gemäldes zu Gartenbaumeister Charbonnier (Herrenhausen) zunächst gescheitert war, gelang es durch die Spendenbereitschaft zahlreicher Bürgerinnen und Bürger Hannovers sowie abermals durch den Freundeskreis (FHM), das Bild zurückzukaufen und seinen Verbleib in Hannover zu sichern. Es befindet sich z.Z. in der Restaurierung.

Wie in den Vorjahren wurden die Postkartensammlung mit dem Schwerpunkt historische Topographie Hannovers sowie die Sammlung zur hannoverschen Wirtschaftsgeschichte systematisch ergänzt. Hier konnten hauptsächlich Reklameplakate, Briefbögen, Verpackungen und Produkte hannoverscher Firmen erworben werden.

Insgesamt wurde bei der Erweiterung der Sammlung weiter ein restriktiver Kurs verfolgt.

#### Bewahren:

Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitungen wurden durch die Metall-Restauratorin und den Holz-Restaurator des Museums ca. 210 Objekte grundlegend gereinigt, konserviert und ggf. restauriert. Überdies fertigten die Restauratoren alle notwendigen Befestigungen und Halterungen der Objekte und Gemälde.

Von zentraler Bedeutung war die Betreuung des Sammlungsgutes in Ausstellungen und Depots hinsichtlich konservatorischer Erfordernisse sowie die Organisation des Leihverkehrs.

Forschen:

Im Zuge der Arbeit mit dem Sammlungsbestand wurden ca. 230 Gegenstände inventarisiert, die bereits als Teil der Sammlungen vorhanden, jedoch noch nicht erfasst waren.

Im Berichtsjahr konnte ein Teil der Inventarisierungsarbeiten im Rahmen eines Werkvertrages erledigt werden. Weiterhin wurde die Übertragung der alten Papierkartei in die Inventardatenbank des Museums mit einer ehrenamtlichen Hilfskraft fortgesetzt.

Für mehrere Ausstellungsprojekte wurden durch die Wissenschaftler/Innen des Museums verschiedene historische und kulturgeschichtliche Forschungen angestellt, so zu

- a) „Besetzung oder Befreiung?“ – Kriegsende 1945 (Dr. Urban)
- b) „Albert Einstein – Ingenieur des Universums (Dr. Mechler)
- c) „Ritter, Bürger Fürstenmacht“ Wiedereinrichtung der Dauerausstellung zu 1241-1714 (Allner MA., Dres. Weiß, Fahl, Schwark)
- d) „Weinet nicht, wir sehen uns wieder“ – Trauerkultur in Niedersachsen (Dr. Fahl)
- e) „Von Bullis und Multivans“ 50 Jahre VW-Transporter aus Hannover (Dr. Mechler)
- f) „Geschichte verbindet“ – Landesgeschichte in Stadtgeschichten“ (Dr. Schwark)

Die Forschungsergebnisse zu b), d) und e) konnten der Öffentlichkeit in Publikationen zugänglich gemacht werden.



Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Die Bestandserfassung und Inventarisierung des dinglichen Kulturgutes sowie des Fotobestandes müssen planmäßig fortgesetzt werden. Hierzu konnte die Planstelle 41.31.3.010 umgewandelt und zur Hälfte als „Museologe“ ausgewiesen werden. Allerdings werden auch weiterhin entsprechende Sachmittel nötig sein, um die Bestandserfassung durch Honorarkräfte zu unterstützen.

Es müssen die Daten von etwa 7.000 Karteikarten (von ursprünglich 42.800) in die elektronische Datenbank eingegeben werden, wofür noch rund vier Jahre veranschlagt werden. Dieser Zustand ist insofern unbefriedigend, als die Inventardatenbank nicht nur die wissenschaftlichen Informationen zu den Objekten enthält, sondern auch für eine moderne Standortverwaltung unerlässlich ist. Gerade vor dem Hintergrund, dass zukünftig Magazinflächen in größerer Entfernung vom Museum eingerichtet werden müssen, ist die exakte Standorterfassung dringlich, um zeitaufwändige Sucharbeiten zu vermeiden.

## 2. Vermittlung: Ausstellungen und Veranstaltungen



### Ziele

Das Historische Museum orientiert sich bei Ausstellungen und Veranstaltungen an den Interessen der Bürger/Innen und am Ziel kritischer Urteilsfähigkeit.



### Status / Zielerreichung

#### Ausstellungen

Im Jahr 2005 wurden folgende Projekte durchgeführt bzw. abgeschlossen:

**„Bilder die lügen“ (bis 09.01.05)**

*Über die Manipulation fotografischer Dokumente*

[Konzept: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und Bundeszentrale für politische Bildung]

**„Fotos müssen intelligent sein und beredt...“ (bis 09.01.05)**

*Fotographien von Wilhelm Hauschild (1902-1983)*

**„Erich Wegener“ (bis 30.01.05)**

*Dokumentar des Alltags und Grenzgänger zwischen den Welten*

**„Nachts – Wege in andere Welten“ (bis 22.04.05)**

[Konzept in Kooperation mit dem Institut für Kulturanthropologie der Universität Göttingen]

**„ihre Blüt uns gab vollkommene Sicherheit“ (01.02. – 03.04.05)**

*Sophie Charlotte von Hannover, Königin in Preußen*

**Familie 1000 Fach (20.02.05 – 30.10.05)**

*Eine Ausstellung für Kinder*

[Konzept und Betreuung der Ausstellung in Kooperation mit Zinnober e.V.]

**WeltSpielZeug (13.03.05 – 19.06.05)**

*Spielzeugkreationen von Kindern aus Asien, Afrika und Lateinamerika*

[Konzept: Kinderhilfswerk PLAN International]

**Besetzung oder Befreiung? (10.04.05 – 12.06.05)**

*29 Tage in Hannover im Jahr 1945*

**„Hannover von oben“ (seit 03.09.05)**

*Daten und Fotos zur Stadtgeschichte*

[Ort: Wartebereich zum Rathaus-Schrägaufzug]

**„Ritter, Bürger, Fürstenmacht“ (14.09.05 – 29.01.06)**

*Hannovers Geschichte von den Anfängen bis zum „Sprung nach England“*  
[Neuaufstellung der Dauerausstellung]

**„Weinet nicht, wir sehen uns wieder...“ (09.11.05 – 30.04.06)**

*Trauerkultur in Niedersachsen 1600 bis heute*

**Albert Einstein und Theodor Lessing.**

*Parallelen. Berührungen.*

[Ort: Rathaus 21.10.05 bis 04.11.05 anläßl. Der H.-Arendt-Tage;  
Lichthof der Universität 21.11.05 bis 07.12.05]

Die **Zahl der Besuche** im Historischen Museum entwickelte sich wie folgt:

	<b>2004</b>	<b>2005</b>
<b>Besuche Schüler/innen</b>	13.206	14.938
<b>Andere Besuche</b>	68.855	97.991
<b>Besuche gesamt</b>	82.061	112.929

Dabei erwiesen sich die Monate Mai (31.460), Juni (11.756) und November (10.054) als die besucherstärksten Zeiten.

**Hinzuzurechnen** sind die Besuche der Ausstellung im Wartebereich des Schrägaufzuges (ca. 30.000), in der Einstein/Lessing-Ausstellung im Rathaus und im Hauptgebäude der Universität Hannover (ca. 10.000).

Veranstaltungen

Im Berichtsjahr fanden 84 Veranstaltungen statt, davon

- 31 Kinderaktionen („Geschichte zum Ausprobieren“, Aktion Sommerferiencard, Kinderfest, Kinderworkshop)
- 24 Vorträge zur Baugeschichte Hannovers
- 12 Vorträge im Rahmen der Sonderausstellungen
- 17 sonstige Vorträge und Veranstaltungen

1.309 Kinder feierten mit ihren Eltern im Historischen Museum **Kindergeburtstag**.

Der Zustrom von BesucherInnen gestaltete sich zum 30. Evangelischen **Kirchentag** (24.305 Besuche) und zur „**Langen Nacht der Museen**“ (7.000 Besuche) überaus erfreulich. Das Angebot bestand aus Kurzführungen, Erläuterungen, Musikdarbietungen, Demonstration historischer Filmdokumente.

15 Schüler/innen/Student/innen konnte ein **Praktikum** im Historischen Museum ermöglicht werden.

In den Sammlungen wurden im Berichtszeitraum acht **ehrenamtliche Mitarbeiter/innen** beschäftigt. Sie wurden vom Kustos der Abt. „Sammlungen“ sowie vom Sammlungsleiter „Foto“ betreut und angeleitet.

Der **Freundeskreis** unterstützte die Arbeit des Museums im Berichtszeitraum in erheblichem Umfang durch Anschaffungen und durch Teilfinanzierung der Museumspädagogik.



#### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Die Ausstellungen erfreuten sich eines guten Zuspruchs, die Besucherzahlen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Erfreulich ist auch der Anstieg bei den Schülergruppen, der sich auf die Wiedereröffnung der der Abteilung „Mittelalter“ zurückführen lässt. Zahlreiche Besucher/Innen bemängelten die beschränkten Raumverhältnisse im Bereich für Wechselausstellungen. Um dieser Kritik zu begegnen, wird ein Teil der früheren Dauerausstellung zur Landesgeschichte umgewidmet.

### 3. Vermittlung: Bildung und Kommunikation



#### Ziele

Mit einer zeitgemäßen und zielgruppenorientierten Vermittlungsarbeit leistet das Historische Museum einen wichtigen Beitrag zur historischen Bildung und zur Geschichtskultur Hannovers.

Der Vermittlungsschwerpunkt Kinder- und Familienprogramme soll gemäß *Handlungsprogramm 2015* ausgebaut werden.



#### Status / Zielerreichung

#### Museumspädagogik:

Themenführungen und museumspädagogische Veranstaltungen:

	786	Schulklassen ( <b>14.938 Schüler</b> )
davon	10.890	Schüler mit Führungen
	535	sonstige Lerngruppen und außerschulische Gruppen (ohne Kinder- und Jugendgruppen, ( <b>8.492 Personen</b> ))

Im Bereich des Führungsdienstes und in der Museumspädagogik waren acht freie Mitarbeiter/innen als Honorarkräfte tätig. Der Freundeskreis des Museums förderte die museumspädagogischen Aktionen durch die Kostenübernahme der Honorare für freie Mitarbeiter.



### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Um dem wiederholt geäußerten Bedürfnis vieler (junger) Besucher/Innen nach interaktiven Ausstellungsbereichen nachzukommen, plant der Museumspädagoge die Einrichtung einer speziellen Abteilung im 2. OG: unter dem Titel „Besucherkwerkstatt“, der den Anforderungen einer modernen Museumspädagogik gerecht wird.

Notwendig ist die Deckung des Besucherinteresses an Kinder- und Familienprogrammen. Hierzu soll eine geeignete Kraft gewonnen und eine entsprechende Stelle geschaffen werden. Im Berichtsjahr konnte die Planstelle 41.31.3.010 umgewandelt und zur Hälfte als „museumspädagogische/r Mitarbeiter/in“ ausgewiesen werden.

## 4. Gebäudezustand, Bedingungen



### Ziele

Die Räumlichkeiten des Historischen Museums müssen den **gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsstandards** entsprechend ausgestattet und dazu die bestehenden Notausgänge ertüchtigt werden.

„*Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck*“ – Foyer, Museumsshop und Café des Museums müssen professionell **zu einer einladenden Visitenkarte** des Hauses umgestaltet werden.

Ferner muss die begonnene **Umgestaltung der Ausstellungsbereiche** zu zeitgemäß attraktiven Museumsräumen fortgesetzt werden.

Der Vermittlungsschwerpunkt Kinder- und Familienprogramme soll gemäß *Handlungsprogramm 2015* ausgebaut werden. Hierzu sollen **attraktive Erlebnisräume** für junge Besucher/Innen im und am Museum erschlossen werden.



### Status / Zielerreichung

Die ins Freie führenden Fluchttüren des Museums verfügen nach wie vor nicht über geeignete Türöffner auf. Die notwendigen Arbeiten wurden zwar begonnen, sind aber noch nicht beendet.

Die Ausstellungsräume weisen schlechte Klimabedingungen und eine ästhetisch überarbeitungsbedürftige Gestaltung (Ausstellungsarchitektur) auf. Angesichts nicht absehbarer Installation geeigneter Klimaanlage muss im Zuge der Schaffung von Brandabschnitten eine Raumgliederung durch Zwischentüren vorgenommen werden, die eine Klimatisierung mit (den vorhandenen) mobilen Geräten erlaubt.

Der positive Zuspruch zu den beiden Kinderausstellungen im Berichtszeitraum gibt Anlass, diese Konzepte gemäß *Handlungsprogramm 2015* weiter zu entwickeln und wichtige Elemente im Historischen Museum dauerhaft zu installieren. Dazu müssen adäquate Räume im und am Museum erschlossen werden.

In steigendem Maße äußern Museumsbesucher/Innen ihre Unzufriedenheit mit den sanitären Anlagen.

Ferner fragen sie zunehmend museumsaffine Handelsware nach (Bücher, Andenken, Kunstgewerbe). Um dieses Interesse zu bedienen, betreibt der Freundeskreis in eigener Verantwortung eine Verkaufsstelle im EG (**Museums-Laden**). Die Erträge fließen satzungsgemäß dem Historischen Museum zu. Ferner organisiert der Freundeskreis an den Wochenenden einen Caf aausschank im EG durch ehrenamtliche Kräfte.



#### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Ein zeitgemäßes Niveau von Ausstellungen und Veranstaltungen ist mit der jetzigen technischen Ausstattung nicht mehr aufrechtzuerhalten. Daher wurde eine Planung für Umbau und Neugestaltung sowie Gestaltung des Erdgeschosses erarbeitet. Ein Umbau ist zunächst nicht realisierbar, daher werden Zwischenlösungen geplant, an dessen Finanzierung sich der Förderverein des Museums beteiligt.

Im Zuge der Neubebauung des Grundstückes „Hohes Ufer“ (ehemal. Grundschule, Parkplatz) ist es wünschenswert, für das Historische Museum zusätzliche Ausstellungsflächen vorzusehen. Der Direktor arbeitet in einer entsprechenden Arbeitsgruppe mit.

Zur Schaffung attraktiver Museumsr aume zur erlebnis- und erfahrungsorientierten Vermittlungsarbeit wird an die Erschließung des Beginenturms zu einem „Kindermuseum“ gedacht.

### III. Schlussbemerkung, Ausblick

Das Berichtsjahr stand im Zeichen überregionaler Sonderausstellungen und des Gro ereignisses „30. Dt. Evangelischer Kirchentag“. Ausstellungen und Begleitprogramm zogen das Museumspublikum zahlreich ins Haus. Die **Aktionen rund um den Kirchentag** – das Museum war Teil des „Kinderzentrums“ und widmete sich mit beiden Kinderausstellungen dem Kirchentagsmotto – sorgten für einen wahren Besucheransturm: Mit beiden Ausstellungen, der Leseaktion „Kinderkakao“ und insgesamt 16 Veranstaltungen im Innenhof konnte das Haus wirksam zum besonderen Profil des Kirchentags beitragen und ca. 25.000 BesucherInnen mehr begrüßen.

Das vom Freundeskreis finanziell ermöglichte KinderMusical zu Elisabeth von Calenberg wurde von der **Bundeskulturstiftung als vorbildliches Kooperationsprojekt** (Schule-Museum) prämiert.

Unter dem Titel „Ritter, Bürger, Fürstenmacht“ wurde am 13. September ein wichtiger Teil der **neu gestalteten Dauerausstellung** zur Geschichte von Stadt und Land Hannover neu eröffnet und ist seitdem das Ziel vieler interessierter BesucherInnen und v.a. schulischer Lerngruppen. Mit der gut besuchten Ausstellung „Weinet nicht...“ beteiligte sich das Museum intensiv an der Debatte um Trauerkultur und Tod.

Die Umstrukturierung der Tätigkeitsfelder im Historischen Museum ist weitgehend abgeschlossen, eine **Stelle für Öffentlichkeitsarbeit fehlt** jedoch weiterhin.

Mit Umwandlung der Stelle 41.31.3.010 können im Jahr 2006 der Bereich Museologie (Sammlung) und Museumspädagogik (Vermittlung) mit je einer Halbtagskraft besetzt werden.

Die bauliche Beschaffenheit des Historischen Museums ist hinsichtlich der Sicherheit, der Funktion und der Attraktivität des Hauses **dringend verbesserungsbedürftig**. Die Herstellung sicherer Räume und Verkehrsflächen, funktionierender Fluchtwege und Arbeitsbereiche ist erfolgreich begonnen worden aber z.Z. noch nicht abgeschlossen.

Bei Planung, Realisierung und Finanzierung wird der Freundeskreis einbezogen.

Die Ausstattung der Schauräume, insbesondere die Klima- und Beleuchtungstechnik, ist weiter renovierungsbedürftig. Um sichere, publikumswirksame und konservatorisch unbedenkliche Produkte anzubieten, müssen umfangreiche Investitionen vorgenommen und das Museum durch Türelemente in Klimabereiche eingeteilt werden. Zur Herstellung einer geeigneter Klimaverhältnisse sind **Verfahren der Temperierung** (nicht Klimatisierung) auf Realisierbarkeit zu prüfen.

Die Mitarbeit ehrenamtlicher Kräfte wirkt sich sehr förderlich aus und soll weiter intensiviert werden. Allerdings darf nicht verkannt werden, dass der Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter einen hohen Betreuungs- und Beratungsaufwand erfordert. Dies gilt sowohl in fachlicher Hinsicht wie auch für die unabdingbare menschliche Zuwendung, die quasi die Gegenleistung ist, die für den Einsatz unserer ehrenamtlichen Kräfte erbracht werden muss. Die dafür eingesetzte Arbeitszeit geht bei anderen Tätigkeiten für das Museum verloren.

# Sprengel Museum Hannover

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Sammeln, bewahren, forschen	→	2
2	Vermittlung: Sonderausstellungen und Veranstaltungen	↑	3
3	Vermittlung: Bildung und Kommunikation	↑	7
4	Sanierungsmaßnahmen	↓	8

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Sammeln, bewahren, forschen



#### Ziele

Sammeln:	Die Sammlung soll sinnvoll ergänzt werden
Forschen:	Der Sammlungsbestand soll erforscht und erfasst werden
Bewahren:	Der Sammlungsbestand soll unter konservatorischen und restauratorischen Gesichtspunkten erhalten und gesichert werden.



#### Status / Zielerreichung

Im Jahr 2005 wurden folgende große Ankäufe ausgeführt::

3 Arbeiten von Paco Knöller  
Rudolf Jahns: Kreisen und Fliessen im Raum  
Ives Klein; Le Journal de Dimanche  
Eine Arbeit von Max Beckmann



#### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Der Jahresetat beläuft sich auf 70.000 €

### 2. Ausstellungen und Veranstaltungen



#### Ziele

Vermittlung:	Sonderausstellungen und –veranstaltungen Für den Zeitraum 01.01.2005 bis 31.12.2005 waren 4 große und 19 kleinere Sonderausstellungen geplant und sind auch erfolgreich durchgeführt worden.
--------------	---



## Status / Zielerreichung

Folgende Ausstellungen wurden im Zeitraum 01.01.2005 – 31.12.2005 gezeigt:

**Andy Warhol. Selbstportraits**

3. Oktober 2004 – 16. Januar 2005

Raum: Wechsausstellung

**Martha Rosler. If not now, when?**

**Spectrum – Internationaler Preis  
für Fotografie der**

**Stiftung Niedersachsen 2005**

30. Januar – 16. Mai

Raum: Wechsausstellung

**Sprengels Chagall**

28. Mai – 11. September

Raum: Wechsausstellung

**Niki & Jean. L'art et l'amour**

25. September 2005 – 5. Februar 2006

Raum: Wechsausstellung

**Niki de Saint Phalle. Der Tarot-Garten**

**Skulpturen, Entwürfe, Zeichnungen**

13. Februar – 4. September

Raum: Halle

**Atelier van Lieshout. Der Technokrat**

**Kurt-Schwitters-Preis 2004 für Bildende Kunst der Nieders. Sparkassenstiftung**

7. November 2004 – 23. Januar 2005

Raum: Obere Sammlung

**Phantastische Welten.**

**Eine Reise durch die Kunst für Kinder**

13. Februar – 4. September

Raum: Obere Sammlung

**Dieter Roth und Dorothy Iannone**

22. Mai – 25. September

Raum: Obere Sammlung

**Ernst Schwitters in Norwegen.**

**Fotografien 1930 – 1960**

Eine Ausstellung der Kurt und Ernst Schwitters Stiftung

25. September 2005 – 8. Januar 2006

Raum: Obere Sammlung

**EVA & ADELE. House of Futuring**

**Präsentation der Schenkung**

ab 2. November 2005

Raum: Obere Sammlung

**Sprengel-Preis 2005 für Bildende Kunst der Nieders. Sparkassenstiftung:**

**Stefan Mauck. The solitude of buildings**

14. Dezember 2005 – 19. Februar 2006

Raum: Obere Sammlung

**Grafik**

**Werner Heldt. Berliner Träume**

29. September 2004 – 9. Januar 2005

Raum: Grafik 1 + 2

***Das Biest* und andere Dämonen**

**Gemälde und Grafiken**

19. Januar – 29. Mai

Raum: Grafik 1

**Dennis Del Favero. Fantasm**

**Interaktive Videoinstallationen**

19. Januar – 17. April

Raum: Grafik 2

**Camill Leberer**

8. Juni – 3. Oktober

Raum: Grafik 1 + 2

**Charlotte Salomon. Leben? Oder Theater?**

12. Oktober 2005 – 15. Januar 2006

Raum: Grafik 1 + 2

**Fotografie und Medien**

***in der Unteren Sammlung:***

**Sammlung Ann und Jürgen Wilde:**

**Ugo Rondinone: „I don't live here anymore“**

**Les Krims: „Fotografien der 1960er Jahre“**

16. Mai 2004 – 6. Februar 2005

**Sammlung Ann und Jürgen Wilde:**

**Vibeke Tandberg und Germaine Krull**

6. März – 25. September

**Sammlung Ann und Jürgen Wilde:**

**BANGKOK Heidi Specker Germaine Krull**

9. Oktober 2005 – 25. Juni 2006

***im Raum für Fotografie:***

**Helga Paris. Fotografien**

15. September 2004 – 13. Februar 2005

**Vibeke Tandberg**

6. März – 5. Juni

**Valérie Jouve. Fotografien**

12. Juni – 25. September

**Heidi Specker. Im Garten**

9. Oktober 2005 – 12. Februar 2006

***Bluebox Video:***

**John Bock. Gast**

20. Oktober 2004 – 23. Januar 2005

**Martha Rosler. If not now, when?**

**Spectrum – Internationaler Preis für Fotografie der Stiftung Niedersachsen  
2005**

30. Januar – 5. Juni

**Valérie Jouve, Grand Littoral, Frankreich**

12. Juni – 23. Oktober

**Daniel Pflumm**

2. November 2005 – 12. Februar 2006

**Bildung und Kommunikation**

**Andy Warhol – Spielzeuggemälde**

3. Oktober 2004 – 13. Februar 2005

Raum: Kleine Galerie

***Es grünt so grün ...***

**Eine Ausstellung für Kinder**

27. Februar bis 3. Juli

Raum: Kleine Galerie

**Der fliegende Komarow**

**Eine Ausstellung für Kinder zu Ilya Kabakov**

17. Juli bis 11. September

Raum: Kleine Galerie

**Niki & Jean**

**Eine Ausstellung für Kinder**

25. September 2005 bis 5. Februar 2006

Raum: Kleine Galerie

### Installationen

#### **Interventionen 36 und 37:**

**MONICA BONVICINI: Elmgreen & Dragset**  
**ELMGREEN & DRAGSET: Monica Bonvicini**  
13. Oktober 2004 – 30. April 2005  
Raum: Museumsplatz

#### **Interventionen 38:**

**Michael Beutler. Geht alleine nicht**  
18. Mai – 16. Oktober  
Raum: Museumsplatz

#### **Interventionen 39:**

**Daniel Pflumm**  
2. November 2005 – 12. Februar 2006



### **Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung**

Keine

## **3. Bildung und Kommunikation**



### **Ziele**

Durch eine professionelle Arbeit der Abteilung für Bildung und Kommunikation im Sprengel Museum sollen sowohl Kinder und Jugendliche als Erwachsene an die Sammlung und an die Sonderausstellungen herangeführt werden. Dieses erfolgt insbesondere durch Führungen, Vorträge und Seminare.



### **Status / Zielerreichung**

Neben den oben genannten Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum insgesamt drei speziell für Kinder konzipierte Sonderausstellungen in der Kleinen Galerie gezeigt.  
(s. Ausstellungsplan Bildung und Kommunikation)

Vom 01.01.2005 bis 31.12.2005 besuchten insgesamt 1.022 (Vorjahreszeitraum 1.193) Schulklassen mit 17.602 (21.927) Schülern das Museum.

Im Berichtszeitraum wurden im Museum insgesamt 167.000 (230.000) Besucher gezählt

## 4. Sanierungsmaßnahmen



### Ziele

Das Haus bedarf dringender umfangreicher Sanierungsmaßnahmen. Die vom Museum dringend geforderte und auch benötigte Außenhautsanierung wurde zum wiederholten Male aus dem Haushaltsplan gestrichen. Ebenso ist die Klimaanlage des ersten Bauabschnittes nach Feststellung des Hochbauamtes abgängig, eine Sanierung ist in einem ersten Teilbetrag in den Haushaltsplan 2006 eingestellt worden. Weitere Teilbeträge folgen in den Jahren 2007 und 2008.



### Status / Zielerreichung

Eine Sanierung der Außenhaut des Museums ist noch nicht abzusehen.

## III. Ausblick, Schlußbemerkung

Es gibt inzwischen viele Kooperationen mit in- und ausländischen Museen. Die Schenkung „Niki de Saint Phalle“ und andere Teile der Sammlung des Sprengel Museum Hannover werden in vielen europäischen Museen gezeigt.

# Stadtbibliothek Hannover

## I. Übersicht zum Status der Ziele

Nr.	Ziel		Status	Seite
-----	------	---	--------	-------

### A) Bibliothek

A) 1	HK V: Entwicklung eines Einsparkonzeptes für die Stadtbibliothek Hannover		↑	3
A) 2	Personalentwicklung		↑	6
A) 3	Leistungszahlen		↑	8
A) 4	Bibliotheksoftware ALSI CONCERTO		↑	9
A) 5	Leseförderung		↑	10
A) 6	Zusammenarbeit mit Schulen, Dienstleistungen für Schulen		↑	12
A) 7	Kooperationen der Bibliotheken auf Stadtteilebene		↑	14
A) 8	Kulturelle Veranstaltungsarbeit in der Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße		↑	16
A) 9	Fassadensanierung der Stadtbibliothek, Hildesheimer Str.		→	17
A) 10	Historische Bestände und Sondersammlungen		→	18
A) 11	Sanierung und Renovierung / Modernisierung von Stadtteilbibliotheken		↓	20
A) <b>III.</b>	<b>Ausblick, Schlussbemerkung</b>			25

**B) ARCHIV**

<b>Nr.</b>	<b>Ziel</b> 	<b>Status</b>	<b>Seite</b>
B) 1	Summarische Leistungsmessung, Dienstleistungsindex	↑	22
B) 2	Lesesaal: BesucherInnen-Information / Zugänglichkeit optimieren	↑	23
B) 3	Bestandszugänge: Rechte der Stadt und kulturelles Erbe	↑	28
B) 4	Erhaltung: Alte und neue Medien	↑	30
B) 5	Öffentlichkeitsarbeit: Publikationen, Veranstaltungen	↑	31
B) 6	Forschung über Hannover ermöglichen und fördern	↑	32
B) 7	Ausbilden – Zukunft sichern	↑	33
B) <b>III.</b>	<b>Grunddaten</b>		34
B) <b>IV.</b>	<b>Ausblick, Schlussbemerkung</b>		34

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### A) Stadtbibliothek Hannover

#### 1. HK V: Entwicklung eines Einsparkonzeptes für die Stadtbibliothek Hannover



##### Ziele

Im Rahmen des Haushaltskonsolidierungsprogramms V hat die Stadtbibliothek Hannover einen Einsparbeitrag zu erbringen. Hierfür sind entsprechende Vorschläge zu machen und nach Vorlage der entsprechenden Entscheidungen durch den Oberbürgermeister und / oder die Ratsgremien umzusetzen.



##### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

Einsparvorgabe: 1,24 Mio. Euro  
Erarbeitung entsprechender Vorschläge



##### Status / Zielerreichung

Fachbereichsleitung und Bereichsleitungen der Bibliothek haben aufgrund von Vorgaben und in Abstimmung mit dem Dezernat und der Zentralverwaltung ein Einsparkonzept erarbeitet.

Die Vorschläge bezogen/beziehen sich auf:

- a) organisatorische Maßnahmen (veränderte Arbeitsabläufe)
- b) Wegfall interner Arbeiten (Standardabsenkungen)
- c) Zusammenlegung von Einrichtungen
- d) Schließung von Einrichtungen

und haben Einsparungen bei den Personalkosten und Sachkosten zur Folge.

Die Einsparvorschläge sind im Einzelnen:

##### a) Erhöhung des Leseentgeltes

Zieljahr 2005

Die Erhöhung des Leseentgeltes ist bereits zum 01.07.2004 umgesetzt worden (Drucksache Nr. 1242/04)

b) Schließung von vier Ortsteilbibliotheken (Ahlem, Bemerode, Vinnhorst, Wettbergen)  
Zieljahr 2005

Schließung Ortsteilbibliothek Ahlem	- Drucksache Nr. 0111/2005
Schließung Ortsteilbibliothek Bemerode	- Drucksache Nr. 0116/2005
Schließung Ortsteilbibliothek Vinnhorst	- Drucksache Nr. 0112/2005
Schließung Ortsteilbibliothek Wettbergen	- Drucksache Nr. 0117/2005

Die jeweiligen Drucksachen sind am 21.04.05 vom Verwaltungsausschuss beschlossen worden. Die Ortsteilbibliotheken sind zum Sommer 2005 geschlossen worden, die personalwirtschaftlichen bzw. personalkostenwirksamen Maßnahmen sind wie geplant umgesetzt und erreicht worden.

c) Aufgabe der Buchpflege  
Zieljahr 2006

Nach den ursprünglichen Vorschlägen zu HKP V hat die OE 42 sechs Stellen unter dem Arbeitstitel „Buchpflege“ zur Streichung im Jahr 2006 angegeben. Das finanzielle Volumen ist mit 198.000 € angegeben worden. Es hatte sich gezeigt, dass es erforderlich ist, die gesamten Arbeitsabläufe in den OE 42.16 „Technische Medienbearbeitung“ zu überprüfen, um den Arbeitsfluss für die Stadtbibliothek Hannover in diesem Bereich sicherzustellen.

Von der zuständigen OE 42.1 ist inzwischen ein Organisationskonzept erstellt worden, aus dem die vorgeschlagenen Maßnahmen ersichtlich sind. Der Zeitplan (Beginn 2006) ist eingehalten worden.

Die Realisierung der dann notwendigen personalwirtschaftlichen Umsetzungsmaßnahmen erweist sich weiterhin als schwierig, so dass verschiedene Lösungsansätze (Qualifizierung, Altersteilzeitlösungen, Rücksichtnahme auf gesundheitliche Einschränkungen, Umsetzungen) mit OE 11.1 JC untersucht und verabredet worden sind.

Trotz der inzwischen erzielten Vereinbarungen ist gegenwärtig zu erwarten, dass die genannten 198.000 € im Jahr 2006 in vollem Umfang noch nicht realisiert werden können.

d) Reduzierung der Südstadtbibliothek auf eine Kinder- und Jugendbibliothek  
an einem anderen Standort

Zieljahr 2006

Die Schließung Südstadtbibliothek unter Beibehaltung der Kinder-/ Jugendbibliothek war bisher für 2006 vorgesehen.

Ein Ersatzstandort für die Kinder- und Jugendbibliothek ist noch nicht gefunden worden.

Die angestrebte Einsparsumme in Höhe von 164.000 € wird deshalb in 2006 nicht erreicht.

e) Aufgabe des Bibliotheksbusses

Zieljahr 2006

Im Rahmen der Einbringung der HKP V Drucksache 2669/03 hat der Rat der Verwaltung einen Prüfauftrag erteilt, der verschiedene Aspekte beinhaltet, um den Erhalt des Bibliotheksbusses zu ermöglichen.

Durch alternative Einsparvorschläge kann der Betrieb des Bibliotheksbusses aufrecht erhalten bleiben.

f) Schließung der Stadtteilbibliothek Mittelfeld

Zieljahr 2007

Die Drucksache Nr. 0118/2006 zur Schließung der Stadtteilbibliothek Mittelfeld ist am 21.05.05 vom Verwaltungsausschuss beschlossen worden.

Die Einsparsumme in Höhe von 230.000 € kann deshalb vermutlich wie vorgesehen erreicht werden.

g) Zusammenlegung der Stadtteilbibliotheken Linden und Limmer

Zieljahr 2007

Die Standortfrage ist noch nicht abschließend geklärt, es zeichnet sich eine Lösung im Lindener Rathaus ab.

Die Umsetzung (erwartete Einsparsumme in Höhe von insgesamt 244.000 €) ist allerdings fraglich, da das Gebäude entsprechend dem zukünftigen Nutzungszweck umgebaut werden muss und die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

h) Stellenabbau bei den Zentralen Bibliotheksdiensten

Zieljahr 2007

1. Stellenabbau Erwerbung
2. Stellenabbau Medienbereitstellung
3. Stellenabbau in der zentralen Stadtbibliothek und den Stadtteilbibliotheken
4. Stellenabbau im Bereich OE 42.0 Personal/Finanzen

Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist abhängig von den zuvor abzuwickelnden Bibliotheksschließungen. Der Grundgedanke hierbei war und ist: wenn das Bibliothekssystem kleiner wird, dann können auch die zentralen Dienste anteilig reduziert werden - aber auch umgekehrt: die Reduzierung dieser zentralen Dienste setzt die Schließung der genannten Stadtteilbibliotheken voraus und die hierzu erforderlichen Ratsbeschlüsse.

Der Stellenabbau im Bereich OE 42.0 Personal/Finanzen ist zum 01.09.2005 vorfristig erreicht und umgesetzt worden.

Die weiteren Stelleneinsparungen sind gegenwärtig nicht gesichert, da diese nur in Abhängigkeit zu den Veränderungsmaßnahmen in der Südstadt und in Linden/Limmer umgesetzt werden können.

## 2. Personalentwicklung



### Ziele

Gesellschaftlicher Wandel, strukturelle Veränderungen, steigende Ansprüche an Qualität und Effizienz der Dienstleistungen der Bibliothek haben zur Folge, dass sich Aufgaben der Einrichtung und Anforderungen an die Stadtbibliothek Hannover ändern.

Die Qualität der Dienstleistungen der Stadtbibliothek Hannover wird bestimmt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Bibliothek benötigt dafür qualifiziertes und motiviertes Personal.

Das erfordert eine systematische und kontinuierliche Personalentwicklung als Basis, um aktuellen und zukünftigen Aufgaben und Anforderungen begegnen zu können.

Berücksichtigung von Fortbildungs-, Qualifizierungsangeboten der Stadtverwaltung Hannover.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

Realisierung von Seminaren/Angeboten im Bereich „Servicequalität und Kundenorientierung“, „Gesundheitsförderung/Arbeitsschutz/Umweltschutz“, „Personalentwicklung für Gruppen und Teams“ (auch Führungskräfteentwicklung) sowie bibliotheksspezifische (Fach-)Themen.



### Status / Zielerreichung

#### Servicequalität und Kundenorientierung

Auch im Jahr 2005 wurde die seit zehn Jahren eingeführte Seminarreihe „**Bürger, Kunde, Klient**“ (**Grund- und Aufbaukurs**) wieder angeboten. Die Teilnahme ist verbindlich für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Kundinnen-/Kundenkontakt arbeiten.

Die Seminarreihe ist zusammen mit der Leibniz Universität Hannover/Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaften (WA) (weiter-)entwickelt worden. Die Durchführung liegt bei einer Mitarbeiterin des WAs.

In Kooperation mit WA, Frau Dr. Elisabeth Wienemann, entstand ein Angebot für die Mitarbeiter/innen im Auskunftsdienst der Stadtbibliothek am Aegi: „**Qualitäts-Coaching**“.

Ziel der mit externen Beraterinnen durchgeführten Maßnahme: Entwicklung eines Rollenprofils, Verbesserung der Qualität des Auskunftsdienstes (Standards), Erweiterung der verbalen und nonverbalen Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit etc. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte im Oktober 2005, eine Überprüfung des Sachstandes ist für das Frühjahr 2006 geplant.

Das Seminarangebot „**Kundenfreundliche Gesprächsführung am Telefon**“ wurde erneut durchgeführt. Der Situation des „öffentlichen“ Telefonierens wurde stärker herausgearbeitet: Telefonische Anfragen bei gleichzeitigen KundInnenanfragen und permanenter Besucher/innen-Anwesenheit im Umfeld des Auskunftsplatzes.

**„Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen“.** Diese neue Veranstaltung ist von Mitarbeiterinnen der Bibliothek konzipiert und realisiert worden. Das Einarbeitungsverfahren ist verbindlich anzuwenden für Mitarbeiter/innen am Ausleihresen. Zum Verfahren gehören: Checklisten mit den zu erlernenden Tätigkeiten, Reflexionsgespräche mit Leitung und der / dem Mitarbeiter/in, der/die mit der Neuen/dem Neuen die praktische Einarbeitung leistet sowie ein Ordner mit den wichtigsten Dienstanweisungen, Dienstvereinbarungen. Zielgruppe: Leitungen von Stadtteilbibliotheken, Leitung Medienbereitstellung/Zentralbibliothek, Stellvertretungen, 1. Kraft aus der Gruppe der Bibliotheksangestellten im Ausleihbereich.

#### **Personalentwicklung für Gruppen und Teams, für Führungskräfte**

In zwei Stadtteilbibliotheken und einem Arbeitsteam der Zentralbibliothek gab es - auf freiwilliger Basis - Teamentwicklungsprozesse mit der Intention, die Zusammenarbeit im Arbeitsgebiet, im Team zu optimieren. Damit verbindet sich auch, dass es zu einer weiteren Optimierung der Dienstleistungsqualität für die Kundinnen und Kunden kommt. Für Teams, die den Einstieg bereits vollzogen haben, gibt es einmal jährlich ein Follow-up-Angebot (1/2täglich), wenn im Team Beratungs-, Unterstützungsbedarf besteht. Von diesem Angebot machten sieben Stadtteilbibliotheken Gebrauch.

#### **Gesundheitsförderung/Arbeitsschutz/Umweltschutz**

Im Jahr 2005 gab es u.a. Angebote zum rückschonenden Arbeiten im Ausleihbereich der Stadtbibliotheken, zum Verhalten im Brandfall.

#### **Bibliotheksspezifische (Fach-)Themen**

Es gibt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek Hannover ein ständiges bibliotheksinternes Angebot an Schulungen, das sich mit Themen befasst wie z.B. Einführungen ins neue Informationsportal „Zones“ (7 Termine), thematische Einführungen ins Internet (5), „Facharbeiten“ (2), Vorstellung der GBV-Datenbanken (3).

Darüber hinaus werden auch externe Trainer/innen, Berater/innen mit bibliotheksspezifischen (Fach-)Themen eingekauft.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden auch zu ausgewählten externen Fortbildungen geschickt wie z.B. „Vorlesestunden gestalten“, „Jugendliteratur im Wandel“, Handlungsorientiert ausbilden“.

Zu einem echten „Hit“ entwickelte sich der Crashkurs „Neue deutsche Rechtschreibung“, der als Inhouse-Veranstaltung von einer Referentin der VHS durchgeführt wurde. Wegen der starken Nachfrage wird es auch 2006 ein Angebot geben.

### 3. Leistungszahlen



#### Ziele

Überprüfung und Verbesserung der Leistungszahlen

Veröffentlichung von Leistungszahlen und Vergleichsdaten, z.B.:

- Nutzerinnen/Nutzer
- Entleihungen
- Beratungen und Auskunftsfragen
- Anzahl der Bibliotheksbesucherinnen und -besucher

Transparenz in Richtung Verwaltungsführung und der politischen Gremien der Landeshauptstadt Hannover



#### Status / Zielerreichung

##### Eingetragene Nutzerinnen / Nutzer im Jahr 2005

2005	2004	2003	2002	2001
65.204	66.169	66.712	67.469	64.114

Im Vergleich zu 2004 bedeutet das einen Rückgang der eingetragenen Nutzerinnen/Nutzer um 1,7 %.

##### Entleihungen im Jahr 2005

2005	2004	2003	2002	2001
3.917.923	3.872.631	3.544.305	3.604.758	3.231.508

Davon:

a) Telefonische Verlängerungen

2005	2004	2003	2002
233.020	234.964	207.482	203.525

Die telefonischen Verlängerungen sind im Vergleich zu 2004 um 0,8 % gesunken.

b) Verlängerungen per Internet

2005	2004	2003	2002
319.765	248.028	177.453	115.912

Die Anzahl der Verlängerungen über Internet hat im Vergleich zu 2004 um 28,9 % zugenommen.

Im Vergleich zu 2004 sind die Entleihungen insgesamt um 9,3 % gestiegen.

**Beratungen und Auskunftsfragen im Jahr 2005**

<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
387.387	399.854	348.686	429.910	402.896

Im Vergleich zu 2004 bedeutet das einen Rückgang bei den Auskunftsfragen um 3,1 %.

**Anzahl der Bibliotheksbesucherinnen und -besucher im Jahr 2005**

<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
1.618.786	1.460.138	1.272.427	1.458.535	1.372.969

Die Anzahl der Besucherinnen/Besucher ist im Vergleich zu 2004 um 10,9 % gestiegen.

## 4. Bibliothekssoftware ALSI CONCERTO



### Ziele

Anbindung der Fahrbibliothek

Verbindung zum Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)

Erweiterte Informationsangebote durch ein Informationsportal



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Das neue Bibliotheksverfahren CONCERTO ist in allen Einrichtungen der Stadtbibliothek Hannover im produktiven Einsatz.

Neben der Verbuchung und Bestandsverwaltung ist der Zugriff auf die Bestandsnachweise über das Internet möglich. Dieser Service wird von Bürgerinnen und Bürgern intensiv genutzt. In 2005 wurden 319.000 Medien über das Internet verlängert.

Die Online-Anbindung des Bücherbusses ist erfolgt. Verbuchung und Rückgabe der Medien erfolgt an allen Standorten online.

Das Verfahren CONCERTO ist datentechnisch mit den Datenbanken und Informationsangeboten des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) gekoppelt.

Über eine neue Portalsoftware (CONCERTO-Modul) wird der Zugang erleichtert und weitere Informationsangebote den Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung gestellt, z.B. Literaturlisten zu aktuellen Ereignissen, Zugriff auf externe Datenbanken.

## 5. Leseförderung



### Ziele

Ein herausragendes Ziel der Stadtbibliothek Hannover mit ihren wohngebietsnahen Einrichtungen war auch 2005 die Leseförderung bei Kindern und damit die Verbesserung der Lesekompetenz im Sinne der PISA-Studie.

Die Stadtbibliothek Hannover ermöglicht in ihren Einrichtungen Kindern die Begegnung, das Kennenlernen von Büchern und Medien. Kinder sollen erleben, dass Lesen Spaß macht und die Bibliothek als einen Ort wahrnehmen, der ihnen dieses lustvolle Erleben ermöglicht.

Die Stadtbibliothek Hannover stellt dafür einen ausgewählten, aktuellen und umfangreichen Kindermedienbestand in allen Stadtteilbibliotheken bereit und führt eine Vielzahl von Veranstaltungen durch, die die Leseförderung unterstützen.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

In allen 18 Stadtteilbibliotheken ist ein aktueller Bestand von Kindermedien zugänglich.

Diese „Welt der Medien für Kinder“ umfasst

- ✓ Aktuelle und klassische Kinder- und Jugendliteratur
- ✓ Comics, Zeitschriften, Hörbücher
- ✓ CDs, CD-ROMs, MCs, DVDs, Videos
- ✓ Multimedia-Lernprogramme, Internet
- ✓ Lern- und Schülerhilfen.

Der Bestand wird durch fachliche Beratung altersgemäß an Kinder, ihre Eltern und Jugendliche vermittelt.

Die Umstellung der Präsentation der Kindermedien in den Stadtteilbibliotheken auf kindgerechte Themen anstelle der nicht mehr zeitgemäßen Bibliothekssystematik schreitet schnell voran. In der Südstadtbibliothek und der Jugendbibliothek/Stadtbibliothek List ist bereits der gesamte Kinderbuchbestand umsigniert. Die kleinen Kunden und ihre Eltern begrüßen das sehr.

Mit ihren Veranstaltungen zur Förderung des Lesens und der Medienkompetenz erreichte die Stadtbibliothek Hannover 2005 rund 85.000 Kinder und Jugendliche, rein rechnerisch hat damit jedes in Hannover lebende Kind und jeder Jugendliche (2005: 84.000) an einer Bibliotheksveranstaltung teilgenommen.

Zur Förderung von Lese- und Medienkompetenz wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:

- 620 spielerische Einführungen in die Bibliotheksbenutzung für Kindergartengruppen,
- 607 Einführungen für Schulklassen,
- 681 Führungen in den Jugendbuchausstellungen
- 862 Bibliotheksarbeitsstunden für Schülergruppen

Im Jahr 2005 beträgt die Summe aller Einführungen in die Bibliotheksbenutzung und die Nutzung ihrer Medien (einschließlich Internet) für Kinder und Erwachsene in allen städtischen Bibliotheken 3333 (2004: 3369).

Für Kinder ab vier Jahren wurde 701-mal (2004: 683) ein Bilderbuchkino durchgeführt. Diese Kombination von Bildbetrachtung der projizierten Illustrationen des Buches, von Vorlesen, Erzählen und auch (Bastel-)Aktionen ist nach wie vor sehr beliebt. 63 Bastel- oder Spielstunden wurden darüber hinaus angeboten, 101 Vorlesestunden fanden in den Stadtteilbibliotheken statt. In der Nordstadtbibliothek wurde im Rahmen von „Deutschland liest vor“ von drei Vorleserinnen allein 42-mal insgesamt 330 Kindern vorgelesen. Schreibwerkstätten für Kinder gab es wieder in der Südstadtbibliothek. 2005 fanden 29 Lesungen mit Kinderbuchautorinnen/-autoren (u.a. Ingo Siegner, Ursel Scheffler, Sobo, Alexa Hennig von Lange) statt.

Die Stadtbibliothek Hannover führte mit dem Lesenetzwerk Hannover zum ersten Mal am „Tag des Buches“ am 23. April 2005 eine Großveranstaltung am Kröpcke durch, um im Zentrum der Landeshauptstadt auf die Bedeutung des Lesens hinzuweisen.

Am bundesweiten Vorlesetag am 18.11.2005 unter dem Motto „Große lesen für Kleine“ lasen Bernd Strauch, Ratsvorsitzender und Bürgermeister, die Stadträte Harald Böhlmann, Hans Mönninghoff und Stephan Weil, der Autor Peter Zolling (Hamburg), Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG) und Michaela Rosenberger, stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft NGG. Die Stadtteilbibliotheken Nordstadt, Herrenhausen, List, Döhren waren mit eigenen Programmen aktiv beteiligt.

Seit November fährt eine „Leselok“ mit Bilderbüchern durch die Stadtteilbibliotheken. Die Hannoversche Allgemeine Zeitung und der Freundeskreis der Stadtbibliothek haben dieses attraktive Kinderbibliotheksmöbel, eine Leselokomotive mit zwei Anhängern, gesponsert. Sie wird reihum in den Stadtteilbibliotheken Station und mit Aktionen rund ums Reisen und Lesen von sich reden machen.

In der Ausstellung „Leseland Niedersachsen“ in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek vom 8. Februar bis zum 10. März konnte auch die Stadtbibliothek Hannover ihre Projekte, Einrichtungen und Initiativen zur Leseförderung einem interessierten Publikum präsentieren.

## 6. Zusammenarbeit mit Schulen, Dienstleistungen für Schulen



### Ziele

1. Schulen und Lehrkräfte im jeweiligen Einzugsgebiet der Stadtteilbibliothek erreichen
2. Partnerschaften in Sachen Förderung der Lesekompetenz aufbauen
3. Unterstützung des Unterrichtes durch Medien der Bibliothek
4. Kennen lernen der Stadtteilbibliothek und ihres Angebotes



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Zu 1

Kontakte herzustellen zu den Schulen des Einzugsbereiches gehört zu den Grundaufgaben einer Stadtteilbibliothek. Informationsveranstaltungen über Bibliotheken und ihr Serviceangebot für Referendarinnen und Referendare und Erzieher/innen wurden auch 2005 wieder speziell in der Jugendbibliothek /List durchgeführt. Die Lehrkräfte der Fachkonferenzen wurden eingeladen oder die Bibliotheken informieren auf Schulkonferenzen über Dienstleistungen und Möglichkeiten der Kooperation Schule/Bibliothek.

Zu 2:

In 45 Schulen im Stadtgebiet wurden Jugendbuchausstellungen organisiert. Eine Woche lang sind für die Unterrichtszeit BibliothekarInnen vor Ort. Sie haben insgesamt 681-mal Schulklassen durch die jeweiligen Buchausstellungen geführt.

Die Stadtteilbibliotheken veranstalteten zusammen mit Schulen elf Lesenächte in fünf verschiedenen Stadtteilbibliotheken, Vorlesewettbewerbe und spezielle Projekte und Aktionstage rund ums Lesen. Das Projekt „Lesementoring“ im Stadtteil Linden (s. Leistungsbericht 2004) wurde ausführlich in einer Ausstellung im Januar und Februar des Jahres dokumentiert und hat damit auch Weichen für die Fortsetzung in anderen Stadtteilen gestellt.

In der Stadtbibliothek Badenstedt wurde in Zusammenarbeit mit der Realschule Badenstedt und der Stiftung Lesen ein Leseclub gegründet. Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek Mühlenberg mit der IGS verläuft sehr positiv. Sie gipfelte im Abschluss eines gemeinsam erarbeiteten Kooperationsvertrages zwischen Bibliothek, Schule und Theaterpädagogischem Zentrum. Darüber hinaus konnte auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen gestärkt werden, auch mit denen der Region.

Die Hauptschule Isernhagener Straße erhielt wegen besonders herausragender Aktivitäten zur Leseförderung in Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek Vahrenwald 2005 den „Hannoverschen Leseturn“, den Preis, der von den „Freunden der Stadtbibliothek Hannover“ alljährlich ausgelobt wird.

Zu 3:

Eine große Auswahl an Klassensätzen, Medienkisten und Lesekisten, die für den Unterricht über die Stadtteilbibliothek abgerufen und für einen längeren Zeitraum ausgeliehen werden können, steht zur Verfügung. Sie können auf Wunsch auch individuell zusammengestellt werden.

Dieser Service erfreute sich auch 2005 hoher Akzeptanz. Listen der verfügbaren Materialien sind für Lehrkräfte in den Stadtbibliotheken erhältlich.

Schulklassen nutzten die Räume ihrer Stadtteilbibliotheken für Bibliotheksarbeitsstunden insgesamt 852-mal im Berichtsjahr (2004: 787), wobei diese Art der Nutzung und Zusammenarbeit in den kombinierten Stadtteil-/Schulbibliotheken Badenstedt, Mühlenberg, Roderbruch, Bothfeld besonders häufig ist, aber auch in der Stadtbibliothek Misburg mit 76 Gruppen jährlich sehr hoch liegt.

Zu 4:

Im Jahr 2005 gab es insgesamt 607 Bibliothekseinführungen für Schulklassen in den Stadtteilbibliotheken und 107 in der zentralen Stadtbibliothek.

## 7. Kooperationen der Bibliotheken auf Stadtteilebene



### Ziele

Auf der Ebene des Stadtteils bilden die 18 Stadtteilbibliotheken ein Kooperations- und Kommunikationsnetz zu anderen Kultur-, Bildungs- und sozialen Einrichtungen, Bürgergruppen und Geschäftsleuten mit den Zielen:

- ✓ Verankerung im Stadtteil
- ✓ Gegenseitiger Informationsaustausch und Werbung füreinander
- ✓ Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte
- ✓ Ressourcenaustausch



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Die Stadtteilbibliotheken, die in einem Gebäude mit anderen Institutionen untergebracht sind, arbeiten mit diesen besonders eng zusammen: in Freizeithäusern/Stadtteilzentren (Mittelfeld, Kronsberg, Limmerstr., Ricklingen, Vahrenwald), in Schulen (Badenstedt, Mühlenberg, Roderbruch, Bothfeld) und in Kulturzentren (Oststadtbibliothek). Dort werden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit intensiv in Haus- oder Schulkonferenzen erarbeitet, Zielvorstellungen entwickelt und in Veranstaltungen realisiert. Ein hervorragendes Beispiel der Zusammenarbeit in der Hausgemeinschaft lieferte 2005 die Oststadtbibliothek, die an der inhaltlichen Vorbereitung und der Durchführung des Pavillonprojektes „Wir können auch anders! Visionen und Modelle für eine zukünftige Gesellschaft“ intensiv beteiligt war.

Zusammenarbeit mit Kulturtreffs und -büros waren 2005 besonders eng in den Bibliotheken der Südstadt, Misburg, Roderbruch.

Acht Stadtteilbibliotheken sind Teil des Stadtbezirksteams der Vernetzten Dienste (Südstadt, Badenstedt, Herrenhausen, Mühlenberg, Mittelfeld, Limmerstr., Roderbruch, Misburg). Im Stadtbezirk 10 (Linden/Limmer) wurde seitens der Bibliothek ein Projektantrag zur finanziellen Förderung durch die Vernetzten Dienste eingebracht: Zur Unterstützung von Sprachförderungsangeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern werden vier „Interkulturelle Koffer“, die Medien zur Sprachförderung enthalten, für die beiden Lindener Bibliotheken angeschafft.

Eine besondere intensive Form der Zusammenarbeit besteht im sozialen und kulturellen Stadtteilzentrum Kronsberg: Der KroKus, dessen einer Teil die Bibliothek ist, konnte im Mai 2005 das fünfjährige Bestehen feiern. Die fachbereichsübergreifende Kooperation unter einem Dach ist selbstverständlich geworden, bei gemeinsamen Veranstaltungen zeigen sich die besonderen Stärken der verschiedenen Fachbereiche, das wurde auch gerade beim großen Jubiläumsfest deutlich.

Alle Stadtteilbibliotheken nehmen an Stadtteilrunden, den bestehenden Stadtteilforen (Sozialforen, Jugendforen, Kinderforen), Arbeitskreisen oder Interessenkreisen auf Stadtteilebene teil. Sie ermöglichen Informationsaustausch und Mitarbeit an Projekten, die den Stadtteil bewegen. Die Nordstadtbibliothek hat aus dem Sonderetat Nordstadt des Sozialforums auch 2005 für die Fortführung des Computerprojektes Sondermittel erhalten, die vorwiegend für computergestützte Hausaufgabenhilfe verwandt wurde; für 232 Kinder wurde an 41 Tagen Hausaufgabenhilfe erteilt.

In Kleefeld führte die gute Kooperation der Stadtteilbibliothek mit einer Buchhandlung zu einem qualitätvollen Lesungsprogramm von sieben hervorragend besuchten Veranstaltungen (jeweils über 100 Besucher/innen).

Die Stadtteilbibliotheken beteiligten sich aktiv an den Stadtteilkampagnen „Hannover heißt Zuhause“. Nach Roderbruch, Döhren und Badenstedt sind auch Ricklingen („Ricklingen begeistert in vielen Dingen“) und Linden („Sein Glück in Linden finden“) dabei.

In den Stadtteilen Döhren und List läuft die institutionalisierte, festgeschriebene Kooperation zwischen den städtischen Einrichtungen Bibliothek und Bürgeramt zum Nutzen der Einwohner/innen gut. Auch in der Stadtbibliothek Misburg werden weiterhin fertig gestellte Personaldokumente ausgegeben.

## 8. Kulturelle Veranstaltungsarbeit in der Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße



### Ziele

Die Stadtbibliothek in der Hildesheimer Straße im Kanon kultureller Orte in der Landeshauptstadt Hannover weiter festigen.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Mit ihren **Veranstaltungen** hat die Stadtbibliothek inzwischen ein Stammpublikum gewonnen, das mit gewisser Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit die Angebote wahrnimmt. Darüber hinaus erweisen sich die Kooperationspartner immer wieder als Multiplikatoren in Richtung bisher nicht angesprochener Zielgruppen. Themen wie Architekturtheorie oder Naturschutz und Naherholung haben ein speziell interessiertes Publikum angesprochen, das durch Veranstaltungen auf die Bibliothek aufmerksam wurde.

Aus der Vielzahl der **Veranstaltungen**:

- „Der rote Faden - literarisch“. Peter Struck stellt sein Buch „Literarisches Hannover“ vor.
- Dieter Hufschmidt liest das Kapitel „Das Problem des Bösen“ aus dem Buch „Elizabeth Costello“ von J. M. Coetzee (im Rahmen der Hannah Arendt Lectures)
- „Die Zeitlupe des Salamanders“. Dieter P. Meier-Lenz liest Prosaminaturen und Lyrik
- „Deutsche Geschichte“. Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages liest Peter Zolling aus seinem neuen Buch
- „Metamorphosen des Neuen – Über Innovation aus kulturphilosophischer Perspektive“/ Gert Mattenklott, FU Berlin
- „Thomas Mann: Der Kleiderschrank“. Lesung und Interpretation von Christian Mischke
- „Erlebniswelten – Die Stadt als Event-Raum“/Jürgen Hasse, Universität Frankfurt
- „Die Horen“ – Schillers Zeitschriftenprojekt im klassischen Weimar. Vortrag von Paul Raabe
- „Intermezzo – Musikalischer Sommerabend mit dem NOMOS-Quartett, der Capella St. Crucis und Stephan Meier

Bereits im zweiten Jahr war die Stadtbibliothek Veranstaltungsort für die **Hannah Arendt Lectures**. „Das Böse neu denken“ war 2005 das Rahmenthema der drei erneut gut besuchten Vorträge.

Ebenfalls zum zweiten Mal nahm die Stadtbibliothek an der „**Nacht der Museen**“ am 11. Juni 2005 teil. Sie erhielt in diesem Jahr deutlich mehr Zuspruch als im Jahr zuvor.

Folgende **Ausstellungen** konnten 2005 gezeigt werden:

- „Wie das Geld nach Hannover kam“. Geschichte der Münzprägungen in Hannover von 1322 bis 1878
- Lichteinfall – Glasbilder und Lyrik zu den zehn Geboten (anlässlich des Kirchentages)
- Thomas Mann. Werk – Leben – Zeit, gezeichnet von Christian Mischke

## 9. Fassadensanierung der Stadtbibliothek



### Ziele

Die Klinkerfassade der Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12, ist aufgrund ihres baulichen Zustandes zu sanieren. In diesem Zusammenhang sollen auch die Fenster ersetzt werden. Ebenso ist die vorhandene Heizungsanlage im Altbauteil des Gebäudes in Teilen zu erneuern.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

Fortführung der Baumaßnahmen



### Status / Zielerreichung

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hatte in seiner Sitzung am 20.03.03 einstimmig der Fassadensanierung der Stadtbibliothek Hannover, Hildesheimer Str. 12, zugestimmt (Drucksache Nr. 0326/2003).

Alle Fassadenteile sind durch die Verwitterung sowie durch Steinrisse, die z.T. noch auf Kriegsschäden zurückzuführen sind, stark gefährdet. Dies führt zu Abplatzungen besonders an den vorspringenden Steinteilen sowie an den Fenstergewänden. Besonders gravierende Schäden sind am rund 29 m hohen Bibliotheksturm in Form von lotrechten Rissen im Mauerwerk der Lisenen festgestellt worden. Die Korrosion ist teilweise so weit fortgeschritten, dass das Mauerwerk durch Aufrostern des tragenden Stahlskeletts nach außen gedrückt wird.

Die Sanierung umfasst insgesamt die Fassade, die Fenster sowie die in der Außenwand verlegten abgängigen Heizungsleitungen. Die Kosten werden mit insgesamt 3,2 Mio. Euro kalkuliert.

Der Baubeginn war im August 2003, die Bauzeit wurde mit etwa zwei Jahren kalkuliert. Es wurde aber 2003 eingeräumt, dass in Abhängigkeit zu den Schäden, die Schadensbeseitigung auch länger dauern kann.

Im dritten Quartal 2005 wurde mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen. Das Ende der Sanierungsarbeiten ist für den Herbst 2006 vorgesehen.

## 10. Historische Bestände und Sondersammlungen



### Ziele

1. Erfassung, Konservierung, Sicherung, Sanierung - bei Bedarf auch Restaurierung der Bestände, die ein wertvoller und bedeutsamer Teil des historischen Erbes der Landeshauptstadt Hannover sind.
2. Sachgerechte Aufbewahrung der Historischen Buchbestände
3. Einwerben von Sponsoren und -geldern für gezielte Restaurierungsprojekte und Bestandssicherungsmaßnahmen.
4. Präsentieren und Ausstellen von Teilen der Historischen Bestände und der Sondersammlungen
5. Auskunftserteilung zu den Historischen Beständen und Sondersammlungen



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Zu 1.

Mit der Informationsdrucksache Nr.22/99 ist umfassend über den Zustand und die notwendigen Maßnahmen zur Konservierung der Historischen Buchbestände und Sondersammlungen der Stadtbibliothek Hannover berichtet worden.

Die Bestände der Kreuzkirchenbibliothek, der Bibliothek Löwensen, der Aegidienkirchbibliothek, die Sammlung der Leichenpredigten und die Bibliothek des Gartenbauvereins der Hauptstadt Hannover e.V. (Depositum) mit insgesamt etwa 9.500 bibliographischen Einheiten sind weiterhin im Magazin Vahrenwalder Str. untergebracht. Nach wie vor ist die Finanzierung einer fachgerechten und umfänglichen Säuberung und Sanierung trotz weiterer Bemühungen nicht in Sicht. Nachgefragte Titel werden im Einzelfall mit eigenen Mitteln gesäubert.

Zu 2.

Leider ist in einem Nebenraum im Magazin Vahrenwalder Straße aufgrund von Durchfeuchtung einer Außenwand ein weiterer Schimmelbefall an ausgelagerten Beständen aufgetreten. Als Sofortmaßnahme wurde zunächst auch dort ein Luftentfeuchter eingesetzt.

Zu 3.

Auch 2005 konnten keine zusätzlichen Mittel ein geworben werden.

Zu 4.

2005 wurde in der Mittelvitrine im Untergeschoss der Stadtbibliothek wieder die einzelnen Seiten des Faksimile des Evangeliars Heinrichs des Löwen gezeigt.  
Zum „Tag der Landesgeschichte“ am 7. April 2005 wurde in den Räumen des Niedersächsischen Landtags vom DBV Niedersachsen eine Ausstellung unter dem Motto „Vergangenes für die Zukunft bewahren - aus niedersächsischen Bibliotheken“ organisiert. Die Stadtbibliothek beteiligte sich mit einer Foto- und Textdokumentation des Restaurierungsprozesses des Seekartenatlases von Jansson, 1652 (Atlas Sive Theatrum Orbis Terrarum. Bd. 5).

Anlässlich des 30. Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 25. - 29. Mai und zur „Nacht der Museen“ am 11. Juni wurde unter dem Titel „Das Buch der Bücher“ eine Auswahl historischer Bibeldrucke und neuerer Bibeldrucke aus der Sammlung Buchkunst gezeigt.

Zum Schiller-Jahr und zum Jubiläums der Zeitschrift „die horen“, die Kurt Morawietz vor 50 Jahren in Hannover gegründet hatte, konnte die Stadtbibliothek mit einer kleinen Präsentation der Schillerschen Original-Horenhefte, mit seinem Musen-Almanach und seiner Thalia-Zeitschrift zeigen, welche wertvollen Raritäten sie in ihren historischen Beständen beherbergt.

In einer Sonderveranstaltung wurden der Bibliophilenvereinigung aus Berlin die Historischen Bestände der Stadtbibliothek Hannover vorgestellt.

Zu 5.

Anfragen zum Historischen Bestand der Stadtbibliothek gab es 2005 insgesamt 20, nach dem historischen Musikalienbestand 12, nach den Handschriften des Niedersächsischen Schrifttums-Archivs 11, zum Löns-Archiv 3, zum Schwitters-Archiv 15, jeweils zu diversen Autografen. Die Anfragen kommen über E-Mail, Brief oder auch durch persönliche Besuche in der Bibliothek.



### **Hinweise, ggf. Maßnahmen zur Gegensteuerung**

Der Nachweis der Historischen Bestände und Sondersammlungen in den überregionalen Datenbanken muss noch verbessert werden.

Die Historischen Bestände konnten noch nicht in dem vorgesehenen Raum im Anbau untergebracht werden, da die Sanierung des Bibliotheksturmes noch nicht abgeschlossen ist und der Raum durch Magazinbestände belegt ist, die noch für aus dem Bibliotheksturm ausgelagert sind.

## 11. Sanierung und Renovierung von Stadtteilbibliotheken



### Ziele

Die Innenausstattung einiger Stadtteilbibliotheken stammt noch aus den 60er Jahren, die Möblierung ist aufgrund des veränderten Medienangebotes und technischer Veränderungen nicht mehr funktional. Sie bedarf einer grundlegenden Erneuerung.

Der bauliche Gesamtzustand der Einrichtungen ist zu überprüfen.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005



### Status / Zielerreichung

Der Zustand verschiedener Stadtteilbibliotheken bedarf in bestimmten Bereichen einer Gebäudesanierung und einer Verbesserung der Innenausstattung.

Für größere Renovierungsmaßnahmen und Neumöblierungen - insbesondere in den Stadtteilbibliotheken Döhren, Oststadt, Nordstadt, Südstadt, Linden, Kleefeld, Herrenhausen, Misburg - sind zusätzliche Mittel erforderlich.



### Hinweise, ggf. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Die Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln ist erforderlich, gestaltet sich in Anbetracht der städtischen Finanzlage weiterhin als schwierig.

### **III. A) Ausblick, Schlussbemerkung**

Ein leistungsfähiges Bibliotheksnetz für Hannover zu erhalten, ist wichtiges Bibliotheksziel. In diesem Netz hat die Fahrbibliothek als mobile Einheit zur Literatur- und Medienversorgung in vielen Stadtteilen eine wichtige Funktion. Die Planung, beide Lindener Bibliotheken an einem neuen, größeren Ort im Lindener Rathaus mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen zusammen zu legen, bietet eine interessante Perspektive für den Stadtteil. 2006 wird auch zu klären sein, wo die zu bildende Kinder- und Jugendbibliothek in der Südstadt eingerichtet wird.

Dass die Angebote der Bibliotheken 2005 stärker nachgefragt wurden als im Vorjahr, zeigt den Wert der Stadtbibliothek Hannover für die Bildung, Information, Unterhaltung und Kultur der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in dieser Stadt. Beabsichtigt ist, die positiven Leistungszahlen weiter auszubauen. Die Attraktivität, Aktualität und Vielfalt des Medienangebots ist allerdings durch kontinuierliche Budgetknappheit gefährdet. Dadurch ist die Erfüllung des Bildungsauftrages der Stadtbibliothek Hannover immer unzureichender möglich, und es besteht die Gefahr, dass die Bibliothekseinrichtungen an Attraktivität für die jungen und älteren Besucher/innen verlieren. Dieses erschwert auch die Aktivitäten zur Förderung des Lesens und der Medienkompetenz. Wenn die aktuellen Titel nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind, fehlt besonders den Schulen Unterrichtsmaterial.

Leseförderung behält auch 2006 vor allem in den Stadtteilbibliotheken Priorität. Das Projekt „Lesementoring“ soll in Kooperation mit dem Fachbereich Bildung und Qualifizierung zuerst in Mittelfeld/Döhren und dann in weiteren Stadtteilen jeweils in Kooperation zwischen einer Grund- und einer weiterführenden Schule sowie zwischen Stadtbibliothek und Stadtteilkulturarbeit fortgesetzt werden. Ein Kooperationsvertrag zwischen IGS Kronsberg und Stadtbibliothek Am Kronsberg wird im ersten Halbjahr 2006 abgeschlossen. Beide Maßnahmen werden dazu beitragen, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen in der Stadt intensiviert wird. Gemeinsam mit dem Lesenetzwerk Hannover, dessen Geschäftsführung in der Stadtbibliothek Hannover liegt, ist ein Schreibwettbewerb und eine große Aktion für Familien zum Welttag des Buches (23.4.06) im Zoo Hannover geplant. Die Arbeit der Stadtbibliotheken wird weiterhin diesem vorrangigen Aufgabenfeld Rechnung tragen.

Die Baumaßnahmen an der Fassade der zentralen Stadtbibliothek werden erst 2006 abgeschlossen sein. Bis dahin bleibt der interne Bibliotheksbetrieb, aber auch die Verfügbarkeit der vom Publikum aus den Magazinen nachgefragten Medien stark beeinträchtigt. Eine Normalisierung des Betriebes in der Zentralbibliothek und eine Rückführung der ausgelagerten Buch- und Zeitungsbestände können erst nach Abschluss der Fassadensanierung erfolgen. Wichtiges Ziel bleibt, die Stadtbibliothek als Ort der Bildung und Kultur stärker ins Bewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner zu bringen.

## II. B) Stadtarchiv Hannover

### 1. Leistungsmessung durch den Dienstleistungsindex



#### Ziele

Die Eigenschaft des Archivs als Querschnittsamt der Verwaltung und öffentliche Kultureinrichtung (interner und externer archivischer Dienstleistungen) wird seit 2002 durch den Dienstleistungsindex dokumentiert.

Damit wird angestrebt, archivische Dienstleistungen für die Verwaltung (etwa Übernahme und Erschließung von nicht mehr benötigtem Schriftgut; s. Ziel (3)) und die Öffentlichkeit (etwa Betreuung von Lesesaalbesucher/innen; s. Ziel (2)) sichtbar zu machen. Vor 2002 gab es kein vergleichbares Instrumentarium.



#### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

Die Darstellung archivischer Dienstleistung in Verwaltung und Öffentlichkeit zeichnet sich durch transparente Indikatoren aus. Sie ermöglicht Leistungsdarstellung über mehrere Jahre und macht Entwicklungen anschaulich.



#### Status / Zielerreichung

Nach einem Pilotjahr für die Statistik (2002) zeichnen sich Trends ab.

Zahl der bewegten Archivalien	2002	2003	2004	2005
Archivalienbenutzungen		3.992	3.745	4.412
Neuzugänge		28.000	21.140	15.460
Verzeichnungseinheiten		12.000	10.045	32.800
Restaurierungen		1.000	6.340	2.503
Dokumentation		1.610	3.400	2.000
<b>Summe</b>	<b>38.672</b>	<b>46.602</b>	<b>44.670</b>	<b>57.175</b>

Die sog. Erschließungsschere (die strukturell ungünstige Relation „Neuzugänge zu Verzeichnungseinheiten“) geht erstmals zu! Erklärung für das Plus: Bei relativ wenig Neuzugängen gab es viel Hilfe von Freiwilligen, Praktikanten und 1-Euro-Jobbern.

## 2. Lesesaal: Besucherinformation / Zugänglichkeit optimieren



### Ziele

- (a) BürgerInnenfreundliche Erweiterung der **Öffnungszeiten**.
- (b) Verbesserung der Findmittel (**Erschließungsqualität**) und Bereitstellung als Ausdruck bzw. im Archivtranet – insbesondere auch für Besucher/innen des Lesesaals. Erhöhung des Erschließungsgrades.
- (c) Teilweise Zugänglichkeit der **Findmittel via Internet**.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

- (a) Zusätzliche **Öffnungstage / Stunden** des Lesesaals. Ist geschehen im Expo-Jahr 2000 von 28 auf 35 Stunden wöchentlich (+ 25 %). Wird 2005 nicht angestrebt.
- (b) Verfügbarkeit zusätzlicher (verbesserter) **Findmittel** als printout in der neuen Handbibliothek für Lesesaalbesucher/innen und/oder im Archivtranet. Zahl der neu erschlossenen **Verzeichnungseinheiten (VE)**; siehe Dienstleistungsindex.
- (c) Ausbau des Angebots via URL [www.stadtarchiv-hannover.de](http://www.stadtarchiv-hannover.de)



### Status / Zielerreichung

- (a) Entfällt bei den vorhandenen Aufgaben mit der gegebenen Zahl der Mitarbeiter/innen.
- (b) Siehe Dienstleistungsindex (Ziel 1).
- (c) Erfolgt kontinuierlich.



### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Entfällt.

Zur Veranschaulichung vgl. auf den Folgeseiten neben der Statistik auch:  
„**Ausgewählte Themen des Recherchedienstes**“

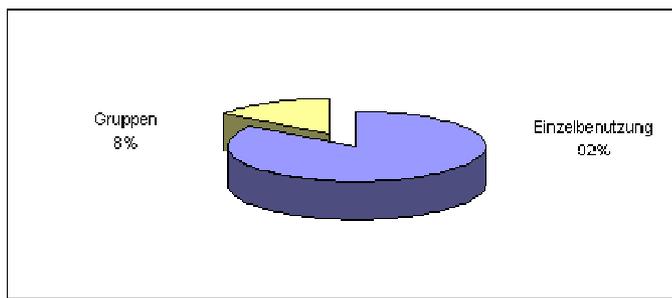
# Benutzerstatistik Lesesaal 2005

Zeitraum 01.01.05 - 31.12.05  
Benutzungstage 200

Zahl der Benutzer = 513
Zahl der Benutzungen = 1325
Rate pro Benutzer in Tagen = 2,58
Durchschn. Benutzerzahl pro Öffnungstag = 6,63

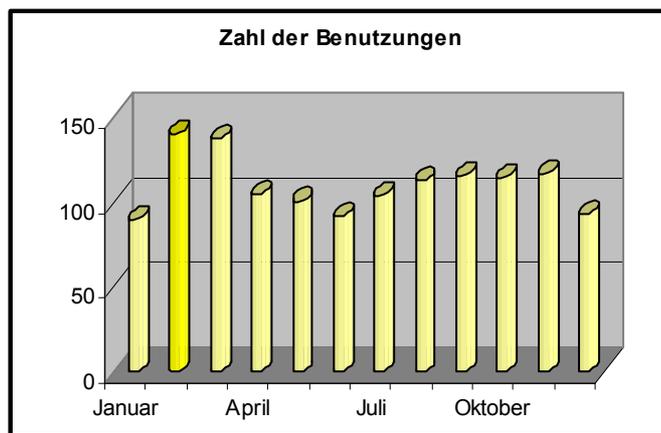
<b>Sonstige Benutzer (Gruppen)</b>		
15	mit Teilnehmern	241

Einzelben.	Gruppenben.	Gesamt
1325	241	1566



## Benutzungen 2005

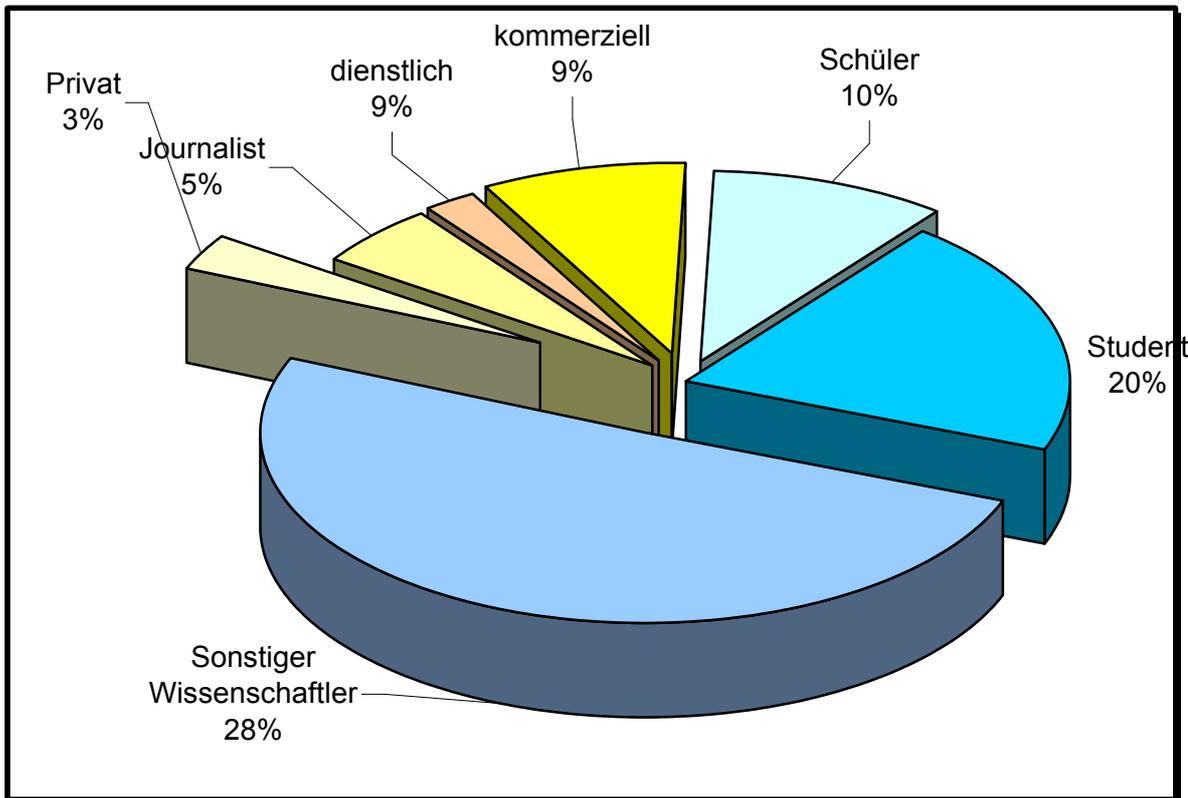
## Verteilung über Monate / Stadtarchiv



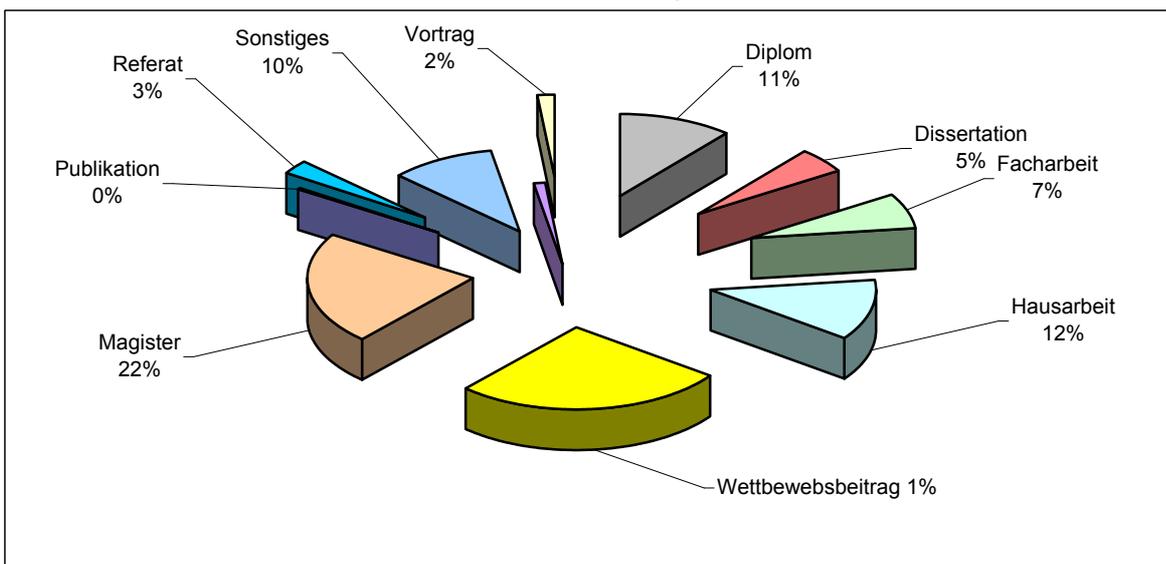
Anmerkung: Im Vergleich zur Einzelbenutzung ist Gruppenbenutzung weniger beratungsintensiv pro Benutzer (Besucher im Lesesaal).

**Art der Benutzung im Lesesaal 2005**

Art der Benutzung								
	Wissenschaftliche Nutzer			Privat	Journalist	Dienstlich	kommerziell	Gesamt
	Schüler	Student	Sonstiger					
	30	62	153	9	16	7	26	<b>303</b>
Anteil	9,90%	20,46%	50,50%	2,97%	5,28%	2,31%	8,58%	100,00%



**Ziel der Benutzung im Lesesaal 2005**



**Ausgewählte Themen des Recherchedienstes****(a) Allgemein**

Zeit	Themen	Anfrager, anonymisiert
1322	Gibt es noch die <b>Originalurkunden</b> , die im Urkundenbuch der Stadt 1860 unter der Nr. 143 abgedruckt worden waren? Ja, sie sind zu finden im Stadtarchiv unter Urk.-Abt. I, Nr. 78 und 79.	Wissenschaft
1791	<b>Henry Hilbrant</b> , beteiligt an der Meuterei auf der Bounty, starb in Eisen gekettet auf dem Gefangenschiff Pandora. 2005 wird er mit hoher Wahrscheinlichkeit identifiziert als Sohn der Stadt: <b>Ernst Heinrich Hildebrand</b> wurde in der Marktkirche Hannover 1764 getauft.	Verlag
1831	Suche nach Dokumenten, wie Vorkehrungen gegen die <b>Cholera</b> -Epidemie getroffen wurden.	Wissenschaft
1882	Alfred Hugenberg, geb. 19.06.1865 in Hannover (gest. 1951), wird Halbweise; sein Vater stirbt. Frage: Nach dem Tod des Vaters soll Julius Benfey (1836-1900) Hugenbergs „Vormund“ (?) gewesen sein. Kann diese Behauptung aus den Quellen belegt werden? In den stadthannoverschen Quellen nicht nachweisbar; wir empfehlen aber die Benutzung des Nachlasses Benfey im Bundearchiv.	Wissenschaft
1922	Philippe la Renotière von Ferrari (Paris 1850 - Lausanne 1917, Namensschreibung variiert), einer der bedeutendsten Philatelisten, vermachte eine umfangreiche <b>Sammlung Münzen</b> an Hannover. Seine ganze Sammlung im Wert von rund 26 Mill. Goldfrancs wurde vom französischen Staat als <b>Kriegsbeute</b> beschlagnahmt und verkauft. Ein Forscher aus Belgien fragt an: (a) Hat Hannover etwas aus dieser Sammlung bekommen? (b) Haben Sie Angaben über den Auktionsverkauf. – Ein Aktenvorgang im Stadtarchiv befasst sich mit der Hinterlassenschaft des Philipp Arnold Ferrari de la Renouthiere. Die Stadt Hannover wurde 1922 darüber unterrichtet, dass laut <b>Testament</b> ein „Museum in Hannover“ einen Teil der Erbschaft Ferraris bekommen sollte. Die französischen Behörden erklärten jedoch sogleich, dass es sich bei dem Vermächtnis um ein „legs caduc“ (hinfalliges Vermächtnis) handelt. Die Stadt Hannover begnügte sich nicht damit und versuchte über fast drei Jahre allerdings vergeblich, ihre Ansprüche durchzusetzen. Schließlich beschloss der Magistrat der Stadt die Bemühungen um die Ferrari-Erbschaft einzustellen (Beschluss vom 10. Juli 1925 Punkt 25). Aus der Akte geht hervor, dass zu einem nicht genauer bestimmten Zeitpunkt die Hinterlassenschaft Ferraris in Amsterdam versteigert wurde (Schreiben des Landesdirektoriums der Provinz Hannover an den Magistrat vom 1. Juni 1928). Aus diesem Schreiben geht auch hervor, dass das Provinzialmuseum, eine staatliche Einrichtung, gleichfalls von der Erbschaft profitieren sollte. Ursprünglich war insbesondere das Provinzialmuseum (also das Landesmuseum) vom Pariser Außenministerium (?) als Erbe angeschrieben worden. Die Einbeziehung der städtischen Museen geschah mehr zufällig durch ein Schreiben des Reichskommissars für Auslandsschäden (Berlin) an den Magistrat der Stadt Hannover vom 12. März 1922. Alle diese Informationen sind vorhanden in einer älteren Akte des Magistrats der Stadt Hannover: „Akten betreffend das Vermächtnis des Philipp Arnold de al Renouthiere“ 1922 – 1925, 1928. (Stadtarchiv Hannover, Signatur HR 10, N. 1425)	Wissenschaft
1936	Olga Tramm, geb. Pollack ist am 12.09.1936 an einem Krebsleiden verstorben. Anfrage nach Daten zur Frau des ehemaligen Stadtdirektors; aus der Personalakte von Heinrich Tramm ermittelt.	Bürger
1949	Im Rahmen des Forschungs- und Ausstellungsprojektes „100 Jahre Hochbauamt Rixdorf/Neukölln“ suchte man nach den Nachkommen – Ehefrau und zwei Töchter - des Architekten und Baukeramikers John Martens (1875 Libau – 1936 Rustow). Eine der beiden Töchter, Marianne Martens, kam 1949 aus Hildesheim nach Hannover und die Recherche dort führte auf die Spur der zweiten Tochter Christiane, die es gemeinsam mit der Mutter Hilde nach Kriegsende nach Hildesheim verschlagen hatte. Sie konnte ausfindig gemacht werden und leistete	Bezirksamt Neukölln / Berlin

Zeit	Themen	Anfrager, anonymisiert
	ihren Beitrag zur Vervollständigung der biographischen Informationen für den Ausstellungskatalog. Martens unterhielt enge freundschaftliche Kontakte zu Mies von der Rohe, den Brüdern Taut und Hans Poelzig.	
1951	Sind in der Gründungsgeschichte des <b>“Hauses der Jugend”</b> Bindungen für die Nutzung der Immobilie verankert worden? Durch die Zusage der amerikanischen McCloy-Spende für das Haus im März / April 1951 hat sich die Stadt auf deren Bedingungen verpflichtet.	Verwaltung
1951	Gibt es noch Material zur ersten Bundesgartenschau und zum Blumenkorso? Ja, diverse Akten, Broschüren Fotos und Plakate.	Bürger
1957	Goldener Sonntag in Hannover: Seit wann gibt es eigentlich den verkaufsfreien, bis wann gab es den verkaufsoffenen Sonntag? - <b>1822</b> regelt eine Verordnung, dass während der Gottesdienste kein Verkauf stattfinden darf. Am 03.07. <b>1892</b> tritt eine Polizeiverordnung in Kraft, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe einführt: die Geschäfte durften sonntags nur noch für 5 Stunden in der Zeit zwischen 7 und 14 Uhr öffnen. Zur Geschichte der Sonntagsruhe erschien am 18.08. <b>1932</b> ein Artikel im Hannoverschen Tageblatt. 1919 wurde die Sonntagsruhe in die Verfassung aufgenommen. Zum "Goldenen Sonntag" gibt es einen Artikel in der HAZ vom 16./17.12. <b>1950</b> (Seite 23), der einen solchen Sonntag ankündigt, nebst einer Geschäftsanzeige und einem plattdeutschen Artikel zum Thema. Eine verbindliche Regelung erfolgte erst mit Inkrafttreten des Ladenschlußgesetzes <b>1957</b> .	Presse
1963	Wie und wann kam Hannover zur Funktion der Landeshauptstadt. Die britische Besatzungsmacht unterstellte bis Sommer 1945 die Militärregierungen der sechs ehem. preuß.-hannoverschen Regierungsbezirke und die Militärregierungen der Länder Oldenburg und Braunschweig der Provinzialmilitärregierung in Hannover. So erhielt die Stadt schon vor der Gründung des Landes Niedersachsen Mittelpunkt- oder Hauptstadtfunktionen für das Gebiet des späteren Landes Niedersachsen. Die Stadt Hannover wurde am 23. August 1946 zunächst Hauptstadt der zum Land erhobenen ehem. preußischen Provinz Hannover, am 1. November 1946 dann Hauptstadt des aus den Ländern Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe neu gebildeten Landes Niedersachsen. <b>Im Juli 1963 genehmigte das Innenministerium</b> des Landes Niedersachsen auf Antrag der Stadtverwaltung die Umbenennung in „Landeshauptstadt“.	Landeshauptstadt Wiesbaden

**Ausgewählte Themen des Recherchedienstes****(b) Recherche-Beispiele zur Autographen-Sammlung der Stadt 2005**

<b>Wer (anfragende Institution ohne Personennamen)</b>	<b>Anfrage-Zusammenhang</b>	<b>Dienstleistung des Stadtarchivs</b>
Lehrstuhl Neuere deutsche Literatur / Uni Dresden	Edition des Briefwechsels Ludwig Tiecks	von 2 Briefen L. Tiecks Reproduktionen (Papierversion) erstellt, Klärung d. Veröffentlichungsrechte
Bernisches Historisches Museum (Schweiz)	Ausstellung zum Schicksal jüdischer Persönlichkeiten im dt. Sprachraum	von 2 Portraitfotos von Th. Lessing Reproduktionen (CD) erstellt
Modern foreign Languages and Literatures / University of Tennessee (USA)	Neuausgabe d. Briefwechsels von J. W. L. Gleim u. K. W. Ramler	Benutzer besuchte Stadtarchiv im Lesesaal und untersuchte die bestellten Briefe im Original
Haus der Geschichte der Bundesrepublik Bonn	Ausstellung in Bonn und im Histor. Museum Berlin zum Schicksal von deutschen Emigranten ab 1933	Reproduktion von 20 Originalen (CD) zur Vorbereitung einer Ausleihe der Archivalien
Kurpfälzisches Museum Heidelberg	Mozart-Ausstellung im Rahmen eines Kongresses von Musikhistorikern im Jahr 2006	Absprache der Ausleihmodalitäten eines Mozart-Autographs ; Reproduktion eines Briefes

**3. Bestandszugänge: Rechte der Stadt und kulturelles Erbe**

Die Rechte und das kulturelle Erbe der Stadt können nur gewahrt werden, wenn die relevanten Unterlagen und historischen Dokumente, etwa der städtischen Kliniken, **in städtischem Besitz bleiben**, wie dies Recht und Gesetz vorsehen. Die zentrifugalen Kräfte in der Schriftgutorganisation werden durch die Verwaltungsreform (Stichwort Dezentralisierung, Fachbereichsbildung), die Regionsbildung und nicht zuletzt durch die Digitalisierung der Schriftkultur gestärkt; das Zentralarchiv der Stadt versucht, so gut es geht gegenzusteuern. Ganze Sparten der Verwaltung werden momentan umorganisiert (etwa durch die Bildung von Eigenbetrieben) und dabei besteht die Gefahr, dass wichtiges Schriftgut nicht im Besitz der Stadt bleibt.

Durch **Bewertung** von nicht mehr benötigten Unterlagen in den Fachbereichen der Landeshauptstadt (frühere Ämter, Abteilungen und Betriebe) die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der Schriftgutverwaltung ordnungsgemäß fördern.

Das **Magazin** des Archivs optimieren; Ressourcenverbrauch (Magazinfläche) kontrollieren und nachvollziehbar machen:

**Leistungsmaßstab und -ziel für 2005**

Historisch wertvollen Dokumente in den städtischen Einrichtungen zu bewahren.  
Bei der Planung und Durchführung von Schriftgutorganisation bei der LHH die Grundsätze des Aktenplanes angemessen zu berücksichtigen?

Zahl und **Umfang der Bestandszugänge** registrieren; siehe Dienstleistungsindex.



## Status / Zielerreichung

Für das Anliegen einer wirtschaftlichen und ordnungsgemäßen Schriftgutorganisation ist die intensive Aktenplanbetreuung und –beratung erforderlich; sie kann nicht allein vom Archiv geleistet werden.

Bewertungen und Übernahmen sind u.a. in diesen Registraturen erfolgt:

Grundlage: Auszug aus dem Zugangsinformationssystem, das Fachamt / Abteilung / Stelle / Betriebe (FB Fachbereich, SG = Sachgebiet) nennt:

- Fortsetzung: siehe Folgeseite

Bemerkenswert: Mit gut 100 systematischen Kontakten in die Dienststellen war das Stadtarchivjahr 2005 sehr fruchtbar für zukünftige Historiker(innen). Besonders erwähnenswert aus dem privaten Bereich: Abgaben rund um das Kriegsende 1945 (60 Jahre!); das Amerika-Haus Hannover (1950-1995); Gedok Hannover e.V. (Akten 1928-1999); Mädchenhaus Hannover. Stadtoffizielle Kontakte, die zu Übernahmen führten:

Büro d. Oberbürgermeisters

FB Bauen - Bauordnung

FB Bauen - Bauordnung - Denkmalschutz

FB Bauen - Hochbau

FB Bauen - Stadtplanung

FB Bauen - Baureferat

FB Bauen - Stadterneuerung

FB Finanzen

FB Personal und Organisation

FB Soziales

Geo-Information (vormals Stadtvermessungsamt)

Hauptamt

Klinikum Hannover, Hautklinik Linden

Klinikum Hannover, Heidehaus

Klinikum Hannover, Klinik für Psychiatrie etc. Langenhagen

Kulturbüro vormals Kulturamt

Örtliche Frauenbeauftragte Fachbereich Museen und Kulturbüro

Personalamt s. FB Personal und Organisation

Rats- und Bezirkratsangelegenheiten

Rechtsamt

Referat für Frauen und Gleichstellung

Schule: Grundschule Mengendamm

Schule: Hermann Löns-Schule

Schule: Humboldtschule

Sport- und Bäderamt

Sportservice im Büro des OB

Stadtbibliothek Hannover

Städtische Häfen

Stadtplanung

Stelle für Hilfe zum Lebensunterhalt

**Kassationen:** Ordnungsgemäße Vernichtung von Schriftgut in den Dienststellen (2005): 270 m.

**Magazin:** 2005 war ein Jahr mit gestiegenem Ressourcenverbrauch an Magazinraum. Kontrollierte Mehrjahres-Vergleichswerte liegen vor (2001: **109**; 2002: **105** 2004: **102** lfm).



### Hinweise, ggfs. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Eine Kooperation mit dem Fachbereich Personal und Organisation zur Förderung der Schriftgutorganisation in der LHH wurde eingeleitet.

Im Jahr 2004 ist die letzte noch verfügbare Reservefläche mit Magazinregalen ausgestattet worden. Es besteht die Notwendigkeit, erweiterte Magazinflächen für die historischen Unterlagen Hannovers zu beschaffen.

## 4. Erhaltung: Alte und neue Medien



### Ziele

**(a)** Konservierung und Restaurierung von historischen Dokumenten („alte Medien“ = Akten, Papier, Tinte, Plakate, Fotografien, Pergamenturkunden etc.); dadurch wird der Wert der Überlieferung gesteigert. Die Wertsteigerung kann im Gebrauchswert, im Marktwert und im ideellen Wert erfolgen. Für die Arbeit des Stadtarchivs steht an erster Stelle die Steigerung des Gebrauchswertes der Dokumente.

**(b)** Sicherung und Nutzbarmachung von Archivgut aus dem Sektor der Neuen Medien (Foto, Film, Magnetband, digitale Formen etc.), z.B. historischer Tonträger mit Rekonstruktion der Audioquelle und Konservierung von städtischen Tondokumenten.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2004

**(a)** Fallzahl: Konservatorische und restauratorische Behandlungen der Restaurierungswerkstatt sind Bestandteil des Dienstleistungsindex' [siehe Ziel (1)]. Vgl. auch die „Grunddaten“ zum Stadtarchiv am Ende dieses Berichtes.

**(b)** Nutzung und Aufbau eines archiveigenen Zugangs-, Sicherungs- und Benutzungsverfahrens für Neue Medien aller Art, z.B. Tonaufzeichnungen einer Ratssitzung. Wahrung der Herkunftsmerkmale und Authentizität eines Dokuments trotz Migrationszwanges [das Wandern von Datenströmen auf neuwertige Datenträger]. Hauptmaßstab ist dabei zunächst die Beherrschung von Zugang und Sicherung. Zukünftig wird an dieser Stelle eher eine Zahl (Megabyte, Gigabyte) den Leistungsmaßstab bilden.



### Status / Zielerreichung

**(a)** Zahl der inspizierten und gesäuberten Handschriften, Amtsbücher und Register: (Stand 2005: gesamt **10500**).

**(b)** Bestandsbildung und Pflege des digitalen Magazins bewähren sich. Der ältere Zugang seit 1999 und die bisher nur gesicherten Daten haben 2005 die Herausforderung der Migration bestanden. Qualifizierung und Beschaffung der Hard- und Software (auch Modifikationen durch neue Erfahrungen) werden in den kommenden Jahren andauern.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit: Publikationen und Veranstaltungen



### Ziele

Das Angebot der Öffentlichkeitsarbeit im Stadtarchiv richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und Bildungsschichten.

Ziele: Ein regelmäßiges, abwechslungsreiches Angebot den Besucher/innen des Hauses (nicht selten Multiplikatoren) bieten. Für die Geschichte der Stadt Hannover werben und Interesse wecken, den Zusammenhang von „Stadtgeschichtsarbeit“ und „Archivarbeit“ transparent machen. Einen Beitrag zur historisch-politischen Bildungsarbeit in der Stadt leisten, der weder an bestimmte Schulformen noch bestimmte Formen der Erwachsenenbildung gekoppelt ist, gleichwohl diese ergänzt. Das Archivangebot zielt auf ein Publikum, das bürgernahe Orientierung im städtischen Umfeld sucht. Betreute Publikationsreihen und Veranstaltungsformen:

- (a) *Hannoversche Geschichtsblätter; Studien; Kleine Schriften des Stadtarchivs*
- (b) Sonstige Publikationsformen: **Auswahl von Vorträgen**
- (c) Auswahl von **Veröffentlichungen**
- (d) Auswahl von **Veranstaltungen / Ausstellungen**
- (e) Archival des Monats



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

*Publikation, Veranstaltung bzw. Vortrag im Berichtszeitraum.*



### Status / Zielerreichung

- (a) Im Berichtszeitraum sind erschienen:
  - Hannoversche **Geschichtsblätter Heft 58** / 2005.
  - Hannoversche Geschichtsblätter **Beiheft 3** „Erschießungen auf dem Seelhorster Friedhof 1945“.
  - Isabel Maria Arends: Gothicische Träume. Die Raumkunst Edwin Opplers auf Schloß Marienburg. Karljosef Kreter [Hrsg.]; Guenther Kokkelink [Vorw.]; Hannover 2005 [=Hannoversche **Studien**; Bd.11]
  - Alfred Schröcker (Bearb.): „Die wahre Brunnenfreiheit“. Aus dem Rehburger Kurtagebuch des Johann Christian Kestner von 1765. Wehrhahn 2005 (=Quellen zur Geschichte der Stadt Hannover, **Heft 2**)
- (b) Vorträge: siehe Tabelle „Auswahl“
- (c) Sonstige Veröffentlichungen: z.B.
  - Karljosef Kreter in: Wenn dein Kind dich morgen fragt: Impulse, Erfahrungen und Geschichten zum Kirchentag in Hannover (Bochum 2005).
  - Karljosef Kreter: Zwischen "Gefühl" und "heiliger Pflicht" – Die Veröffentlichungskontroverse um die Jugendbriefe Goethes aus dem Kestnerschen Nachlass [im Stadtarchiv Hannover]. In: HG 57/58 (2003/2004), S.41-67
- (d) Auswahl einiger Veranstaltungen / Ausstellungen: siehe Tabelle
- (e) Archival des Monats: siehe Tabelle

2005	Auswahl: Veranstaltungen, Vorträge, Archival des Monats
Februar	(Archival des Monats) 1903 "Berliner's Höhere Handelsschule" feiert ihr 25-jähriges Bestehen und wird als Berufsschule amtlich anerkannt.
März – April	(Ausstellung) Hannover 1945 - 60 Jahre Kriegsende.
07. April	(Vortrag) Karljosef Kreter: Das Gedächtnis "vor Ort". Die historische Bildungsarbeit der nds. Kommunalarchive. Zum „Tag der Landesgeschichte“ im Niedersächsischen Landtag.
10. April	(Archival des Monats) Kalenderblatt 10. April [1945].
09. Mai	Ausstellungseröffnung: Kurt Morawietz – Ein Schriftstellerleben 1930-1994.
11. Mai	(Vortrag) Karljosef Kreter: Ein Bestand im Stadtarchiv Hannover - viele geraubte Herkünfte: vom "NSDAP-Gauarchiv und -museum" zur "Sammlung Lauenstein" in der Stadtbibliothek und zurück. Zur Tagung „Geraubte Bücher“ in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek.
11. Juni	Lange Nacht der Museen – „buntes“ Sonderprogramm mit Livemusik, Führungen u.v.m.
13. September	Themen-Führungen zum Deutschen Genealogentag: Ausgewählte Quellen zur Personengeschichte im Stadtarchiv Hannover.
Oktober	(Archival des Monats) Die Anfänge der städtischen Schriftgutorganisation vor 500 Jahren am 21. Oktober 1505.
03. November	(Ausstellungseröffnung) „Schiller in Hannover“.
08. November	(Lesung) "Fehlt Ihnen etwas, Herr Kestner?" Ein Interview mit Johann Christian Kestner (1741-1780), dargeboten von Friederike und Alfred Schröcker.
06. Dezember	(Vortrag) Peter Meuer: Schillers Bericht über seine Antrittsvorlesung (in der Autographensammlung der Stadt Hannover), Kooperation: Goethe-Gesellschaft Hannover, musikalisch begleitet vom Mandolinenorchester Crescendo.

Hinweis: Das „Archival des Monats“ ist eine Online-Publikation mit einem Originaldokument aus dem Stadtarchiv im Mittelpunkt. Sie ist kostenfrei zugänglich über [www.stadtarchiv-hannover.de](http://www.stadtarchiv-hannover.de)  
Siehe Folgeseite.

## 6. Forschung über Hannover ermöglichen und fördern



### Ziele

- Betreuung des „**Ada und Theodor Lessing - Stipendiums**“;
- Sicherung von **Quellen** zur Geschichte des Nationalsozialismus für die Stadt und ihre Bürger/innen;
- Erschließung und **Bereitstellung** von Quellen zur Geschichte des Nationalsozialismus für die Besucher/innen des Archivs.
- Weltausstellung** in Hannover: die Spuren sichern und der Öffentlichkeit zugänglich machen.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

- (a) Abschluss ist erfolgt (Aufnahme in der Öffentlichkeit siehe Bericht 2006);
- (b) Akzessionierung von Unterlagen und Dokumentation der Korrespondenz über das Schicksal ehemaliger Zwangsarbeiter/innen;
- (c) Quantitative Angaben in Verzeichnungseinheiten (VE).
- (d) Neue Quellen erschließen.



### Status / Zielerreichung

- (a) Abschluss mit der Drucklegung war Ende 2005.
- (b) Schriftliche Befragung ehemaliger Zwangsarbeiter/innen in Zusammenarbeit mit der Universität und die Arbeit der Clearingstelle zur Aufklärung des Schicksals der Zwangsarbeiter/innen in Stadt und Region erfolgt kontinuierlich.
- (c) Der Bestand „NSDAP Gauarchiv und –museum“ (bis 1985 in der Stadtbibliothek als „Sammlung Lauenstein“) ist erschlossen und als Projekt für die Restitution geraubter Kulturgüter publiziert [für Quantität siehe Ziel (1) und für Publikation Ziel (5), Vortrag, mit Veröffentlichung 2006].
- (d) Neuerschließung ist erfolgt [für Quantität siehe Ziel (1)].

## 7. Ausbilden – Zukunft sichern



### Ziele

- (a) Abschluss der aktuellen Ausbildung „Fachangestellte Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv“ im dritten Ausbildungsjahr;
- (b) Einrichtung eines weiteren Ausbildungsplatzes für den Ausbildungsberuf und Einstellung eines/r Auszubildenden.



### Leistungsmaßstab und -ziel für 2005

- (a) Abschluss der Ausbildung [Maßstab: Prüfung vor der IHK 2005];
- (b) Ausschreibung und Bewerbungsverfahren abschließen.



## Status / Zielerreichung

- (a) Erfolgreich;
- (b) Ausschreibung und Einstellung sind erfolgt.

### III. B) Grunddaten

Das „Gedächtnis der Stadt“ erfüllt eine Querschnittsaufgabe in der Verwaltung der LHH; es ist zugleich eine Kultureinrichtung für die Bürgerinnen und Bürger.

- Das Archiv der Landeshauptstadt arbeitet auf der Grundlage des Niedersächsischen Archivgesetzes.
- Grundlage der archivischen Aktivitäten in der Stadtverwaltung ist die Schriftgutordnung der Landeshauptstadt (ADA).

Demnach haben alle Einrichtungen der LHH gegenüber dem Archiv die **Anbietungspflicht** zu erfüllen, ihre nicht mehr benötigten Unterlagen dem Stadtarchiv zur dauernden Aufbewahrung anzubieten. - Das Stadtarchiv hat die Aufgabe, die angebotenen Unterlagen zu bewerten (**Bewertungspflicht**). Das Archiv ist laut Schriftgutordnung die einzige Einrichtung in der Stadtverwaltung, die diese Bewertung vornehmen darf und soll. Es entscheidet über die Archivwürdigkeit von Unterlagen nach rechtlichen, stadthistorischen oder kulturellen Gesichtspunkten.

In der **Restaurierungswerkstatt** des Archivs erfolgen vielfältige Maßnahmen für alle Archivaliengruppen; immer noch nimmt die Erhaltung von hochwassergeschädigten Unterlagen aus dem Jahr 1946 großen Raum ein; u.a. werden folgende Arbeiten geleistet:

- Schimmelentfernung; Desinfizieren, Glätten, Nachleimen
- Bücher binden (2005 wiederum gedruckte Findbücher für den Lesesaal)
- Spezialanfertigung Lagerungsmittel (Mappen etc.)

Alle handwerklichen Arbeiten im Zusammenhang mit Archivausstellungen erfolgen in der Restaurierungswerkstatt. Besonderheit: Wachssiegel-Reproduktionen.

Alle Neuzugänge müssen vor ihrer Magazinierung eine Prüfung der Werkstatt absolvieren, ob sie möglicherweise „ansteckende Krankheiten“ mitbringen.

Die Werkstatt ist Kompetenzzentrum für das Öko-Audit-Verfahren.

### IV. B) Ausblick, Schlußbemerkung

Im Leitbild der Mitarbeiter/innen des Archivs (v. 21. Juni 2001) heißt es unter der Überschrift „**Für wen sind wir da?**“: „Der Betreuung von Archivbesuchern und –nutzerinnen gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Wir haben ein offenes Ohr für alle Fragen zur Geschichte der Stadt Hannover.“ - **Stellen Sie uns auf die Probe!**

# Volkshochschule Hannover

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Realisierung des VHS-Programms	↑	2
2	Zweiter Bildungsweg	↑	7
3	Deutsch als Fremdsprache	↗	11
4	Sprachen	↗	13
5	Berufliche Bildung/Auftragsmaßnahmen	→	14
6	Städtische Mitarbeiterfortbildungen durch die VHS	↘	16
7	Firmenschulungen	→	16
8	Bildungsurlaub	↗	17
9	Prüfungen und Zertifikate	→	18

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. VHS-Programm



#### Ziele

Realisierung des VHS Programms



#### Status / Zielerreichung

Arbeitsumfang der VHS gemäß der Statistik des Deutschen Volkshochschulverbandes (DVV)

	<i>Kurse 2003</i>	<i>Kurse 2004</i>	<i>Kurse 2005</i>	<i>Stunden 2003</i>	<i>Stunden 2004</i>	<i>Stunden 2005</i>	<i>TN 2003</i>	<i>TN 2004</i>	<i>TN 2005</i>
Gesellschaft/ Politik/Umwelt	148	133	145	2.892	2.897	3.212	3.706	2.592	2.893
Kultur - Gestalten	242	224	207	6.159	5.693	5.443	2.825	2.637	2.495
Gesundheit	281	249	211	5.801	4.699	3.748	3.517	3.089	2.694
Sprachen	1.009	974	961	55.311	54.716	52.566	16.319	14.605	13.478
Arbeit - Beruf	671	598	551	43.502	30.404	25.726	9.012	5.706	4.789
Grundbildung - Schulabschlüsse	150	123	131	31.964	28.746	26.085	2.486	1.899	2.039
	2.501	2.301	2.206	145.629	127.155	116.780	37.865	30.528	28.388

- Das Veranstaltungsvolumen der VHS stellt sich differenziert nach Zahl der durchgeführten Kurse, nach Unterrichtsstunden und nach Belegungen/Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Jahr 2005 wie folgt dar:

<i>Programmbereich/Fachgebiet</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
<b>1 Gesellschaft - Politik - Umwelt</b>			
davon <b>Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	2	24	23
davon <b>offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
1.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse	31	798	379
1.1 Geschichte/Zeitgeschichte	5	132	95
1.2 Politik	49	890	1.644
1.3 Soziologie	1	8	12
1.4 Wirtschaft	4	54	40
1.5 Recht	7	36	98
1.6 Erziehungsfragen/Pädagogik	8	398	167
1.7 Psychologie	24	600	263
1.8 Philosophie	3	88	64
1.9 Religion/Theologie	1	16	10
1.10 Länderkunde/Geographie	0	0	0
1.11 Heimatkunde	4	96	51
1.12 Physik	0	0	0
1.13 Chemie	0	0	0
1.14 Biologie	2	21	16
1.15 Umweltbildung	4	51	31
1.16 Verbraucherfragen	0	0	0

<i>Programmbereich/Fachgebiet</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
<b>2 Kultur - Gestalten</b>			
davon <b>Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	1	8	10
davon <b>offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
2.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse	34	735	379
2.1 Literatur/Theater	21	441	325
2.2 Theaterarbeit/Sprecherziehung	0	0	0
2.3 Kunst/Kulturgeschichte	4	76	101
2.4 Bildende Kunst	8	68	84
2.5 Malen/Zeichnen/Drucktechniken	70	2.153	779
2.6 Plastisches Gestalten	8	203	67
2.7 Musik	9	166	194
2.8 Musikalische Praxis	0	0	0
2.9 Tanz	13	255	139
2.10 Medien	1	40	10
2.11 Medienpraxis	16	582	183
2.12 Werken	2	50	21
2.13 Textiles Gestalten	0	0	0
2.14 Textilkunde/Mode/Nähen	20	666	203
<b>Summe Programmbereich</b>	<b>207</b>	<b>5.443</b>	<b>2.495</b>

### 3 Gesundheit

davon <b>Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	0	0	0
davon <b>offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
3.0 fächerübergreifende/sonstige Kurse	5	123	146
3.1 Autogenes Training/Yoga/Entspannung	85	1.504	1.013
3.2 Gymnastik/Bewegung/Körpererfahrung	41	762	536
3.3 Abhängigkeiten/Psychosomatik	2	168	29
3.4 Erkrankungen/Heilmethoden	0	0	0
3.5 Gesundheitspflege/Erste Hilfe/Krankenpflege	2	8	24
3.6 Gesundheitspolitik/-wesen	5	181	66
3.7 Ernährung	71	1.002	880
<b>Summe Programmbereich</b>	<b>211</b>	<b>3.748</b>	<b>2.694</b>

<i>Programmbereich/Fachgebiet</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
<b>4 Sprachen</b>			
davon <b>Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	33	2.829	435
davon <b>offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
4.0 fächerübergreifende Kurse	0	0	0
4.1 Arabisch	11	312	134
4.2 Chinesisch	14	415	169
4.3 Dänisch	24	624	286
4.4 Deutsch als Fremdsprache	271	29.630	4.595
4.5 Deutsch als Muttersprache	0	0	0
4.6 Englisch	254	8.282	3.361
4.7 Finnisch	3	72	41
4.8 Französisch	61	1.952	730
4.9 Italienisch	56	1.526	716
4.10 Japanisch	13	386	145
4.11 Latein	4	180	41
4.12 Neugriechisch	16	416	168
4.13 Neuhebräisch	0	0	0
4.14 Niederländisch	11	330	142
4.15 Norwegisch	10	288	144
4.16 Persisch	0	0	0
4.17 Polnisch	9	242	110
4.18 Portugiesisch	3	78	37
4.19 Russisch	24	744	264
4.20 Schwedisch	22	612	311
4.21 Serbokroatisch (Bosnisch, Kroatisch, Serbisch)	0	0	0
4.22 Spanisch	70	2.138	964
4.23 Tschechisch	3	90	24
4.24 Türkisch	20	572	233
4.25 Ungarisch	0	0	0
4.26 andere Fremdsprachen	29	848	428
<b>Summe Programmbereich</b>	<b>961</b>	<b>52.566</b>	<b>13.478</b>

<i>Programmbereich/Fachgebiet</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
<b>Arbeit - Beruf</b>			
<b>in Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	<b>281</b>	<b>15.833</b>	<b>2.090</b>
<b>in offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
fächerübergreifende/sonstige Kurse	24	610	265
IuK-Grundlagen/allg. Anwendungen	0	0	0
Kaufmännische IuK-Anwendungen	76	2.955	692
Technische IuK-Anwendungen	88	2.424	826
Büropraxis	14	355	153
Rechnungswesen	27	1.436	384
Kaufmännische Grund-/Fachlehrgänge	23	1.462	209
Technische Grund-/Fachlehrgänge	10	399	93
Branchenspezifische Fachlehrgänge	0	0	0
Organisation/Management	8	252	77
<b>insgesamt im Programmbereich</b>	<b>551</b>	<b>25.726</b>	<b>4.789</b>
<b>Grundbildung - Schulabschlüsse</b>			
<b>in Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	<b>17</b>	<b>174</b>	<b>207</b>
<b>in offen angebotene Kurse-/Lehrgänge</b>			
fächerübergreifende Kurse	0	0	0
Hauptschulabschluss	20	8.179	440
Realschulabschluss	26	11.482	533
Fachhochschulreife/Fachoberschulabschluss	0	0	0
Abitur/allgemeine HS-Reife	2	874	14
Hochschulzugang ohne Abitur	15	744	293
sonstige Schulabschlüsse	6	42	62
Alphabetisierung/Elementarbildung	44	4.554	475
Rechnen/Mathematik	1	36	15
<b>insgesamt im Programmbereich</b>	<b>131</b>	<b>26.085</b>	<b>2.039</b>

**Übersicht über Auftrags-/Vertragsmaßnahmen**

<i>Programmbereich</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
1 Gesellschaft - Politik - Umwelt	2	24	23
2 Kultur - Gestalten	1	8	10
3 Gesundheit	0	0	0
4 Sprachen	33	2.829	435
5 Arbeit - Beruf	281	15.833	2.090
6 Grundbildung - Schulabschlüsse	17	174	207
<b>Summe Auftrags-/Vertragsmaßnahmen</b>	<b>334</b>	<b>18.868</b>	<b>2.765</b>

**Übersicht über offen angebotene Kurse/Lehrgänge**

<i>Programmbereich</i>	<i>Kurse/Lehrgänge</i>	<i>Unterrichtsstunden</i>	<i>Belegungen</i>
1 Gesellschaft - Politik - Umwelt	143	3.188	2.870
2 Kultur - Gestalten	206	5.435	2.485
3 Gesundheit	211	3.748	2.694
4 Sprachen	928	49.737	13.043
5 Arbeit - Beruf	270	9.893	2.699
6 Grundbildung - Schulabschlüsse	114	25.911	1.832
<b>Summe offener Kurse/Lehrgänge</b>	<b>1.872</b>	<b>97.912</b>	<b>25.623</b>
<b>Summe Kurse/Lehrgänge insgesamt</b>	<b>2.206</b>	<b>116.780</b>	<b>28.388</b>

**2. Zweiter Bildungsweg****Ziele**

Zweiter Bildungsweg

**Status / Zielerreichung**

**Zweiter Bildungsweg - Hauptschule**

	<b>FS 2005</b>				<b>HS 2005</b>			
	<b>Kurse</b>	<b>Tln.</b>	<b>U-Std.</b>	<b>Prüf.</b>	<b>Kurse</b>	<b>Tln.</b>	<b>U-Std.</b>	<b>Prüf.</b>
<b>HSA</b> Tageskurse	7	142	3.750	56	8	194	2.575	38
<b>HSA</b> Nachmittag + Abend	2	63	1.194	12	2	55	717	16
<b>HSA</b> JVA	1	11	195 (155)*	11	--	--	--	--
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>216</b>	<b>5.139</b> (155)*	<b>79</b>	<b>10</b>	<b>249</b>	<b>3292</b>	<b>54</b>
<b>Grundkurs</b> nachmittags Auf dem Loh	1	9	368	--	1	14	220	--
<b>Grundkurs</b> Pavillon	2	39	718	--	2	38	443	--
JVA					1	12	142 (172)*	--
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>48</b>	<b>1.086</b>	<b>--</b>	<b>4</b>	<b>64</b>	<b>805</b> (172)*	<b>--</b>

Da es sich im Zweiten Bildungsweg um mehrsemestrige Kurse handelt die zu unterschiedlichen Terminen beginnen bzw. geprüft werden, lassen sich aus statistischen Gründen die Teilnehmer-Zahlen und die Abschlüsse nicht direkt in Beziehung setzen.

\* Hier handelt es sich um Unterrichtsstunden in den Kursen der JVA, die durch Mitarbeiter der JVA selbst erbracht worden sind.

**Gesamt für das Jahr 2005**

Unterrichtsstunden Hauptschule 8.431 + (155)  
 Unterrichtsstunden Grundkurse 1.891 + (172)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Hauptschule 465  
 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Grundkurse 112

Lehrkräfte: 24 WeiterbildungslehrerInnen

Abschlüsse: 133 Hauptschulabschlüsse, (davon 57 Sek I)

## Organisationsstruktur

Die Vormittagskurse sind im Wesentlichen stadtteilorientiert und zielgruppenorientiert (z.B. Hauptschulabschlusskurse für Frauen im Freizeitheim Lister Turm und in Vahrenheide, für Behinderte und Nichtbehinderte im Roderbruch, für arbeitslose Jugendliche im Pavillon Raschplatz).

Die Nachmittagskurse finden in der GS Auf dem Loh statt und wenden sich im Wesentlichen an berufstätige Teilnehmer/innen.

Die Kurse beginnen jeweils im September bzw. Januar und schließen im Juli bzw. Dezember mit einer Prüfung ab.

## Zielgruppe

Die Zahl der „klassischen“ TeilnehmerInnen, die verantwortungsvoll und zukunftsorientiert ihre Weiterbildung organisieren und fehlende Schulabschlüsse nachholen nimmt immer mehr ab. Dagegen nimmt die Zahl der schulmüden, orientierungslosen, arbeitslosen Jugendlichen immer mehr zu. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen gehört zur Altersgruppe der 16-21 Jährigen, der Anteil der TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund beträgt ca. 50%. Zur Zielgruppe unserer Arbeit zählen also zunehmend benachteiligte junge Menschen, die aufgrund bestimmter ethnischer, sozialer und geschlechtsspezifischer Merkmale auf Schwierigkeiten in Bildung und Ausbildung stoßen, Schulverweigerer, junge Menschen aus schwierigerem sozialem und familiärem Umfeld.

Die Ziele unserer Arbeit bestehen u.A. darin:

- Kulturtechniken und prüfungsrelevantes Wissen zu vermitteln.
- Durch bessere Qualifikation den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.
- Voraussetzungen für Umschulungsmaßnahmen zu schaffen.
- Hilfestellungen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration von Ausländern und Behinderte zu geben.

Daneben wird es zunehmend notwendiger Lernmotivation und soziale Kompetenz aufzubauen bzw. Zukunftsperspektiven zu erarbeiten, um so die Voraussetzungen für eine emanzipatorische Teilhabe am sozialen, kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen.

Dies versuchen wir mit dem sozialen Trainingsprogramm „FIT FOR LIFE“ zu erreichen.

## Zweiter Bildungsweg – Realschule

	FS 2005			HS 2005		
	Kurse	TIn	U-Std.	Kurse	TIN	U-Std.
<b>RS Tageskurse</b>	<b>9</b>	<b>251</b>	<b>4.800</b>	<b>9</b>	<b>211</b>	<b>3.097</b>
<b>RS Abendkurse</b>	<b>4</b>	<b>98</b>	<b>2.309</b>	<b>4</b>	<b>96</b>	<b>1.276</b>
Summe	<b>13</b>	<b>349</b>	<b>7.109</b>	<b>13</b>	<b>307</b>	<b>4.373</b>

Prüfungsmeldungen	57	43
<b>Abschlüsse</b>		
- erweiterter Sek I	28	17
- Sek-I-Abschluss	21	17
- Hauptschulabschluss	---	1
- nicht bestanden	4	4
- erkrankt (abgebrochen)	4	4

**Teilnehmerinnen/Teilnehmer:**

Im Jahr 2005 hat die Nachfrage das Angebot um > 50% überschritten; zeitweise standen über 140 Interessentinnen und Interessenten auf der Warteliste.

**Gründe:**

Es muss uneingeschränkt festgestellt werden, dass ein Hauptschulabschluss zur Integration in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt derzeit nicht ausreicht. Die Mehrzahl der InteressentInnen hat mehr als 50 Bewerbungen abgeschickt – ohne jede positive Rückmeldung. Die Mindestanforderung in [nahezu] allen Berufsfeldern lautet: Sekundarabschluss I – Realschulabschluss.

**Herausforderungen:**

Diese weiter wachsende Nachfrage nach Kursen zum Erwerb der Mittleren Reife stellt den Programmbereich Realschule nicht nur vor quantitative Herausforderungen: Die „Bildungsarmut“ vieler InteressentInnen stellt die Unterrichtsarbeit vor neue Aufgaben. In den Kursen zum Erwerb weiterführender Schulabschlüsse muss verstärkt Grundbildungsarbeit geleistet werden! Viele Jugendliche (unter 25 Jahren) sind selbst bei zugrunde gelegten Minimalanforderungen in mehrfacher Hinsicht nicht ausbildungsreif. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprechen selbst von Light-Abschlüssen, die sie an allgemein bildenden Schulen erworben haben. Aufgabe der VHS-Realschule bleibt deshalb die Vermittlung einer grundlegenden allgemeinen Bildung auf möglichst hohem Niveau. Der Erwerb des erweiterten Sekundarabschlusses I berechtigt zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Darüber hinaus muss der Übergang vom Schulabschluss in die Ausbildung verbessert werden. Zudem hat sich die Arbeit ab 2006 am Anforderungsniveau der zentralen Abschlussprüfungen in Niedersachsen mit zu erwartendem erhöhten Anforderungsniveau zu orientieren. Maßgeblich für die Prüfungsanforderungen sind die curricularen Vorgaben für die allgemein bildenden Realschulen, die es angemessen umzusetzen gilt.

**Kernaufgabe Integration:**

Nicht nur im Hinblick auf Jugendliche mit Migrationshintergrund (> 40%) lautet die Kernaufgabe des Programmbereichs „Integration“. Auch bildungsarme Jugendliche ohne Migrationshintergrund stecken gesellschaftlich in einer Sackgasse. Diese Jugendlichen zielgenauer zu fördern, Übergänge zu gestalten und Desintegration zu überwinden erfordert eine engere Zusammenarbeit von Schule – Berufsschule – Zweiter Bildungsweg – Berufsausbildungssystem – Arbeitswelt. Aufgabe für die nächsten Jahre wird es sein, angesichts dieser Herausforderungen den Sekundarbereich I des Zweiten Bildungswegs „richtig aufzustellen“.

## Zweiter Bildungsweg - Sekundarbereich II

	Kurse	TN - Zahl	U – Std.	Abschlüsse
<b>A O S</b> Abendoberschule	2	14	874	7
<b>Immaturen</b>	15	292	744	31
<b>AKAD – HFB</b>	8	336	58	-
<b>AKAD DVP</b>	3	155	120	-
<b>Summe</b>	<b>28</b>	<b>797</b>	<b>1.796</b>	<b>38</b>

Der Zweite Bildungsweg – Sekundarbereich II – befindet sich in einer grundlegenden Umstrukturierung, nachdem im November 2005 die letzten Kurse der Abendoberschule ausgelaufen sind. Die VHS Hannover stellt damit die Abendoberschule ein. Dafür wird zukunftsweisend die Kooperation der Volkshochschule mit der Universität Hannover und der Fachhochschule verstärkt. Es werden neue punktgenaue Projekte für den Übergang von der Schule zur Hochschule entwickelt. Diese studienvorbereitenden und studienbegleitenden Angebote werden – in Abstimmung mit den Hochschulen und dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur – dem Zweiten Bildungsweg im Bereich Sek. II ein neues Profil geben.

### 3. Deutsch als Fremdsprache



#### Ziele

Deutsch als Fremdsprache



#### Status / Zielerreichung

- I. Seit dem 1. Januar 2005 haben alle Alt- und Neuzugewanderte die Möglichkeit erhalten, an einem Integrationskurs (Sprach- und Orientierungskurs) nach dem Zuwanderungsgesetz teilzunehmen.

Sowohl die Volkshochschule als auch das Koordinationsbüro Volkshochschule / Arbeit und Leben haben erfolgreich ihr Angebot weiterentwickelt und bieten ein

umfangreiches Programm von Integrationskursen, das die persönlichen Lebensumstände der TeilnehmerInnen berücksichtigt, an.

Im Jahr 2005 haben 399 TeilnehmerInnen in 32 Integrationskursen mit 7.441 Stunden sich für das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Programm angemeldet und die ersten Schritte zur sozialen und beruflichen Integration erfolgreich absolviert.

- II. Darüber hinaus hält das Programmbereich Deutsch als Fremdsprache ein breit gefächertes Angebot für TeilnehmerInnen mit sehr unterschiedlichen Lebensumständen bereit. Das systematische Lernsystem basiert auf das Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) der Niveaustufe A1 bis C2 und führt zu den wichtigsten international anerkannten Abschlussprüfungen des Goethe-Instituts:  
das Zertifikat Deutsch, die Zentralen Mittelstufenprüfung, das Kleine und Grosse Deutsche Sprachdiplom.

Viele der TeilnehmerInnen besuchen die Kurse um:

- ein Studium in Hannover aufzunehmen,
- ihre berufliche Perspektiven zu erweitern,
- ihr schulische Austauschprogramm erfolgreich zu gestalten oder
- ihren Besuch in einer deutschen Familie sprachlich zu bewältigen.

Für solche Personen ist ein qualifizierter Nachweis ihren Sprachkenntnissen von sehr großer Bedeutung.

Im Jahr 2005 haben ca. 3282 TeilnehmerInnen in 161 Kurse ihre Kenntnisse erweitert und vertieft. Die 17.902 Unterrichtsstunden sind von einem Team von 50 hoch qualifizierten und engagierten KursleiterInnen durchgeführt worden.

- III. Einen besonderen Beitrag zur Integration leistete das VHS-Stadtteilangebot: Angebote wie Deutsch für russische Senioren, Deutsch für MigrantInnen, Deutsch für multinationale Lerngruppen, Mütter lernen Deutsch in Mittelfeld u.ä. Die hier auf die Bedarfe der BürgerInnen und Bürger in den Stadtteilen abgestellten Angebote wurden von 1.219 TeilnehmerInnen in 97 Kursen besucht, es wurden insgesamt 8.804 Unterrichtsstunden erteilt.

Der Arbeitsbereich „Zielgruppenarbeit in den Stadtteilen“ hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem kommunalen, sozialräumlichen Netzwerk für Integration entwickelt, der dieses Ziel durch die Organisation im Sinne von viablem Lernen in Bildungs- und Weiterbildungsprozessen verfolgt. Derartige Prozesse sind so gestaltet, dass sie die quartiers- und millieubezogenen, lebenspraktischen Interessen und Motivation der Lernenden aufnehmen und ihnen entsprechen.

Die Lernstrategie arbeitet dabei mit den Fähigkeiten und Motivationen der Menschen als Ressourcen für ihr eigenes Leben, fördert so Ermutigung und Respekt und schafft Identifikationsmöglichkeiten im Stadtteil.

So entstehen die Angebote aus Bedarfen vor Ort und mit Personen, die nicht oder nur unregelmäßig an primären oder sekundären Bildungsprozessen teilgenommen haben und den Stadtteil, das Wohnquartier nicht oder sehr selten verlassen.

Alle Integrationsangebote werden in den einschlägigen Stadtteilen zusammen mit Kooperationspartnern vor Ort unter partizipativer Einbeziehung der MigrantInnen und Migranten, BewohnerInnen und Bewohner durchgeführt und bilden eben so dieses Netzwerk, das im Sinne der Befähigung zur Beteiligung seine politische Dimension gewinnt.

Letztendlich ist dieses Angebot bewusst niedrigschwellig angesetzt, um einerseits die soziale, inhaltliche und räumliche Erreichbarkeit zu gewährleisten, andererseits bietet der Zugang zu den o. a. Bildungsprozessen die Möglichkeit des Anschlusses bzw. der Fortsetzung in den höherschwelligen, zentral organisierten Angeboten der Volkshochschule.

	Kurse 2005	Stunden 2005	TN 2005
Deutsch als Fremdsprache	286	32.051	4.855
Auftragsmaßnahmen für MitarbeiterInnen der LHH (MAF)	4	96	45
Gesamt	290	32.147	4.900

## 4. Sprachen



### Ziele

Sprachen



### Status / Zielerreichung

Die Volkshochschule ist der größte Anbieter von Fremdsprachenkursen in der Region. Über 13.000 Erwachsene besuchten die Volkshochschule im Berichtsjahr, um eine oder mehrere der 26 angebotenen Fremdsprachen zu lernen. Darüber hinaus gehören Fremdsprachen zum Pflichtteil des Unterrichts in vielen Kursen des Zweiten Bildungsweges.

Das Kurssystem des Fremdsprachenangebots richtet sich nach dem vom Europarat entwickelten Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER). Diese sechsstufige, europaweit gültige Skala beschreibt, welche Fertigkeiten ein Lerner in der jeweiligen Stufe erwirbt. Oberstes Lernziel in diesen Beschreibungen wie auch in den Kursen ist die Kommunikationsfähigkeit. In den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Schwedisch wird Sprachkompetenz auf allen Niveaustufen vermittelt, vom Anfänger bis zur fast muttersprachigen Beherrschung. In den meisten anderen Sprachen führen die Kurse zumindest bis zu einem Level, der spontane und fließende Verständigung ermöglicht, sogar in Chinesisch und Japanisch. Kurse in den „selten unterrichteten Sprachen“ wie z.B. Hindi, Iwrit, Lettisch, Thailändisch, Tschechisch und Ungarisch bieten einen Einstieg oft in „Schnupperform“ mit Ausbaumöglichkeiten bis zu einer elementaren Sprachverwendung.

Die globale Beschreibung der Sprachkompetenz innerhalb des GER, seit 3 Jahren im Jahresprogramm der Volkshochschule veröffentlicht, gewinnt an Bedeutung sowohl für die Lerner, die eine hilfreiche Orientierung bei der Kursauswahl erfahren, als auch bei den Lehrkräften, die ihre Inhalte, Methoden und Didaktik ebenfalls nach den beschriebenen Kompetenzprofilen richten müssen. Die Volkshochschule ist in dieser Hinsicht den allgemeinen Schulen weit voraus, die die GER-Vorgaben des Kultusministeriums in den Kerncurricula noch nicht flächendeckend zur Kenntnis genommen haben.

Das Jahr 2005 brachte dem Fremdsprachenbereich (außer Deutsch als Fremdsprache) ein Zuwachs an TeilnehmerInnen gegenüber dem Vorjahr – rund 700 Anmeldungen mehr. In den Englischkursen allein nahmen fast 3.500 Interessierte teil, ein Plus von ca. 240. Das Angebot ist stabil und genießt eine hohe Anerkennung, belegt durch den großen Anteil an „Stammkunden“, die die gute bis sehr gute Qualität der Lehre bei ihren Rückmeldungen bescheinigen. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird es sein, weitere neue TeilnehmerInnen und Zielgruppen zu gewinnen. Dies bedarf eine gute und zielgruppenorientierte Werbung sowie zeitgemäße bedarfsgerechte Räumlichkeiten.

## 5. Berufliche Bildung/Auftragsmaßnahmen



### Ziele

Berufliche Bildung/Auftragsmaßnahmen



### Status / Zielerreichung

Eine breitgefächerte Palette an Kfm., IT- und Managementkursen und Seminaren bietet die VHS an.

Diese sind einerseits auf die aktuellen örtlichen und regionalen Anforderungen des Arbeitsmarktes zugeschnitten und andererseits schulen wir Zertifikatskurse nach landes- und bundeseinheitlichen Konzepten.

Im Jahr 2005 vermelden wir wieder leicht steigende Teilnehmerzahlen. Besonders nachgefragt waren die Zertifikatskurse im kfm. Bereich. Im IT-Bereich hat sich die Nachfrage nach Zertifikatskursen stabilisiert.

FS	TN 2004	TN 2005	Differenz
Berufl. Weiter- und Fortbildung	871	980	+109
Berufl. Grundbildung	595	470	-125
HS	TN 2004	TN 2005	Differenz
Berufl. Weiter- und Fortbildung	794	828	+34
Berufliche Grundbildung	640	661	+21

Die bereits 2004 spürbaren Reduzierungen von Auftragsmaßnahmen als Folge der Verunsicherungen durch die nicht reibungslos verlaufenden „Hartz – Reformen“ haben sich auch 2005 ausgewirkt. Die neu definierten Aufgaben der Arbeitsagenturen und Jobcenter sowie die grundsätzliche Veränderung von Planungs- und Vergabeverfahren haben zusätzlich zu einer Veränderung der Trägerlandschaft in Hannover geführt.

Umfangreichere Qualifizierungsmaßnahmen wurden grundsätzlich bundesweit über die neu geschaffenen „Regionalen Einkaufszentren“ mit der Folge ausgeschrieben, dass wohl in den meisten Fällen ortsfremde Anbieter aufgrund von Niedrigpreisangeboten zum Zuge gekommen sind und anschließend neue Kapazitäten zu Lasten bestehender Bildungsträger in Hannover aufgebaut haben. Die VHS konnte sich in keinem Fall bei einer Ausschreibung nach SGB II bzw. III neu durchsetzen.

Außerdem wurde ein sehr großer Teil der Qualifizierungen für Arbeitslosengeld II Empfängerinnen und Empfänger an Maßnahmen auf Basis von sog. 1 € Jobs gebunden. Für diese Projekte ist aber seitens der Stadtverwaltung schwerpunktmäßig OE 50 („Hölderlinstr.“) und nicht die VHS zuständig.

Die VHS konnte ihre Position bei Drittmittelmaßnahmen auf Grundlage der Finanzierung nach dem Europäischen Sozialfonds aber behaupten.

Maßnahme	Kurs-NR	Anzahl Teilnehmer	U-Stunden in 2005	Anzahl Kurse
<b>nach SGB III:</b>				
Steuerfachangestellte	66732D9	14	736	1
Mediengestalter/in	66726D9	23	168	1
Ausbildungsbegleitende Hilfen	67116H8-67116HS	164	8138	1
Ausbildungsbegleitende Hilfen	67117H8-67117HL	117	1800	1
<b>Gesamt SGBIII in 2005</b>		<b>318</b>	<b>10.842</b>	<b>4</b>
<b>ESF-Finanzierung:</b>				
Assistentin für Microsoft Office	67050H8	20	175	1
Assistentin für Microsoft Office	67052H8	20	268	1
Integrations- und Qualifizierungsmaßnahme f. Migrantinnen und Aussiedlerinnen mit Kindern	67051H8	20	1200	1
<b>Gesamt ESF in 2005</b>		<b>60</b>	<b>1643</b>	<b>3</b>

## 6. Städtische Mitarbeiterfortbildungen durch die VHS



### Ziele

Städtische Mitarbeiterfortbildung



### Status / Zielerreichung

Im Rahmen von Personal- und Organisationsentwicklung ist ein Instrument die Mitarbeiterfortbildung. Die Landeshauptstadt Hannover bietet hierzu ein umfangreiches Fortbildungsprogramm zu den unterschiedlichsten Themenbereichen und für die unterschiedlichsten MitarbeiterInnen an. Die Volkshochschule Hannover führt insbesondere Kurse sowohl im Bereich EDV und „persönlichen Kompetenzen“ durch wie z.B. Word-, Outlook-, SIM- und Excel-Schulungen, Selbstbehauptungstraining für Frauen, neue Rechtschreibung, kunden- und bürgerfreundlicher Schriftverkehr durch.

Kurse im Programmbereich „Berufliche Weiter- und Fortbildung“:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl Kurse	222	184
TeilnehmerInnen	1.751	1.351
Unterrichtsstunden	3.437	2.607

Weitere Mitarbeiterfortbildungen im Bereich „persönliche Kompetenzen“:

	<u>2004</u>	<u>2005</u>
Anzahl Kurse	8	16
TeilnehmerInnen	118	183
Unterrichtsstunden	92	183

## 7. Firmenschulungen



### Ziele

Firmenschulungen



### Status / Zielerreichung

Das Berufsbildenden Zentrum der Volkshochschule Hannover (WUF) hat die unterschiedlichsten EDV-Schulungen für diverse Firmen sowie z.B. für das Klinikum Hannover, die Uni Hannover, die Evangelische Kirche Deutschland, das Studentenwerk u.a. durchgeführt.

	<b>2004</b>	<b>2005</b>
Kurse	34	35
TeilnehmerInnen	292	225
Unterrichtsstunden	553	414

Darüber hinaus sind im Bereich „persönliche Kompetenzen“ folgende Firmenschulungen durchgeführt worden.

	<b>2004</b>	<b>2005</b>
Kurse	-	3
TeilnehmerInnen	-	47
Unterrichtsstunden	-	15

## 8. Bildungsurlaub



### Ziele

Bildungsurlaub



### Status / Zielerreichung

#### Statistik:

<b>Angebotene BU</b>	<b>162</b>
<b>Durchgeführte BU</b>	<b>117</b>
<b>TeilnehmerInnen gesamt</b>	<b>1.371</b>
<b>TeilnehmerInnen nach NbildUG</b>	<b>927</b>

#### Vergleich zu den Vorjahren:

2002 123 durchgeführte Kurse mit 1.419 TeilnehmerInnen davon 886 NbildBU  
 2003 105 durchgeführte Kurse mit 1.282 TeilnehmerInnen davon 837 NbildBU  
 2004 116 durchgeführte Kurse mit 1.324 TeilnehmerInnen davon 923 NbildBU

Die Bildungsurlaubsstatistik zeigt eine erfreuliche, wenn auch kleine Steigerung auf. Der Anteil an freigestellten TeilnehmerInnen (nach dem NbildBU) hat sich bei 68% stabilisiert – 2002 waren es 62% - aber fast ein Drittel der Teilnehmenden sind weiterhin entweder als ArbeitnehmerInnen nicht freigestellt und nutzen eher ihren Erholungsurlaub oder sind arbeitslos bzw. nicht mehr berufstätig. Arbeitslose und Berufstätige nutzen gern diese Intensiv-Bildungswochen als Möglichkeit, sich für den Arbeitsmarkt weiter zu qualifizieren, vor allem im Bereich Sprachen und in der Beruflichen Bildung und EDV – zu diesen Kursen melden sich ca. 80% der Teilnehmenden an. Angebot und Nachfrage halten sich sehr konstant bei den Sprachen-BU's – vor allem im Englischbereich, der insgesamt 30% der durchgeführten Kurse und 38% der TN verbucht und sehr viele „Stammkunden“ gewonnen hat. Die wachsende Beliebtheit der Englischseminare ist begründet in der großen Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Qualität der Lehre – 93% beurteilen die KursleiterInnen mit „gut“ bis „sehr gut“ und das Team-Konzept, das seit 35 Jahren positive Resonanz erfährt, ist einmalig in Niedersachsen. Neue TeilnehmerInnen kommen oft auf Grund von Empfehlungen durch Bekannte, die schon BU Englisch bei uns erlebt haben. Anders sieht es in den EDV-Seminaren und beruflichen BU's aus, die eine hohe Fluktuation in der Nachfrage aufweisen. Diese führt zu hohen Ausfallquoten zwischen 30 und 50%, obwohl die absolute TN-Zahl auch hier stabil bis leicht steigend ist.

## 9. Prüfungen und Zertifikate



### Ziele

Prüfungen und Zertifikate



### Status / Zielerreichung

Die abgelegten Prüfungen sind auch ein Nachweis der Qualität des Bildungsangebotes der VHS, zumal sie in der Regel von externen und überregionalen Institutionen abgenommen werden (Industrie- und Handelskammer, Bezirksregierung, Landesverband der Volkshochschulen, London Chamber of Commerce and Industry u.a.)

#### Landesverband-Zertifikate (LV-VHS)

	Teilnehmer/innen
Xpert Europäischer Computer Pass	
-EDV-Grundlagen	32
- Textverarbeitung Basics	27
- Internet Basics	8
- Tabellenkalkulation	13
- Datenbankanwendung	1
- Textverarbeitung Professional	3
- Präsentation	3
- Outlook	6

PC-System-Betreuer/in		
- PC-Technik und Konfiguration	5	
- PC-Systemsupport	2	
- Windows NT / 2000	3	
- Datenbankanwendung II	1	
EAP Online Publisher		
- Online-Publisher-Grundkurs	11	
- Online-Publisher-Aufbaukurs		10
- Bildbearbeitung	11	
Finanzbuchhalter/in		
- Buchführung (GKR)	58	
- Bilanzierung	14	
- Kosten- und Leistungsrechnung	22	
- Betriebliches Steuerrecht	32	
- Grundwissen Recht und Finanzen	29	
- EDV-Finanzbuchhaltung	28	
Fachkraft Lohn- und Gehaltsabrechnung		
- Lohn- und Gehaltsabrechnung (Theorie)	22	
- EDV-Lohn- und Gehaltsabrechnung	14	
Gesundheitsberater/in	12	
Yogalehrer/in für Kinder und Jugendliche	15	

### Zertifikatsprüfungen im Sprachenbereich

	Teilnehmer/innen
Zertifikat Deutsch	40
ZMP	13
KDS	18
DELFDALF	223
Cambridge First Certificate	8
Cambridge Certificate in Advanced English	11
Cambridge Certificate of Proficiency	11
Cambridge Business English Certificate Higher (BEC 3)	3
Cambridge Business English Certificate Vantage (BEC 2)	2
London Chamber of Commerce and Industry English for Business First Level	3
London chamber of Commerce and Industry English for Business Second Level	4

### Zweiter Bildungsweg

	Teilnehmer/innen
Hauptschulabschlüsse, davon 41 Sek. I	101
Sekundarabschlüsse I/Realschulabschlüsse	17
Erweiterte Sekundarabschlüsse I	17
Sekundarabschlüsse I/Hauptschulabschlüsse	-
Fachoberschulabschlüsse	11
Abendoberschulabschlüsse	6
Immaturen	38
Abitur (Fernlehrgang)	1

### Bereich Berufliche Grundbildung Landesverband-Zertifikate (LV-VHS)

	Teilnehmer/innen
Tastschreiben	34
EDV-Grundlagen	25
Basis-Zertifikat	20
Textverarbeitung Basics	43

Tabellenkalkulation mit Excel	8
Tabellenkalkulation mit Excel – Fortgeschrittene	1
Datenbankanwendung mit Access	10
Präsentation mit Powerpoint	37
Kommunikation mit Outlook	37
Grundwissen Recht und Finanzen	10

### **III. Ausblick, Schlussbemerkung**

Die Volkshochschule der Landeshauptstadt hat im Berichtsjahr das Grundangebot an Erwachsenenbildung für alle Bürgerinnen und Bürger erfolgreich sichergestellt und ein vielfältiges, hochwertiges und für jeden bezahlbares Bildungsangebot umgesetzt.

Im Zweiten Bildungsweg war die Nachfrage nach Schulabschlusskursen wie in den Vorjahren nach wie vor stark; sowohl bei Hauptschulabschlüssen als auch bei Realschulabschlüssen gibt es lange Wartelisten. Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten, Alphabetisierung und Bildungsarbeit für „Behinderte und Nichtbehinderte“ haben besondere Bedeutung. Die gemeinwohlorientierte Bildung im besonderen öffentlichen Interesse (nach den strengen Kriterien des Landes Niedersachsen) prägte damit auch im Berichtsjahr das Profil der Volkshochschule der Landeshauptstadt.

Positiv entwickelte sich der Bereich Bildungsurlaub. Der Sprachenbereich bewährte sich mit hoher Kompetenz immer wieder neu und ermöglichte ein umfassendes Angebot zum Sprachen lernen und zum interkulturellen Dialog.

Die Arbeit der Volkshochschule Hannover wurde im Berichtszeitraum aber auch nach wie vor stark von Strukturveränderungen und von der Krise des Weiterbildungsmarktes beeinflusst.

Der bundesweite Trend rückläufiger Weiterbildungsbereitschaft flachte sich im Berichtsjahr 2005 bei der Volkshochschule Hannover jedoch positiv ab und führte zu einem verminderten Abbau von Kursen (-4%; 2004 -8%), Unterrichtsstunden (-8%; 2004 -12%) und Buchungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern (-7%; 2004 -19,38%).

Diesen bundesweiten Trend kann die Volkshochschule in Hannover erst allmählich stoppen und positiv wenden.

Die Volkshochschule strebt einen grundlegenden Organisationsentwicklungsprozess an, der im Berichtszeitraum vorbereitet wurde. Das Ziel ist, die Volkshochschule neu aufzustellen und Qualität und Effizienz, Arbeitszufriedenheit und Effektivität deutlich zu verbessern.

Insbesondere sollen Servicemängel abgestellt, Marketing-Defizite abgebaut und die Steuerungsfähigkeit verbessert werden. Dabei haben die Einbindung der Volkshochschule in den Fachbereich Bildung und Qualifizierung und die aktive Beteiligung an der „Stadtstrategie Hannover plusZehn – Arbeiten für eine junge innovative Stadt“ besondere Bedeutung.

In Zukunft werden „Pädagogische Arbeit und wirtschaftliches Handeln“ eine noch deutlich größere Rolle spielen, zumal auch das Haushaltskonsolidierungsprogramm der Volkshochschule eine erhebliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit abverlangt.

Bereits im Berichtszeitraum konnte die Volkshochschule durch gezielte Steuerungsmaßnahmen den Zuschussbedarf um ca. 400.000 € senken. Weitere Effizienzsteigerungen sind kurzfristig nur durch eine Verbesserung des Marketings und der Zusammenarbeit mit kommunalen und staatlichen Dienststellen, Betrieben und Verbänden möglich.

Im Berichtszeitraum nahm Dietrich Burggraf zum 1. Juli 2005 als Direktor der Volkshochschule seine Arbeit auf.

# Stadtteilkulturarbeit

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch Kinderkulturarbeit		2
2	Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch den Betrieb stadtteilkultureller Einrichtungen		2
3	Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch Zuwendungen an Dritte		5
4	Besondere Projekte und Investitionen im Bereich Stadtteilkulturarbeit		6

## 1. Kinderkulturarbeit



### Ziele

Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch Kinderkulturarbeit



### Status / Zielerreichung

#### Veranstaltungsreihe Kinder Kultur

	Anzahl der Angebote	Anzahl der Teilnehmer	Einnahmen	Zuschuss Kulturamt
Lesungen	23	1042	2.939	3.681
Theater	102	8029	22.421	43.593
<b>Summe</b>	<b>125</b>	<b>9.071</b>	<b>25.360</b>	<b>47.274</b>

Die über viele Jahre entwickelte Veranstaltungsreihe ist für die Kinder und Eltern in den Stadtteilen zu einem festen Bestandteil der kulturellen Freizeit geworden. Ziel dieses Angebotes ist es, durch kulturelle und künstlerische Vielfalt Raum für das Zuhören und Zusehen, aber auch für aktive Teilnahme zu geben.

## 2. Betrieb stadtteilkultureller Einrichtungen



### Ziele

Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch den Betrieb stadtteilkultureller Einrichtungen



### Status / Zielerreichung

#### Vermietung von Räumen und Sälen in den Stadtteilen

	2005	2004
Raumbestand	137	137
Anzahl der Nutzungen	29.842	30.535
Anzahl der Nutzer (Personen)	1.058.049	1.028.294
Gesamteinnahmen (IST)	504.031,97	508.180,86

## **Angebote der Stadtteilkultureinrichtungen für Kinder und Jugendliche**

Hinweis: Die nachfolgende Darstellung von Angeboten ist beispielhaft, nicht abschließend und soll einen Eindruck von der Breite des Angebots vermitteln.

### ❖ FZH Vahrenwald

#### **Projekt Lebensplanung**

Über zwei Jahre geplant sollen SchülerInnen einer 6. Klasse der Hauptschule Isernhagener Straße in die Lage versetzt werden, eigene nahe Lebensziele und ferne Ziele genauer zu formulieren und diese auch zu verfolgen. Es geht darum selbstbestimmt Freizeit zu gestalten und den Schulalltag mit zu bestimmen. Hierzu soll das Projekt eine Auswahl an Möglichkeiten zur Entscheidung und Techniken vermitteln die bei der Umsetzung von Zielen helfen.

Im Dezember 2004 begann das Projekt mit einer Zukunftswerkstatt. Thema waren die Zielvorstellungen und Wünsche der SchülerInnen. Wo liegen meine Stärken? Wo liegen meine Schwächen? Was will ich lernen und wofür? Was ist mir wichtig? Wie kann ich erreichen, was ich mir vornehme? Wie kann mir die Familie helfen? Wo brauche ich Unterstützung von außen?

Danach wurden Module erarbeitet und realisiert:

- Gebrauch der Sinne – welcher Lerntyp bin ich
- Identität und Sprache
- Kognitives Verhalten
- Lebenspraktischer Bereich
- Soziale Kompetenzen und Konfliktbewältigung
- Begabungen
- Ein neuer Stundenplan
- Exkursionen, Landheimaufenthalt, Einzelpraktika

Beteiligt sind 24 SchülerInnen, davon mehr als die Hälfte mit Migrationshintergrund.

Das Projekt wird 2006 fortgesetzt.

### ❖ Kulturbüro Linden - Süd

#### **Lindener Kinder - Kochbuch**

Ein Gemeinschaftsprojekt im Rahmen der FLUXUS – Gesundheitswerkstatt, d.h. der Lindener Gesundheits- und Ernährungswerkstatt, Vernetzte Dienste Stadtbezirk 10 mit dem Kulturbüro Linden Süd, Spielpark Linden mit den Grundschulen Egesstorff und Lindener Markt.

In Kooperation wurde mit Kindern zum Thema „gesunde Ernährung“ ein Kinderkochbuch erstellt. Alle Rezepte wurden von den Kindern selbst erstellt und ausprobiert. Ziel war es, Kindern praxisnah aufzuzeigen, dass gesunde Ernährung wichtig ist, lecker schmeckt und sie auch Gerichte selber zubereiten können. Die Kinder hatten viel Freude gemeinsam zu kochen, zu backen und zu essen. Der Höhepunkt für die Kinder war eine Kostprobe für den Bezirksrat Linden zuzubereiten und vorzustellen.

## Angebote der Stadtteilkultureinrichtungen für Erwachsene und Senioren

- ❖ Kultur Nord - West

### Bücherschrank

In der Ithstraße in Stöcken wurde im November ein öffentlicher Bücherschrank aufgestellt. Schrankpaten aus dem Wohngebiet sorgen für Ordnung.

- ❖ Stadtteiltreff Sahlkamp

### Stadtteildialog

Es fanden Veranstaltungen zu den Themen „Lokale Ökonomie“ und „Integration“ statt sowie der „1. Internationale Tag im Sahlkamp“.

- ❖ FZH Ricklingen

### Oper im Freizeithem?

Mit großem Erfolg wurde erstmalig am 4.6.05 in einem städtischen Freizeithem eine Oper aufgeführt. **W.A. Mozart - Così fan tutte.**

„Standing ovations“ gab es bei der hannoverschen Premiere dieser von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater neu bearbeiteten und aufgeführten Oper. Die Inszenierung der begabten Vronie Kiefer bleibt spannend, amüsant und immer wieder überraschend bis zum turbulenten Schluss. Ein musikalischer und schauspielerischer Leckerbissen!“ In Zusammenarbeit mit der Stiftung Edelhof Ricklingen und der Hochschule für Musik und Theater sollen Opern auch 2006 und 2007 zur Aufführung kommen: 2006 „Figaros Hochzeit“, 2007 „Die Zauberflöte“.

- ❖ FZH Linden

### Kooperation mit der VHS „Fourth Tuesday“ – Erlebniswerkstatt Englisch

Im Oktober wurde ein neues Angebot gestartet: Jeden letzten Dienstag im Monat findet im FZH Linden eine kulturelle Aktion statt, die Anlass bietet, „Freizeitenglisch“ zu pflegen. Gedacht ist an Geschichten erzählen, gemeinsam musizieren, Filme sehen usw.

- ❖ Freizeithem Döhren

### Kulturlustwandeln

Viele Menschen hatten sich engagiert, um diesen kulturellen Spaziergang durch Döhren möglich zu machen. Die Idee dazu hatten Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil auf einer offenen Stadtteilversammlung im Freizeithem angeregt. Am 25.09.05 waren überall im Stadtteil interessante, sehenswerte, unterhaltsame, hörenswerte, witzige, liebenswerte, ungeahnte, kleine, große, professionelle, hobbymäßige kulturelle Angebote zu entdecken.

Nach einem Aufruf im Stadtteil meldeten sich überraschend viele Menschen, die mitmachen und von ihrer Kunst etwas zeigen wollten. Die Organisation dieser Veranstaltung übernahm das Freizeitheim Döhren zusammen mit einigen Mitgliedern der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V.

Es gab 46 Angebote an 28 Orten, zum Beispiel ein Kinderchormusical, einen englischen Teegarten, einen Schmalfilmabend, viele Ausstellungen und Lesungen, Atelierbesuche, Kreativaktionen, Musikveranstaltungen, Stadtteilspaziergänge.

Menschen aus Döhren und ganz Hannover haben die Gelegenheit genutzt an diesem Tag im Stadtteil auf Entdeckungsreise zu gehen. Nicht nur Neuzugezogene und Stadteinfremde, sondern auch alte Döhrener erlebten Döhren mal anders: „Eine Veranstaltung ohne Remmi-Demmi, mit viel Niveau und interessierten, offenen Menschen!“ (O-Ton einer Kulturlustwandlerin). Im Feedbackgespräch aller Aktiven wurde für 2006 eine Wiederholung der Veranstaltung gewünscht und geplant, sogar zwei Tage lang.

### 3. Zuwendungen an Dritte



#### Ziele

Förderung von Kulturarbeit in den Stadtteilen durch Zuwendungen an Dritte



#### Status / Zielerreichung

Fehlanzeige

## 4. Besondere Projekte und Investitionen



### Ziele

Besondere Projekte und Investitionen im Bereich Stadtteilkulturarbeit



### Status / Zielerreichung

#### ❖ Fachlicher Diskurs

##### **Jahrestagung Stadtteilarbeit „Stadtteilzentren im (demografischen) Wandel“**

Vom 16. bis 18.11.05 fand die Jahrestagung Stadtteilarbeit 2005 zum Thema „Stadtteilzentren im (demografischen) Wandel“ – wie in den Vorjahren im Stadtteilzentrum Kro-KuS - statt. HauptorganisatorInnen der Veranstaltung waren die Stadt Hannover/Bereich Stadtteilkulturarbeit, der (Bundes-)Verband für Sozial-Kulturelle Arbeit e.V., Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, das Büro PlanKom, Städtenetzwerk NRW und die Internetseite [www.stadtteilarbeit.de](http://www.stadtteilarbeit.de).

#### ❖ Freiwilliges Jahr für Senioren

„Gute Geister, patente Handwerker und eine rasende Reporterin“ – mit diesen Schlagwörtern lassen sich die vielfältigen Aktivitäten der Senioren im ersten Freiwilligen Jahr für Senioren beschreiben. In diesem ersten Jahr waren bis zum Sommer 2005 zwanzig Menschen im Alter von 50 bis 70 in Projekten wie den selbst gegründeten Initiativen „Umweltsenioren“ und „Hannover Lebenswert“, dem Aufbau eines Handwerkerdienstes oder als „Lern- und IntegrationshelferIn“ aktiv. Ein Teil der Projekte wurde fortgesetzt; weitere Projekte, die 2006 mit rund 30 Aktiven an den Start gingen, wurden auf einem „Markt der Möglichkeiten“ im Oktober 2005 im Neuen Rathaus vorgestellt.

Das „Freiwilligen Jahr für Senioren“ wurde im Netzwerk FLUXUS gemeinsam vom Kommunalen Seniorenservice, der Stadtentwicklung, der Stadtteilkulturarbeit, dem Freiwilligenzentrum und der Arbeiterwohlfahrt entwickelt. Ziel ist es, freiwillige Tätigkeiten mit einem möglichst hohen Grad an Selbstorganisation, Flexibilität und Verantwortung zunächst befristet für ein Jahr anzubieten. Der Fachbereich Bildung und Qualifizierung koordiniert das Projekt, das bis 2008 als Modellprojekt vom Land Niedersachsen mit einem Personalkostenzuschuss gefördert wird.

#### ❖ CircO Zentrum für Zirkuskünste

Im November wurde in Kooperation mit der Musikschule das Varieté und Zirkusorchester gegründet. Eine Benefizveranstaltung im GOP ist in Vorbereitung.

---

❖ Eltern auf Probe – Elternpraktikum mit Babysimulatoren

„Eltern auf Probe“ ist ein Präventionsprogramm und dient zur Vorbereitung auf Partnerschaft, Elternschaft, Erziehungsarbeit sowie Gesundheitsvorsorge und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Durch ein in der Regel dreitägiges „Elternpraktikum“ übernehmen die beteiligten jungen Menschen ein „Baby“, um das sie sich verantwortlich kümmern müssen, d.h. alle Bedürfnisse eines Säuglings, wie „Füttern“, Windeln, Aufstoßen, Kuscheln und Aufmerksamkeit geben, müssen erfüllt werden. Halt alles, was ein echtes Baby auch braucht. Es zeigt ihnen, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und so jung Mutter oder Vater zu werden.

2005 wurden im Rahmen dieses Programms 35 Multiplikatoren (LehrerInnen und Sozialpädagoginnen, Jugendärztinnen,...) für die Durchführung von Elternpraktika im Rahmen von Schule und oder außerschulischen Einrichtungen fortgebildet.

Es haben vier Netzwerktreffen der beteiligten Akteure stattgefunden, in denen neben dem Erfahrungsaustausch auch inhaltliche Themen behandelt wurden (z.B.: Wie entsteht Bindung zwischen Eltern und Kind?, Umgang mit Säuglingen, usw.)

Es wurden zehn unterschiedliche Elternpraktika in Zusammenarbeit mit Haupt- Real- und berufsbildenden Schulen sowie Landesbildungszentrum für Blinde, Jugendzentren und Kirchengemeinde durchgeführt. Insgesamt wurden hierbei über 250 Schülerinnen und Schüler mit den Elternpraktika erreicht. Die Verantwortung für ein „eigenes Baby“ übernahmen 87 Schülerinnen und Schüler, davon etwa ein Drittel Jungen. Alle Beteiligten schätzen diese Form der Präventionsarbeit sehr hoch ein. Die beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind sich einig, dass die Übernahme von Verantwortung für ein eigenes Kind eine große Herausforderung ist, der sie sich erst nach Abschluss einer Schul- und Berufsausbildung stellen wollen. Ein bestehender Kinderwunsch ist durch das „Elternpraktikum mit einem Babysimulator“ nicht beeinträchtigt worden, sondern eher eine realistische Einschätzung darüber, was es bedeutet, ein eigenes Kind zu haben.

# Musikschule

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Kooperationen	↑	2
2	Erweiterung des Unterrichtsangebots	↗	3
3	Neustrukturierung der Verwaltung/Leitungsebenen Umsetzung der Ergebnisse des Reformprozesses	→	4
4	Umzug der Musikschule	→	5
5	Darstellung in der Öffentlichkeit	↑	6

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Kooperationen



#### Ziele

Die Musikschule strebt eine vermehrte Zusammenarbeit mit verschiedenen kulturellen Verbänden/Organisationen an.



#### Status / Zielerreichung

- 1.1 Streicherklassen Kastanienhof ↑
- 1.2 Neue Streicherklasse in der Ricarda-Huch-Schule (neu) ↑
- 1.3 Instrumentenkarussell Goetheschule (Instrumentaler Orientierungsunterricht) ↑
- 1.4 Bläserklasse Herschelschule (Fortsetzung) ↑
- 1.5 Bläserklasse IGS List (Fortsetzung) ↑
- 1.7 Chorklasse in der Sophienschule (neu) ↑
- 1.8 Projekt Sinfonieorchester in der Sophienschule (neu) ↑
- 1.9 Musikalische Frühförderung in Kitas - AWO-Projekt Linden/Limmer (Fortsetzung) →
- 1.10 Musikalische Frühförderung in Kitas – Projekt der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung ↑
- 1.11 Gründung der Kontaktstelle Musik Hannover ↑



#### Hinweise, ggf. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Zu 1.3

Das Konzept wurde direkt auf die Bedürfnisse der Goetheschule zugeschnitten

Zu 1.4

Die in 2003 begonnene Kooperation hat sich bewährt, Stabilisierung der Zusammenarbeit durch Einrichtung einer weiteren Bläserklasse.

Zu 1.5

Diese Kooperation mit der AWO kam mit Unterstützung von Sponsoren, Mitteln aus Aktion Mensch und mit Unterstützung der Stadtteilkulturarbeit, OE 43.2 zustande.

Ziel: Reduzierung der einkommensabhängigen Musikschulgebühr von 10-20€ auf einheitlich 5 € pro Kind und Monat, um möglichst vielen Kindern elementaren Musikunterricht zu ermöglichen bzw. den Einstieg zu erleichtern.

Zu 1.8:

Die seit Jahren bestehende Kooperation über die Jazz-AG läuft Ende 2004 aus. Die Leitung der Schillerschule hat jedoch großes Interesse an der Durchführung des Projekts Bläserklassen an ihrer Schule geäußert.

Zu 1.9

Der Bedarf konnte wegen mangelnder Finanzierung nicht vollständig abgedeckt werden

Zu 1.10

Die Stiftung fördert mit insgesamt 30.000,- € den Musikunterricht in 17 Kitas in benachteiligten Stadtteilen

Zu 1.11

Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Chorverband und dem Bund Deutscher Zupfmusiker e. V., LV Niedersachsen hat die Musikschule Hannover unter dem Dach des Landesmusikrats eine Kontaktstelle gegründet mit dem Ziel, gemeinsam Projekte durchzuführen und damit die Zusammenarbeit der Beteiligten verbessern.

## 2. Erweiterung des Unterrichtsangebots



### Ziele

Durch neue Unterrichtskonzepte und Planungen soll das Angebot der Musikschule unter besonderer Berücksichtigung der Breiten- wie Spitzenförderung weiter gestreut und attraktiver werden.



### Status / Zielerreichung

2.1 Instrumentenkarussell

2.2 Chorzentrum Hannover

2.3 Konzept „Sprachförderung mit Musik“

2.4 Projekt „Erzähl mir was vom Tod“ – Ausstellung, Musical

2.5 Neugründung des Sinfonieorchesters

2.6 Ausbau des Kindzupforchesters





### **Hinweise, ggf. Maßnahmen zur Gegensteuerung**

#### Zu 2.1

Das Instrumentenkarussell als instrumentale Orientierungsphase (insgesamt 4 durchgeführt) ist mit Zuspruch aufgenommen worden und wird zu einem dauerhaften Angebot im Haupthaus und in den Bezirken.

#### Zu 2.2

Die Konzeption wurde erfolgreich abgeschlossen, die Umsetzung beginnt im Frühjahr 2006. Hierbei handelt es sich um eine Zusammenarbeit der Musikschule, dem Mädchenchor Hannover und dem Knabenchor Hannover in Form eines gemeinsamen Ausbildungsangebots ab dem 6. Lebensjahr. Alle Kinder erhalten gemeinsam Unterricht und werden ihren Voraussetzungen nach optimal gefördert.

#### Zu 2.3

Es wurde ein Konzept erstellt, das die Musikschule in den Kindertagesstätten umsetzen und damit einen bedeutenden Beitrag zur vorschulischen Bildung leisten kann.

#### Zu 2.4

Anlässlich des Projekts „Erzähl mir was vom Tod“ hat sich die Musikschule mit zahlreichen Beiträgen präsentiert. Darunter war die Produktion einer Musik-CD mit Kompositionen von Schülerinnen und Schülern der Musikschule, die während der gesamten Ausstellung im Landesmuseum lief.

Des Weiteren wurde eigens zu dem Thema von einer Lehrkraft ein Musical zu einem von Schülerinnen und Schülern verfassten Libretto komponiert. Es wurde von Lehrkräften und Eltern inszeniert und von den Chören und Orchestern der Musikschule u. a. sehr erfolgreich in der Marktkirche aufgeführt.

#### Zu 2.5

Das Sinfonieorchester konnte seine Arbeit nach 6 Jahren Pause wieder aufnehmen und hat im Sommer ein sehr erfolgreiches Konzert gegeben. Es ist geplant, die Orchesterarbeit kontinuierlich weiterzuführen.

#### Zu 2.6

Das Kinderzupforchester hatte einen großen Zulauf – es zählt derzeit 22 Kinder – und war an einem bemerkenswerten Projekt beteiligt. Es war ausgewählt worden, die prämierten Preisträger eines deutschen Kompositionswettbewerbs für Kinderzupforchester uraufzuführen.

Dies geschah auf einem Festival der Zupfmusik in Schneverdingen vor 2 der 3 Preisträger und ca. 500 Zuhörern aus ganz Deutschland.

### 3. Neustrukturierung der Verwaltung/Leitungsebenen Umsetzung der Ergebnisse des Reformprozesses



#### Ziele

Umsetzung des Leitungsmodells



#### Status / Zielerreichung

3.1 Aufgrund personalrechtlicher Voraussetzungen musste die Wählbarkeit der Schulleitung aufgehoben werden. Es konnte allerdings noch nicht geklärt werden, inwieweit dies auch die Fach- und Bezirksleitungen umsetzbar ist. Dies soll in einem „kleinen OE-Prozess“ mit externer Moderation geklärt werden.

3.2 Die Bezirksleitungen wurden zum Teil wieder vakant, u. a. auch deshalb, weil die Anforderungen an diese Funktion gestiegen sind und deutlich wurde, dass die Ressourcen zur Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben bei Weitem nicht ausreichend sind. Der Aufgabenbereich der Bezirksleitung muss dementsprechend neu definiert werden, die Ressourcen sind anzupassen. Dies soll in Abstimmung mit OE 43.2 erfolgen. Die ausübenden zukünftigen Bezirksleitungen sollen durch Maßnahmen der Personalentwicklung besser für ihre Aufgaben qualifiziert werden.

### 4. Umzug der Musikschule

Umzug ins Haus der Jugend, Maschstraße



#### Ziele

Nach dem Ratsbeschluss zum Haushaltskonsolidierungsprogramm V soll das Haupthaus der Musikschule in der Hohenzollernstraße verkauft und die Musikschule ins Haus der Jugend ziehen.



### Status / Zielerreichung

4.1 Unter Federführung des Dezernats IV wurde von einer Arbeitsgruppe geprüft, ob die Verlagerung der Musikschule in das Haus der Jugend möglich ist. In Zusammenarbeit mit den Architekten von OE 19 wurde ein schlüssiges Raumkonzept entwickelt, insbesondere unter Berücksichtigung des Raumbedarfs und der Bedürfnisse und Anforderungen der Musikschule sowie anderer Nutzer.

4.2 Das vorgelegte Raumkonzept wurde von den Fachbereichen Kämmerei und Gebäudemangement geändert hinsichtlich der Räume im Dachgeschoss, die weiterhin von den Vereinen genutzt werden sollen. Die Planungen sind im Detail noch nicht abgeschlossen.

4.3 Mit der Umsetzung kann jetzt in verschiedenen Schritten begonnen werden. Geplant ist, dass der Umzug bis spätestens Frühjahr 2008 umgesetzt ist.

## 5. Darstellung der Musikschule in der Öffentlichkeit



### Ziele

Die Darstellung der Musikschule in der Öffentlichkeit soll verbessert werden.



### Status / Zielerreichung

5.1 Veranstaltungsreihe „Intermezzo“

5.2 Neue professionell gestaltete Flyer über das Unterrichtsangebot

5.3 Internetauftritt der Musikschule



### Hinweise, ggf. Maßnahmen zur Gegensteuerung

Zu 5.1:

Die gut angenommene Veranstaltungsreihe wurde erfolgreich fortgesetzt.

Zu 5.2

Die Musikschule verfügt nun fast lückenlos über ansprechendes, aussagekräftiges Informationsmaterial.

### Zu 5.3

Der Internetauftritt konnte noch nicht fertig gestellt werden, weil es vor allem die Verwendung des vorhandenen Redaktionssystems und die Frage der Aktualisierung Schwierigkeiten bereitete, bzw. noch nicht abschließend geklärt werden konnte. Die dazu geführten Gespräche deuten aber darauf hin, dass ein neues Redaktionssystem entwickelt wird und in 2006 einsatzbereit sein soll.

## III. Grunddaten

Die Musikschule hatte zum Jahresende ca. 2.590 Schülerinnen und Schüler, die von 107 Lehrkräften unterrichtet wurden. Der Unterricht findet in 52 Unterrichtsorten (Schulen, Freizeitheimen und im Hauptgebäude) statt.

## IV. Ausblick, Schlussbemerkung

Das Jahr 2005 war für die Musikschule Hannover aus mehreren Gründen bemerkenswert.

1. Intern wurde die Wählbarkeit der Schulleitung, ein im Reformprozess von den Lehrkräften vehement gefordertes Recht, abgeschafft. Dies stieß seitens des Kollegiums auf Unverständnis, ebenso konnte noch nicht geklärt werden, inwieweit davon auch die Fach- und Bezirksleitungen betroffen sind. Dies ist baldmöglichst zu klären.
2. Mit insgesamt 45.000 € an außerordentlichen Spenden für die Musikschule wurde deutlich, dass die Arbeit und das vorgehaltene Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlicher Begabung Beachtung und Unterstützung findet.  
Die Spende vom Chefdirigenten der Radiophilharmonie des NDR, Eiji Oue – Hauptpreisträger des Prätoriuspreises des Landes Niedersachsen – in Höhe von 15.000 € für den Streicherklassenunterricht unterstützt Kinder, die auf normalem Weg vielleicht nicht zu einem Instrument gefunden hätten und damit die musikalische Breitenarbeit. Die Spende der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung in Höhe von 30.000 € unterstützt ganz gezielt die Kinder in Kitas. Hierdurch wird deutlich, dass die Musikschule Hannover in den vergangenen Jahren durch neue Unterrichtskonzepte und -angebote ihr Engagement im Bereich der musikalischen Bildung speziell von Kindern deutlich ausgebaut hat. Dies wird mittlerweile auch so von der Öffentlichkeit wahrgenommen und mit finanziellen Mitteln unterstützt.  
Ein bedeutendes Zeichen soll das intern in Auftrag gegebene Konzept zur Sprachförderung mit Musik in Kitas sein: Hier will die Musikschule gezielt einen Beitrag dazu leisten, dass fremdsprachliche Kinder bei der Einschulung bessere Voraussetzungen haben. Der ganzheitliche Aspekt dieses Konzeptes, Kinder nicht nur sprachlich, sondern mit Musik in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, steht hier im Vordergrund.
3. Die wachsende Anzahl von Kooperationen ist ebenfalls der Beleg für eine gute und nachhaltige Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen. Gleichwohl gibt es aber auch hier die grundsätzliche Problematik der Finanzierung der unterschiedlichen Unterrichtsangebote: Weil das Land die Kooperationen inhaltlich zwar begrüßt und bildungspolitisch ausdrücklich empfiehlt, aber finanziell nicht unterstützt, tragen die Kosten letztendlich die Eltern. Dies ist nicht nur ein schlechtes Signal, sondern verhindert auch zahlreiche sinnvolle Kooperationen.

4. Die Anforderungen an die Fach- und Bezirksleitungen sind aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen in erheblichem Maß gestiegen. Insbesondere die Aufgaben der Bezirksleitungen müssen unter dem Blickwinkel der zunehmenden Vernetzung neu definiert und mit mehr Ressourcen ausgestattet werden. Initialgespräche mit den Kitas, Schulen und anderen kulturell orientierten Institutionen sind die Voraussetzung für das Zustandekommen von Kooperationen und der Entstehung von Bildungsnetzwerken.

Alles in allem können wir feststellen, dass sich die Musikschule Hannover breiter aufgestellt hat, ohne dabei die Qualität in der Spitze zu vernachlässigen.

Insofern trägt sie eine Mitverantwortung für die außerschulische Bildung, indem sie durch ihr breit gefächertes und gut angenommenes Unterrichtsangebot Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Musik vielfältige Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung eröffnet. Sie leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag in der Bildungs- und Kulturlandschaft von Hannover und wird auch weiterhin große Anstrengungen unternehmen, den gewachsenen Anforderungen gerecht zu werden.

# Nettoregiebetrieb Herrenhäuser Gärten

## I. Übersicht zum Status der Ziele 2005

Nr.	Ziel 	Status	Seite
1	Einrichtung des Nettoregiebetriebes Herrenhäuser Gärten	↑	1
2	Festwochen Herrenhausen	↑	2

## II. Auf den zweiten Blick: Die Ziele im Einzelnen

### 1. Einrichtung des Nettoregiebetriebes Herrenhäuser Gärten



#### Ziel

Umsetzung des Ratsbeschlusses zur Einrichtung des Nettoregiebetriebes Herrenhäuser Gärten



#### Leistungsmaßstab und –ziel

Erarbeitung eines Organisationsrundschreibens zum organisatorischen Aufbau und Aufstellung des Wirtschaftsplans 2006.



#### Status / Zielerreichung

Am 31.03.2005 wurde die zukünftige Organisation des Netto-Regiebetriebes Herrenhausen im Organisationsrundschreiben 03/2005 festgelegt. Der Wirtschaftsplan 2006 wurde im Rahmen des städtischen Gesamthaushalts vom Rat genehmigt.



#### Hinweise

Finanzielle Auswirkungen der Zusammenlegung der Aufgabenbereiche sind in den Wirtschaftsplan eingeflossen.

## 2. Festwochen Herrenhausen



### Ziel

Eingliederung der „Festwochen Herrenhausen“ in den Nettoregiebetrieb  
Stärkung und Attraktivitätssteigerung der Festwochen und des Standortes Herrenhausen



### Status / Zielerreichung

#### Veranstaltungen:

Die verstärkte Profilbildung der einzelnen Bereiche der Festwochen – „Herrenhausen Barock“, „Kleines Fest im Großen Garten“ und „Musiksommer Herrenhausen“ (mit Musical und Konzerten) – hat sich bewährt und bewiesen, dass für alle Bereiche ein eigenes, interessiertes Publikum vorhanden ist, welches das Programmangebot in erfreulich hohem Maße in Anspruch nimmt. Auslastungen von über 80 % bis 100 % in verschiedenen Bereichen sind Beleg für diesen großen Publikumszuspruch.

Die Erweiterung des Veranstaltungsangebotes durch die „Winterfestwochen“ hat sich ebenfalls bewährt und ist etabliert. Die Fortsetzung der Kooperation mit dem GOP Hannover mit der Unterstützung von Hannover Marketing zur Durchführung des gemeinsam veranstalteten „Wintervarietés“ war erneut sehr erfolgreich und wird fortgesetzt. Die erstmals durchgeführte Serie der Adventskonzerte und des Neujahrskonzertes war ebenfalls sehr erfolgreich und soll auch fortgesetzt werden. Daneben soll und wird es weitere Veranstaltungen in den Monaten Januar / Februar zur Verstärkung und Komplettierung des Angebots „Winterfestwochen“ geben.

#### Vermietung:

In Galerie, Orangerie und Glasfoyer fanden außerdem 14 Vermietungen / Fremdveranstaltungen (teils mehrtägig), im Leibnizzimmer der Galerie in der Zeit vom 11.06.05 bis 08.10.05 jeden Samstag standesamtliche Trauungen statt.



### Hinweise

Das Veranstaltungsbudget für die Festwochen ist seit Jahren unverändert bzw. teilweise im Rahmen von HK-Programmen reduziert worden. Gleichwohl konnten Umfang und Qualität der Veranstaltungen gesteigert werden, weil finanziell günstige Kooperationsprojekte entwickelt und durchgeführt werden und außerdem Drittmittel (Sponsoring und Spenden) akquiriert und die Einnahmen aus Eintrittsgeldern gesteigert werden konnten. Dies gilt entsprechend auch für die neu installierten „Winterfestwochen“.

Die Einnahme-Ausfälle infolge des schlechten Sommerwetters und der wetterbedingten Ausfälle von Openair-Veranstaltungen konnten weitestgehend durch die anderweitigen Nebeneinnahmen aufgefangen werden. Für die gesamte Finanzplanung und Kalkulation der Veranstaltungen bleibt das Wetterrisiko ein nur bedingt kalkulierbarer Faktor.